

STATISTISCHE NACHRICHTEN

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN ZENTRALAMT

INHALT

Bevölkerung.

Geburtenhäufigkeit in der Landbevölkerung	189
Anzahl und Altersgliederung der Einwohner in der Hauptstadt Prag	191
Verbreitung der epidemischen Kinderlähmung	192
Natürliche Bewegung der Bevölkerung im III. Vierteljahr 1939	195

Landwirtschaft.

Ergebnisse der Sommeraufnahme der Schweine	196
Ergebnisse der Sommeraufnahme von Geflügel	196
Das Ausgedinge im Lichte der statistischen Daten nach der landwirtschaftlichen Betriebszählung vom Jahre 1930	197
Kühlanlagen für Eier im Jahre 1939	199
Die böhmisch-mährische Müllerei in den Betriebsjahren 1934/35—1937/38	200
Der Beschäftigungsgrad der böhm.-mähr. Mühlen im Lichte der neuen stat. Daten	200

Industrie und Binnenhandel.

Retrospektive Daten über das Hüttenwesen auf dem jetzigen Gebiet	203
Bautätigkeit im Jahre 1938 und 1939	204
Bewegung der Gewerbe im ersten Vierteljahr 1939	207
Bewegung der Gewerbe in d. J. 1930—1939	209
Die Genossenschaften vor neuen Verhältnissen	211

Außenhandel.

Außenhandel im August 1939	213
Außenhandel im September und Oktober 1939	216

Preise.

Entwicklung der Groß- u. Kleinhandelspreise bis zu Beginn des Herbstes 1939	218
Entwicklung der Groß- u. Kleinhandelspreise von September bis November 1939	219

Verkehr.

Die Struktur des Verkehrs auf der Elbe und Moldau vom Gesichtspunkt der tatsächlichen Belastung der einzelnen Abschnitte der Flußstrecke	220
--	-----

Arbeit.

Arbeitsmarkt im August und September 1939	224
Beschäftigungsgrad im August und September 1939	225
Löhne im August und September 1939	227
Statistik der Flüchtlinge am 1. September 1939	229

Öffentliche Finanzen.

Besondere Erwerbsteuer für das Jahr 1936	229
--	-----

Tabellenbeilage

STATISTISCHE NACHRICHTEN

II. Jahrgang. Prag, am 15. Dezember 1939. Nr. 10-12.

Bevölkerung.

Geburtenhäufigkeit in der Landbevölkerung.

In Böhmen reicht auch schon die Geburtlichkeit der Landbevölkerung in ihrem Durchschnitt nicht mehr zur Aufrechterhaltung ihrer Anzahl aus, u. zw. schon seit d. J. 1933. Die durchschnittliche Geburtenhäufigkeit in Gemeinden unter 10.000 Einwohnern betrug i. J. 1938 in Böhmen nur 15,5⁰/oo, in Mähren dagegen 19,8⁰/oo. Dabei sinkt die Geburtenhäufigkeit der Landbevölkerung in Böhmen rascher als in Mähren. Dort verbreitet sich die neumalthusianische Bewegung langsamer, obwohl in den mährisch-schlesischen Städten die Geburtenhäufigkeit ebenso niedrig ist wie in den böhmischen Städten; sie beträgt nur 10,3⁰/oo. Aus den Daten nach Bezirken ist ersichtlich, daß in Böhmen eine Geburtenhäufigkeit über 18⁰/oo sich nur in den entlegenen und armen Gebieten erhält, in Mähren dagegen auch in der Hana und in den übrigen reichen Gebieten; siehe Kartogramm. Die Bezirke mit einer ausreichenden Geburtenhäufigkeit, d. s. mindestens 18⁰/oo, nehmen i. J. 1938 in Mähren $\frac{3}{4}$, in Böhmen nicht einmal $\frac{1}{4}$ der Landesfläche ein.

In der 4—5. Nummer dieser Zeitschrift haben wir im Artikel über die natürliche Bewegung der Stadtbevölkerung festgestellt, daß außer Zlin keine unserer größeren Städte eine zur Aufrechterhaltung der jetzigen Bevölkerung ausreichende Geburtenhäufigkeit besitzt, d. h. also, daß sich das Volk physisch nur noch vom Lande her erneuert. Die Grundlage jenes Artikels bildeten die vorläufigen Daten über die natürliche Bevölkerungsbewegung in den Gemeinden mit mehr als 10.000 Einwohnern, die in den „Statistischen Mitteilungen des Sta.-Za.“, Nr. 11, veröffentlicht wurden. Jetzt werden in Nr. 52—53 dieser „Mitteilungen“ die analogen Daten für die gesamte Bevölkerung nach Gerichtsbezirken veröffentlicht, sodaß wir nun auch in die Populationsverhältnisse der Landbevölkerung Einblick nehmen können. Schon die Gesamtdaten über die Geburtenhäufigkeit in den Gemeinden unter 10.000 Einwohnern haben uns gezeigt, daß heute nicht einmal in dieser Landbevölkerung eine genügende Anzahl von Kindern geboren wird, denn ihre Geburtenhäufigkeit betrug i. J. 1938 nur 17,0 auf 1.000 Einwohner. Wie bekannt, stellt bei unserer durchschnittlichen Lebensdauer erst eine Geburtenhäufigkeit von mindestens 18⁰/oo jenes Minimum dar, bei dem sich unsere Bevölkerung auf der gleichen Höhe erhalten kann. Daß diese ungenügende Geburtenhäufigkeit vor allem das offene Land in Böhmen kennzeichnet, beweisen uns folgende Daten nach Ländern. Die Zahl der Lebendgeborenen in Gemeinden mit mehr als 10.000 Einw. betrug auf dem jetzigen Gebiete von

	Böhmen		Mähren und Schlesien	
	in Grundzahlen	auf 1.000	in Grundzahlen	auf 1.000
1934	15.309	10,77	7.279	10,64
1935	14.491	10,07	7.077	10,25
1936	14.843	10,20	7.224	10,35
1937	14.849	10,08	7.509	10,65
1938	15.707	10,54	8.289	11,64

in den Gemeinden unter 10.000 Einwohnern

	Böhmen		Mähren und Schlesien	
	in Grundzahlen	auf 1.000	in Grundzahlen	auf 1.000
1934	53.948	17,28	33.895	20,10
1935	50.850	16,31	32.184	19,08
1936	48.176	15,48	31.574	18,74
1937	46.621	15,04	31.947	18,97
1938	47.894	15,50	33.248	19,77

Auf dem offenen Lande Mährens hält sich also die durchschnittliche Geburtenhäufigkeit immer noch über jenem schicksalschweren Minimum von 18⁰/oo, während sie auf dem offenen Lande Böhmens schon seit dem Jahre 1934 darunter liegt; im Jahre 1933 betrug hier die durchschnittliche Geburtenhäufigkeit 18,02⁰/oo.

Aus den vorstehenden Daten geht ferner die wichtige Erkenntnis hervor, daß sich in der Geburtenhäufigkeit auf dem Lande ein großer Unterschied zwischen Böhmen und Mähren erhält, während in der Geburtenhäufigkeit der Stadtbevölkerung fast kein Unterschied zwischen den beiden Ländern besteht. Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre wies die Geburtenhäufigkeit in den beobachteten böhmischen Städten 10,3⁰/oo und in den mährisch-schlesischen Städten 10,7⁰/oo aus; ohne Zlin sinkt dieser mährische Durchschnitt ebenfalls auf 10,3⁰/oo. Diese Geburtenhäufigkeit unserer Stadtbevölkerung ist schon auf dem Stand der tiefsten Geburtlichkeit der deutschen Großstädte v. J. 1932 und 1933 — sodaß sie sich schon nicht viel ändern wird. Der Durchschnitt für die Städte in Mähren und Schlesien ist zwar i. J. 1938 auf 11,6 gestiegen, aber ohne Zlin betrug sie nur 11,1 (10,2 i. J. 1937 und 10,0 i. J. 1936).

Dagegen geht die Geburtenhäufigkeit der Landbevölkerung rasch zurück, u. zw. rascher in Böhmen, obwohl dies von einem viel tieferen Niveau als in Mähren geschieht: die durchschnittliche Geburtenhäufigkeit in den letzten fünf Jahren beträgt in den mährisch-schlesischen Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohnern 19,3⁰/oo, in den böhmischen Gemeinden dagegen nur 15,9⁰/oo. Gegenüber d. J. 1931 beträgt i. J. 1938 in diesen Gemeinden die Abnahme an Lebendgeborenen in

Böhmen 13.861, d. s. 22,5%,
Mähren-Schlesien . . 5.656, d. s. 14,5%.

Die vorjährige Besserung der Geburtenhäufigkeit bei der Landbevölkerung in Böhmen äußerte sich nur in der Erreichung des Standes v. J. 1936, während sie in Mähren die Rückkehr zum J. 1934 bedeutet. Das offene Land in Mähren hatte i. J. 1938 die gleiche Geburtenhäufigkeit wie in Böhmen i. J. 1931. In Mähren verbreitet sich die neumalthusianische Bewegung auf dem Lande nicht so rasch wie in Böhmen, obwohl ihr die Städte in beiden Ländern in gleichem Maße unterliegen. In Mähren ist das offene Land widerstandsfähiger, obwohl dort die Urbanisierung

den gleichen Grad wie in Böhmen erreichte: in den Gemeinden mit mehr als 10.000 Einwohnern leben in Böhmen ungefähr 33%, in Mähren ungefähr 30% der Gesamtbevölkerung.

Diese Erkenntnis wird uns durch die erwähnten Daten nach Bezirken ausführlicher beleuchtet, aus denen auch das beigelegte Kartogramm über die Verbreitung der Bezirke, die i. J. 1938 die ausreichende Geburtenhäufigkeit von wenigstens 18⁰/₀₀ hatten, zusammengestellt wurde. (Um es ausführlicher zu gestalten, haben wir darin die Reste von ehemaligen Bezirken belassen, soweit sie wenigstens 10.000 Einwohner haben.) Aus diesen Daten sehen wir vor allem, daß unter den Bezirken, in denen es eine größere Stadt, mit mindestens 10.000 Einwohnern gibt, in

häufigkeit. Solche Bezirke gibt es in größerer Anzahl nur auf der böhmisch-mährischen Hochebene, im mittelböhmisches Granitgebiet und im Hügellvorland des Böhmerwaldes, also in Gegenden mit den ungünstigsten Lebensbedingungen. Demgegenüber ist in Mähren auch in den reichsten Gebieten des offenen Landes eine Geburtenhäufigkeit unter 18⁰/₀₀ eher eine Ausnahme: sie beschränkt sich nur auf die breitere Umgebung von Brünn und auf den Bezirk von Kremsier, denn der Butschowitz und Kojeteiner Bezirk hatten zusammen mit der Bezirksstadt eine Geburtenhäufigkeit von 17,9⁰/₀₀.

Daraus können wir entnehmen, daß das offene Land von Böhmen sich der Lebensanschauung der westlichen städtischen Zivilisation schneller als das

Geburtlichkeit im Jahre 1938 nach Bezirken.



Böhmen nur zwei sind, die sich auf dem Lande eine durchschnittliche Geburtenhäufigkeit von wenigstens 18⁰/₀₀ erhalten haben, während es in Mähren und Schlesien sieben solche Bezirke gibt. Es sind dies folgende Gerichtsbezirke, die nach Abrechnung der Bezirksstadt i. J. 1938 folgende Geburtenhäufigkeit in ‰ ausweisen:

- Tabor 19,9, Deutsch-Brod 19,2;
- Mährisch Weißkirchen 21,6, Prerau 21,3, Iglau 20,7, Proßnitz 19,3, Friedek 19,2, Trebitsch 19,0, Olmütz 18,8. (Auf dem Kartogramm sind diese Städte mit einem weißen Ring innerhalb der Schraffierung bezeichnet.)

Schon diese Aufzählung der Städte zeigt uns eine weitere bemerkenswerte Tatsache: In Böhmen haben nur zwei Bezirke in einem entlegenen und verhältnismäßig armen Teil des Landes eine ausreichende Geburtenhäufigkeit trotz des Vorhandenseins einer größeren Stadt, in Mähren dagegen auch das offene Land der reichen Haná und in der Nachbarschaft von so bedeutenden Städten wie Olmütz und Proßnitz oder schließlich auch Prerau.

Dieser wichtige Unterschied in der Geburtlichkeit unserer Länder gibt übrigens unserem ganzen Kartogramm das Gepräge. Die ganze nördliche Hälfte von Böhmen, also das fruchtbarste und wirtschaftlich am meisten entwickelte Gebiet ist darin weiß, d. h. es hat keinen einzigen Bezirk mit ausreichender Geburten-

offene Land von Mähren anpaßt. Dieses ist konservativer und die Rücksichten auf einen höheren Lebensstandard können in ihm nicht so leicht über die natürliche Sehnsucht nach dem Kind siegen.

Wenn wir unsere Daten über die ausreichende Geburtenhäufigkeit nach Bezirken für das ganze Land zusammenfassen, gelangen wir zu den folgenden bedenklichen Quoten: die Gerichtsbezirke, die i. J. 1908 eine größere durchschnittliche Geburtenhäufigkeit als 18⁰/₀₀ (ohne die Städte mit mehr als 10.000 Einwohnern) hatten, repräsentieren nach der

	Fläche	Zahl der Einwohner
in Böhmen	23,7%	11,5%
in Mähren und Schlesien	76,5%	55,0%
insgesamt	41,8%	26,4%

Das Gebiet, auf welchem i. J. 1938 noch so viel Kinder geboren wurden, daß sich seine Population auf gleicher Höhe erhalten konnte, stellt nur etwa zwei Fünftel der ganzen Fläche des Protektorats vor, und es umfaßte nur ein Viertel der Bevölkerung. Das Land Mähren und Schlesien ist zwar zu drei Vierteln so „fruchtbar“, Böhmen dagegen nicht einmal mehr zu einem Viertel.

Dabei ist zu beachten, daß das Jahr 1938 in der Entwicklung unserer Geburtenhäufigkeit ein Aus-

nahmsjahr eines schwachen Aufstieges vorstellt. Im Jahre 1938 gab es 68 Gerichtsbezirke — oder deren Reste, soweit sie wenigstens 10.000 Einwohner hatten — die eine durchschnittliche Geburtenhäufigkeit von wenigstens 18⁰/₀₀ auswiesen, während es i. J. 1937 nur 52 gab; ihre Zahl war hauptsächlich in Böhmen bedeutend kleiner, 14 gegen 26. Im heurigen Jahre wird die Geburtenhäufigkeit sicherlich wieder sinken, wie die Daten für das I. Halbjahr 1939 in der 8. bis 9. Nummer dieser Zeitschrift zeigen. Wir haben also hier ein Bild von viel günstigeren Verhältnissen gegeben, als i. J. 1937 waren bzw. i. J. 1939 sind, und doch war es ein unerfreuliches Bild. Kč.

Anzahl und Altersgliederung der Einwohner in der Hauptstadt Prag.

Die vorläufigen vom Prager statistischen Amte aus den Ausweisen der Kommissionen für die Ausgabe der Lebensmittelkarten zusammengestellten Ergebnisse zeigen, daß Ende September 1939 die Einwohnerschaft der Hauptstadt Prag eine Million erreicht hat und ihre jungen Jahrgänge im ständigen relativen Rückgang sind, während die älteren Jahrgänge (über 14 Jahre) absolut und relativ an Umfang zunehmen.

Die Frage, wann unsere Hauptstadt eine Million Einwohner erreichen wird, hat schon am Ende des vergangenen Jahres die Aufmerksamkeit unserer Journalistik und Öffentlichkeit in erhöhtem Maße gefesselt. Das statistische Amt der Hauptstadt Prag erwartete anfangs nach eigener Beobachtung der normalen Entwicklung der Einwohnerschaft in Prag, u. zw. hauptsächlich ihrer örtlichen Bewegung (die Bilanz der natürlichen Bevölkerungsbewegung ist jetzt in Prag dauernd passiv), daß Prag etwa zu Beginn des Jahres 1940 sich unter die Millionenstädte einreihen wird. Aber der erhöhte Zustrom von Zuwanderern nach Prag, den die Grenzänderungen unseres ehemaligen Staates im Herbst vorigen Jahres verursachten — im Oktober bis Dezember 1938 kamen nach Prag zum dauernden Aufenthalt 73.661 Personen, dagegen im gleichen Zeitraum d. J. 1937 nur 38.897 Personen — hat das Amt zur Verschiebung des angenommenen Termins auf einen früheren Zeitpunkt, d. i. etwa auf die Mitte des laufenden Jahres bewogen.

Um zur genauen Erhebung des Bevölkerungsstandes in Prag zu gelangen, die nicht nur ihrer eigenen Bedeutung wegen, sondern auch für die Vorbereitung der Organisation der zukünftiger Volkszählung von großer Wichtigkeit war, beabsichtigte das statistische Amt der Hauptstadt Prag die Erhebung auf Grund der durch Reg.-Vdg. Nr. 14/1939, S. II, eingeführten Wohnungs- und Hausverzeichnisse durchzuführen.

Für jedes Haus sollte die mit der Führung des Hausverzeichnisses beauftragte Person einen kurzgefaßten Fragebogen über die Anzahl der Bewohner überhaupt, sowie nach dem Geschlecht, ausfüllen.

Die Auswirkungen der neuen politischen Geschehnisse haben jedoch die Durchführung dieses Vorhabens in den vorausgesetzten Terminen zweimal zu nichte gemacht: zum erstenmal Ende März und zum zweitenmal Ende September dieses Jahres.

Schon die vorausgesetzte Erhebungsquelle, d. s. die Hausverzeichnisse der Bewohner, die durch die in ihnen enthaltenen Angaben für die Statistik des Bevölkerungsstandes theoretisch sehr wertvoll sind, würden eine systematische amtliche Revision erfordern, um ihren Zweck, die Evidenz des gegenwärtigen Standes der Hausbewohner, auch wirklich erfüllen zu können, d. h. sie müßten durch Einzeichnung der im Hause eingetretenen Änderungen in dauerndem Einklang mit den wirklichen Wohnverhältnissen erhalten werden.

Dafür ist unerwartet eine neue amtliche Quelle für die Erhebung des Bevölkerungsstandes in den Lebensmittelstammkarten für die Zuweisung der Lebensmittelkarten entstanden. Darin sind die Angaben für die Haushaltungen, d. h. für die Personen und Personengruppen mit eigener Verpflegung und für Anstalten, die ihre Zöglinge ebenfalls selbständig verpflegen, enthalten, u. zw. Daten über die Anzahl und das Alter der verpflegten Personen.

Diese Angaben sind mittels der Meldungen der betreffenden Parteien (mit Ausnahme der Anstalten) fortwährend mit der Zusammensetzung der Haushalte in Übereinstimmung erhalten und ermöglichen deshalb nach den beim Magistrat der Hauptstadt Prag aufbewahrten Duplikaten der Stammkarten (für Prag I—VI beim Verpflegungsamt, für die übrigen Stadtteile bei den zuständigen Magistratsstellen) an einem bestimmten Tage die Anzahl und das Alter der Mitglieder der Haushalte festzustellen.

Die Bedeutung dieser Erhebungen ist klar ersichtlich.

Vom statistischen Standpunkt ist nur zu bedauern, daß die Lebensmittelstammkarten keine Vormerkungen über den Familienstand und die Beziehungen zum Haushaltsvorstand sowie über den Beruf der in ihnen eingetragenen Personen enthalten; ihr Wert wäre dadurch für die statistische Erhebung bedeutend größer. Das städtische statistische Amt in Prag hat sich entschlossen, die Angaben der Lebensmittelstammkarten sofort nach deren Einführung auszunützen und sich Karten für die Übertragung der Angaben zur statistischen Verarbeitung angeschafft.

In der für eine Haushaltung, bzw. Anstalt bestimmten Karte wird der Wohnsitz der Haushaltung (Sitz der Anstalt), die Anzahl der Personen nach dem Geschlecht sowie Geburtsdaten (Tag und Jahr) aller männlichen und weiblichen Mitglieder eingetragen.

Ganz selbständig hat auch Herr Dr. Josef Talacko, Mitglied des städtischen Verwaltungsausschusses, dessen demographischem Wissen die Bedeutung der Angaben in den Lebensmittelstammkarten der Prager Bevölkerung sofort klar war, den Antrag gestellt, die Duplikate dem städtischen statistischen Amt zur Verarbeitung leihweise zu überlassen.

Schon die vorläufigen, im Prager statistischen Amte aus den Ausweisen der Kommissionen für die Ausgabe der Lebensmittelkarten nach dem Stande Ende September zusammengestellten Ergebnisse zeigen, welche weitgehende Angaben über die Anzahl und die Altersgliederung der Prager Bevölkerung erhoben werden können.

Die weitere Übersicht weist die Anzahl der in den Lebensmittelkarten eingetragenen Personen nach

ihrer Einteilung in 4 Altersgruppen auf, die für die Verteilung der Lebensmittelkarten wichtig sind (0—5, 6—9, 10—13, 14 und ältere), und vergleicht diese Gruppen mit den analogen Altersgruppen der Zählungen vom J. 1921 und 1930. (Der Vergleich ist nicht ganz genau, da die Kommissionen für die Ausgabe der Lebensmittelkarten die Personen aus den Grenzzwischenjahren nicht nach dem wirklich erreichten Lebensalter, sondern pauschal so eingereiht haben, daß die Kinder, die im Oktober 1939 (gleichgültig an welchem Tage) das Alter von 6 (10, 14) Jahren erreichten, in die Personengruppe der 6- bis 9jährigen (10- bis 13jährigen, 14- bis Mehrjährigen) eingereiht wurden; dadurch wurde namentlich die Gruppe der höchstens 5jährigen Kinder gegenüber den analogen Gruppen der Zählungen 1921 und 1930 etwas, wenn auch nicht viel, verkleinert):

Hauptaltersgruppen der Prager Bevölkerung
in den Jahren 1921, 1930 und 1939.

Alter (in vollendeten Jahren)	Anzahl der Personen im vor- stehend angeführten Alter			Von 100 Personen waren im vorstehenden Alter		
	bei der Volkszählung		bei der Ausgabe d. Lebens- mittelkar- ten Ende September 1939	bei der Volkszählung		bei der Ausgabe d. Lebens- mittelkar- ten Ende September 1939
	15./2. 1921	1./12. 1930		1921	1930	
0—5 Jahre . . .	36.015	53.480	51.359	5,3	6,3	5,1
6—9 Jahre . . .	36.584	42.524	40.142	5,4	5,0	3,9
10—13 Jahre . .	41.988	26.640	42.120	6,2	3,1	4,1
14 und mehr Jahre .	562.070	726.179	883.546	83,1	85,6	86,9
Summe . . .	676.657	848.823	1.017.167	100,0	100,0	100,0

Zwei Tatsachen sind von Bedeutung: die Prager Bevölkerung hat bereits eine Million erreicht; die jungen Altersjahrgänge sind im ständigen relativen Rückgang (im Vergleich mit d. J. 1930 auch in absolutem Rückgang, mit Ausnahme der Gruppe der 10- bis 13jährigen, zu der im Jahre 1930 die schwächsten Kriegs-Geburtsjahrgänge 1917 bis 1918 gehörten), während die über 14 Jahre alten Jahrgänge absolut und relativ an Umfang gewinnen. Das Sinken der Prager Natalität und die verhältnismäßige Vergreisung der Bevölkerung in Prag sind bereits aus den vorläufigen Zahlen deutlich ersichtlich. Sobald die Ergebnisse nach der genauen Altersgliederung verarbeitet sein werden, wird es äußerst lehrreich sein, die Umrisse der Einwohnergliederung nach den einzelnen Lebensjahren in den betrachteten drei Zeitabschnitten (1921, 1930, 1939) zu vergleichen; es wird auch ein deutlicher Fortschritt des durch den Geburtenrückgang während des Weltkrieges verursachten Einschnittes erscheinen, der i. J. 1921 in der Kindergruppe bis zu 5 Jahren entstand, i. J. 1930 in die Gruppe der 10- bis 13jährigen vorrückte und i. J. 1939 die Personengruppe der 21 bis 24jährigen ergreifen wird.

Das statistische Amt der Hauptstadt Prag beabsichtigt den technischen Vorgang der Ausnützung der Daten der Lebensmittelstammkarten folgendermaßen einzurichten:

Die Übertragung der Angaben aus den Stammkarten in die statistischen Karten werden die Kommissionen für die Ausgabe der Lebensmittelkarten bei deren Ausgabe am Ende des Monats Dezember, u. zw. nach dem Stande vom letzten Ausgabebetage, durchführen.

Die Übertragung der Angaben müssen die Kommissionen in einem Tage vollenden. Die Verwaltung

gen der Anstalten mit kollektiver Verpflegung der Zöglinge werden zur selbständigen Ausfüllung der Karten durch die Angabe der Zahl und des Alters der Kostnehmer am Stichtage der Erhebung und zur Einsendung an das Städtische statistische Amt aufgefördert. Diese Art der Übertragung der Daten wird zwar den Verpflegungskommissionen eine starke Zunahme der Agenda verursachen, doch hat sie den sonst unerreichten Vorteil der Raschheit und Konzentrierung auf einen einzigen Tag für sich, wodurch der störende Einfluß von nachträglichen Änderungen in den Eintragungen der Stammkarten beseitigt wird.

Um für die Kommissionen Hilfskräfte aus den Reihen der Staatsbeamten und Lehrer für ihre neuen Aufgaben beschaffen zu können und zugleich eine klare Rechtsgrundlage für die Pflicht der Anstalten zur Bekanntgabe der notwendigen Angaben zu verschaffen, wird es vorteilhaft sein, die gesetzlichen Vorschriften über die Organisation des statistischen Dienstes zu benützen. Die von den Kommissionen und Anstalten ausgefüllten Karten wird dann das statistische Amt der Hauptstadt Prag sammeln und sie nach örtlichen und anderen Gesichtspunkten (Anzahl der Haushaltungen und ihre Zusammensetzung, Anzahl der Anstalten und ihrer Zöglinge, Altersgliederung der Einwohner in den einzelnen Stadtteilen) verarbeiten.

M.

Verbreitung der epidemischen Kinderlähmung.

Bis zum heurigen Jahre war bei uns die Erscheinung der epidemischen Kinderlähmung sehr gering, im Durchschnitt des Jahrzehnts 1929—38 entfiel bloß etwa 1 Erkrankung auf 100.000 Einwohner. Der Hauptherd der Epidemie lag im europäischen Norden und im Rheingebiet. Erst im Sommer 1939 begann sich die Kinderlähmung bei uns epidemisch auszubreiten, so daß bis zum 11. November 1.697 Erkrankungen, d. s. 24 auf 100.000 Einwohner, gemeldet wurden. Dabei blieb jedoch die Morbidität in Mähren sehr gering, wogegen der Durchschnitt für Böhmen im Laufe dieser 45 Wochen 34,7 auf 100.000 Einwohner aufweist; es ist also heuer Böhmen neben Schleswig der stärkste Herd dieser Krankheit. Die Daten für die Vorjahre bei uns und im Auslande zeigen, daß die Epidemiewelle mit dem eintretenden Herbst rasch zurückgeht. Aus den Sterbedaten ergibt sich heuer eine Durchschnittsterblichkeit von 5,8% gegenüber 9,3 i. J. 1938 im Reich und 10,3% bei uns i. d. J. 1929 bis 1938. Die Daten nach Bezirken weisen darauf hin, daß sich die epidemische Erscheinung eigentlich nur auf den Osten Böhmens beschränkt.

Die statistische Quelle unserer Kenntnisse über die Verbreitung der epidemischen Kinderlähmung oder Heine-Medin'schen Krankheit (Poliomyelitis acuta epidemica infantum) bilden die in den meisten europäischen Staaten organisierten gesundheitspolizeilichen Wochenmeldungen. Daraus wurde im Laufe des Jahrfünfts 1934—38 folgende internationale Übersicht zusammengestellt, die einerseits (in Klammer neben der Staatsbenennung) das Jahr der weit überdurchschnittlichen Verbreitung der Kinderlähmung, also das Jahr einer Epidemie, und andererseits die Gesamtzahl der im Laufe dieser 5 Jahre gemeldeten Erkrankungen und die daraus berechnete Krankheitsziffer für 1 Jahr und 100.000 Einwohner

angibt. Nach der Höhe dieser Ziffer sind die einzelnen Länder folgendermaßen geordnet:

	Anzahl der Erkrankungen 1934—38	Auf 100.000 Einwohner
Island (1935)	446	76,9
Dänemark (1934)	6.993	37,4
Schweden (1936)	8.120	26,0
Schweiz (1937)	3.371	16,2
Norwegen (1936)	1.677	11,6
Lettland (1938)	927	9,45
Finnland (1938)	1.555	8,7
Deutschland (1938)	17.002	4,6
davon Ostmark (1937)	2.358	7,6
Italien (1937)	8.845	4,2
Ungarn (1936)	1.486	3,3
Niederlande (1938)	1.097	2,6
England u. Wales (1938)	4.386	2,1
Schottland (1938)	441	1,8
Litauen (1936)	194	1,5
Frankreich	2.735	1,3
Böhmen u. Mähren	422	1,1
Bulgarien	270	0,9
Belgien (1932)	316	0,8
Rumänien (1936)	672	0,7
Griechenland	170	0,5
Südslawien (1932)	370	0,5
Polen (1936)	688	0,4

Aus diesen Morbiditätsdaten ist in erster Reihe ersichtlich, daß es in Europa zwei Herde der epidemischen Kinderlähmung gibt, und zwar den nordischen und den rheinländischen. Dieser zweite Herd kommt in unseren Daten weniger deutlich zum Ausdruck als der nordische; außer der hohen Morbidität in der Schweiz spricht höchstens noch die Ziffer von der Ostmark dafür. Die Daten nach den deutschen Provinzen würden uns jedoch eine ungewöhnlich hohe Morbidität infolge der epidemischen Kinderlähmung auch in Baden, Württemberg und Hessen und in den preußischen Regierungsbezirken des Rheinlandes zeigen.

Aus der geographischen Lage dieser zwei Epidemieherde ergibt sich die zweite Hauptkenntnis unserer Tabelle, daß nämlich die Kinderlähmung bis zum heurigen Jahre in unseren Ländern überhaupt nicht epidemisch vorkam. Mit einer Morbidität von 1,1% auf 100.000 Einwohner gehörten Böhmen und Mähren in den letzten 5 Jahren zu den Ländern mit dem geringsten Vorkommen der Kinderlähmung. Auch im Laufe des ganzen Jahrzehnts 1929—38 wurden im jetzigen Gebiet von Böhmen und Mähren nur 919 Fälle von epidemischer Kinderlähmung gemeldet, d. i. also im Durchschnitt ebenfalls nur 1 Fall pro Jahr und 100.000 Einwohner. Nur im Jahre 1932 ist diese Zahl plötzlich auf 241, d. i. weit über das Doppelte des zehnjährigen Durchschnittes, gestiegen, aber bereits im folgenden Jahre wieder unter diesen Durchschnitt gesunken.

Erst heuer, als die hohe Morbiditätswelle im Reich bereits bedeutend zurückgegangen war — bis zum 30. September wurden dort im Jahre 1939 (ohne das Sudetengebiet) bloß 2.507 Erkrankungen gegen 3.267 im selben Zeitraum d. J. 1938 gemeldet — verbreitete sich plötzlich die Kinderlähmung auch bei uns in der Form einer Epidemie. Noch in der ersten Jahreshälfte wurden nur wenige Fälle gemeldet, in beiden Ländern bloß 31, aber bis zum 11. November

wuchs diese Zahl auf 1.697 an, was bei unserer Bevölkerung eine ungewöhnliche Morbidität, d. i. etwa 24,3% auf 100.000 Einwohner, darstellt. Diese Verbreitung der epidemischen Kinderlähmung nach Monaten veranschaulicht folgende Tabelle, in der wir die heurigen Daten mit dem Durchschnitt des vorgegangenen Jahrzehnts 1929—38 und mit den analogen Daten im Reich für die beiden Jahre der letzten Epidemie vergleichen. Die Überführung der älteren böhmische-mährische Monatsdaten auf 4wöchige Perioden wurde durch Schätzung durchgeführt. Anzahl der gemeldeten Erkrankungen an epidemischer Kinderlähmung.

Ende der 4wöchigen Periode	Land Böhmen und Mähren-Schlesien ¹⁾		Deutsches Reich ²⁾	
	M 1929—38	1939	1938	1939
28. I.	2,7	3	105	154
25. II.	2,4	1	85	84
25. III.	2,1	2	58	61
22. IV.	2,3	1	62	56
20. V.	2,7	9	77	52
17. VI.	3,6	9	84	103
15. VII.	7,1	33	181	203
12. VIII.	11,2	181	416	438
9. IX.	15,8	472	1.393	843
7. X.	19,0	628	1.529	1.089
4. XI.	14,9	310	1.252	625
2. XII.	8,5	.	677	.
31. XII.	5,0	.	328	.

¹⁾ Im jetzigen Umfange.

²⁾ Im Jahre 1938 mit der Ostmark aber ohne Sudetenland.

Diese Daten sprechen in erster Reihe für eine ausgeprägte saisonmäßige Variabilität mit einem auffallenden Maximum zum Herbstbeginn. Diesen Verlauf nahm die epidemische Kinderlähmung nicht nur bei uns während des letzten Jahrzehnts — es kommt mehr oder weniger auch in den kleinen Ziffern für die einzelnen Jahre zum Ausdruck! — oder in Deutschland im J. 1938, also zur Zeit der größten Epidemie, sondern wir sehen einen ähnlichen Verlauf auch in allen europäischen Staaten, für die wir eingehende Daten zur Verfügung haben: England, Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Südslawien, Lettland, Niederlande, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz. Nur in Italien und Ungarn verschiebt sich dieses Maximum auf den Sommer, was auch unklar in Rumänien zum Ausdruck kommt, wo jedoch die Daten infolge ihrer geringen Häufigkeit nur wenig Beweiskraft haben. Es besteht die begründete Hoffnung, daß auch bei uns die heurige Epidemie mit dem zunehmenden Herbst ein Ende findet.

Der Vergleich dieser Daten in unseren Ländern und im Reich zeigt aber zugleich, wie ungewöhnlich hoch die epidemische Kinderlähmung bei uns im Laufe des heurigen Sommers war. In der Zeit vom 2. Juli bis 30. September wurden bei uns 1.116 Erkrankungen an epidemischer Kinderlähmung gemeldet, im Reich mit einer zehnfachen Bevölkerung dagegen bloß 2.266. Die Ziffer der Vierteljahrs-Morbidität in diesem Zeitabschnitt beträgt also im Reich durchschnittlich nur etwa 2,8 auf 100.000 Einwohner, während der böhmisch-mährische Durchschnitt 15,3 ausmacht. Es ist dies eine mehr als zweimal höhere Morbidität, als das zu dieser Zeit meist-verseuchte Rheinlandgebiet aufweist; der analoge Durchschnitt für Württemberg, Baden und Hessen

beträgt rund 6,4 auf 100.000 (absolut 423 Erkrankungen). Im ganzen Reich weist nur Schleswig eine höhere Ziffer auf, u. zw. ungefähr 27 auf 100.000 (absolut 385).

Das heurige Vorkommen der epidemischen Kinderlähmung bei uns erscheint noch bedenklicher, wenn wir die Daten nach Ländern betrachten. Es ist nämlich besonders bemerkenswert, daß die Epidemie nur in Böhmen ihre Verbreitung fand, während in Mähren, auch heuer die Erkrankungen an Kinderlähmung beinahe normal, d. i. minimal, waren. Anzahl der gemeldeten Erkrankungen.

Land*)	1929—38		1. I.—11. XI
	abs. auf 100.000 Einw.		1939
Böhmen	651	1,4	1.591
Mähren-Schlesien	268	1,1	106

*) Im jetzigen Umfange.

Die aus diesen noch unvollständigen heurigen Daten errechnete Morbidität, denen für die Jahressumme noch die Daten für 7 Wochen fehlen — beträgt für das Land Böhmen annähernd 34,7, für das Land Mähren-Schlesien rund 4,4 auf 100.000, also nur ein Achtel. Um der Wirklichkeit am nächsten zu kommen, berücksichtigen wir bei dieser Berechnung auch die außerordentliche Zuwanderung, die Ende 1938 infolge der staatsrechtlichen Veränderungen einsetzte und deren Zuwachs wir auf rund 400.000 schätzen. Die ganzjährige Morbidität wird natürlich noch höher sein, denn die Anzahl der gemeldeten Erkrankungen in Böhmen wird bis Ende des Jahres sicherlich noch auf mindestens 1.700 steigen. Die ganzjährige Morbidität für d. J. 1939 wird daher 35 auf 100.000 übersteigen, was für den Landesdurchschnitt eine äußerst hohe Ziffer bedeutet, wie aus der vorstehend angeführten internationalen Übersicht ersichtlich ist. Böhmen scheint heuer neben Schleswig der stärkste Herd der epidemischen Kinderlähmung auf dem europäischen Festland zu sein.

Die regionalen Unterschiede in der Verbreitung der epidemischen Kinderlähmung bei uns sind jedoch noch größer als zwischen Böhmen und Mähren. In Böhmen allein beschränkt sich nämlich das epidemische Auftreten der Kinderlähmung auf ein verhältnismäßig kleines Gebiet, nur rund $\frac{1}{5}$ des Landes, während der Rest auch heuer eine verhältnismäßige kleine Morbidität aufweist, die meist nur um wenig größer ist als der mährische Durchschnitt. Vor allem existiert zwischen der südwestlichen und nordöstlichen Hälfte von Böhmen ein großer Unterschied, wobei die Linie Iglau—Rakonitz die ungefähre Grenze bildet. In der südwestlichen Hälfte wurden heuer bis zum 11. November im ganzen bloß 101 Erkrankungen an Kinderlähmung gemeldet, d. s. durchschnittlich 7,5 auf 100.000 Einwohner; dieser Durchschnitt verringert sich in Südböhmen (die Grenze gegen den Westen bildet der Brdy-Wald) sogar auf 6,3. Dagegen waren in der nordöstlichen Hälfte von Böhmen, also im tiefergelegenen und fruchtbareren Gebiet, dessen Achse die Elbe bildet, zur gleichen Zeit 1.490 Erkrankungen gemeldet, was eine Morbidität von 42,6 auf 100.000 darstellt.

Aber das eigentliche Epidemiegebiet ist Ostböhmen; östlich der Linie Ledec a. d. Sazawa—Königinhof weist nur ein einziger politischer Bezirk bis 11. November d. J. eine kleinere Morbidität als 50

per 100.000 Einwohner auf, u. zw. der Bezirk Reichenau an der Kněžna (44,4). In dem so abgegrenzten Osten Böhmens wurden bis 11. November 770 Fälle gemeldet, also fast die Hälfte aller Fälle in Böhmen; die Durchschnittsmorbidität beträgt hier im Verlauf dieser 45 Wochen 78,2 auf 100.000 Einwohner.

Diese außerordentliche Verbreitung der Kinderlähmung in Ostböhmen ist um so bemerkenswerter, als sie nicht zum erstenmale auftritt. Wie bereits bemerkt wurde, hat es bei uns bereits im J. 1932 ungewöhnlich viele Fälle von Kinderlähmung gegeben, wenn auch damals die Durchschnittszahl der Erkrankungen bloß 3,5 auf 100.000 Einwohner betrug. Nichtsdestoweniger ist charakteristisch, daß auch damals beinahe die Hälfte aller Fälle in Böhmen — 99 von 216 — in denselben östlichen Gebieten wie heuer gemeldet wurde; auch damals hat die Zahl der Erkrankungen im Pardubitzer und Hohenmauther Bezirk mehrfach den Landesdurchschnitt überstiegen.

Die gesundheitspolizeilichen Meldungen über die ansteckenden Krankheiten wurden auch durch Angaben über den tödlichen Ausgang der gemeldeten Fälle ergänzt, so daß wir daraus die Letalität, d. i. die Sterblichkeit, an Kinderlähmung bei uns berechnen können. Die Gesamtdaten aus unseren Ländern vergleichen wir in der folgenden Übersicht mit den vorjährigen Daten aus dem Reich, als dort die Epidemie am stärksten verbreitet war; die retrospektiven Daten aus unseren Ländern sind auch hier auf das jetzige Gebiet umgerechnet.

Land	Zeitraum	Erkrankungen	Sterbefälle	Letalität
Böhmen	1. I.—11. XI. 39	1.591	89	5,6%
	1929—38	651	72	11,1%
Mähren-Schlesien	1. I.—11. XI. 39	106	9	8,5%
	1929—38	268	23	8,6%
Zusammen	1. I.—11. XI. 39	1.697	98	5,8%
	1929—38	919	95	10,3%
Deutschland	1938	5.747	527	9,2%
Ostmark	1938	501	57	11,4%
Reich	1938	6.248	584	9,3%

Die Daten zeigen die erfreuliche Tatsache, daß die Sterblichkeit infolge Kinderlähmung — durchschnittlich 5,8% — bei uns bedeutend kleiner ist, als sie im Vorjahr im Reich (9,3) war, und daß sie auch bedeutend kleiner ist als der Durchschnitt des Jahrzehntes 1929—38, der beinahe zweimal höher war (10,3). Die Daten liefern allerdings nicht nur einen Beweis für die größere oder kleinere Bösartigkeit der Krankheit, sondern auch für die Gewissenhaftigkeit der Meldung. Diese verhältnismäßig hohe Letalität im vergangenen Jahrzehnt spricht gewiß dafür, daß damals die Erkrankungen an Kinderlähmung weniger sorgfältig gemeldet wurden als heuer, da die Öffentlichkeit durch die Nachrichten über die Verbreitung der Epidemie beunruhigt war; wahrscheinlich deshalb erscheint heuer auch die Sterblichkeit in Mähren höher als in Böhmen. Nichtsdestoweniger ist auch diese erhöhte Vorsicht eine erfreuliche Tatsache, denn sie erleichtert die Schutzmaßnahmen beträchtlich.

Natürliche Bewegung der Bevölkerung im III. Vierteljahr 1939.

Die außerordentliche Zunahme der Ehehäufigkeit dauert auch im III. Vierteljahr an, die Geburtenhäufigkeit hat sich gegenüber dem Vorjahre geringfügig erhöht und die Sterblichkeit ist zurückgegangen. In den Gesamtdaten für das ganze $\frac{3}{4}$ Jahr zeigt sich aber im Gegenteil ein Rückgang der Geburtenhäufigkeit und eine Zunahme der Sterblichkeit; nur die Ehehäufigkeit weist eine günstige Entwicklung aus.

Die soeben bearbeiteten vorläufigen Daten über die natürliche Bevölkerungsbewegung im Monat September ermöglichen uns das III. Vierteljahr im allgemeinen zu überblicken und so das Bild der natürlichen Bevölkerungsbewegung im ersten Vierteljahr zu ergänzen, das wir in der vorhergehenden Nummer dieser Zeitschrift gegeben haben. Das erste Halbjahr des heurigen Jahres wurde durch eine außerordentliche Zunahme der Ehehäufigkeit und Sterblichkeit charakterisiert, während die Geburtenhäufigkeit unverändert blieb. Im Sommer ist aber eine bestimmte Besserung dieser Verhältnisse eingetreten, denn für das III. Jahrviertel auf dem ganzen Protektoratsgebiet wurden gemeldet:

	1937	1938	1939	Unterschied 1938/39
Ehen	16.541	15.917	21.497	+ 5.580
Lebendgeborene . .	24.868	25.231	26.917	+ 1.686
Gestorbene	19.013	19.965	20.234	+ 269

Die Besserung, die wir in der weiteren Zunahme der Eheschließungen, in der erhöhten Geburtenhäufigkeit und in der unveränderten Sterblichkeit erblicken, war allerdings nicht so groß, wie diese Daten zeigen. Schon in der vorhergehenden Nummer haben wir darauf aufmerksam gemacht, daß wir die heurigen Daten mit jenen der Vergangenheit vorsichtig vergleichen müssen. Im Herbst 1938 ist es bei uns zu einer außerordentlichen Bevölkerungswandlung gekommen, welche der statistischen Erhebung entging; ihre Bilanz können wir nur nach dem Zuwachs von etwa 400.000 Personen u. zw. ohne Rücksicht auf die neu zugewanderten Reichsangehörigen schätzen. Außerdem stört im III. Jahrviertel 1939 noch eine weitere Änderung die zeitliche Vergleichbarkeit unserer Daten: seit dem 1. August sind unsere Daten über die natürliche Bewegung nicht vollständig, soweit es sich um die deutsche Bevölkerung handelt, weil darüber unserem Amte nur die in den Kirchenmatriken eingeschriebenen Fälle gemeldet werden.

Trotz dieser Vorbehalte zeigen unsere neuen Daten unstreitig, daß die heurige außerordentliche Zunahme der Ehehäufigkeit andauert. Im III. Jahrviertel war sie sogar noch intensiver als in der ersten Jahreshälfte, denn sie beträgt durchschnittlich 35% gegenüber dem Vorjahre, während sie im ersten Halbjahr nur 21% betrug. In Böhmen war sie ein wenig stärker als in Mähren und Schlesien, wo um $\frac{1}{2}$ mehr Eheschließungen als im Vorjahre waren, in Böhmen dann um 36,4% mehr.

Lebendgeborene gab es im heurigen Sommerjahrviertel um 1686 mehr als im Vorjahre, was eine durchschnittliche Zunahme von 6,7% bedeutet. Daraus können wir auf eine geringe Zunahme der Geburtenhäufigkeit schließen, denn diese außerordentli-

che Migrationszunahme der heimischen Bevölkerung betrug nur etwa 5,7%. Es ist interessant, daß wir in Böhmen diesmal eine größere Zunahme der Lebendgeborenen (8,2%) als in Mähren (4,4%) beobachten, obwohl die vorjährige, nur bis zum September 1938 dauernde Zunahme der Ehehäufigkeit sich vor allem in Mähren bemerkbar machte.

Die allgemeine Sterblichkeit im III. Jahrviertel ging unstreitig gegenüber dem Vorjahre zurück, denn die Zunahme der Sterblichkeit um 1,3% bedeutet bei der bereits erwähnten Zunahme der Bevölkerung eigentlich eine Abnahme der Sterblichkeit. Diese übliche Saisonbesserung gleicht aber kaum die Verluste des ersten Halbjahres aus, in dem die Zahl der Gestorbenen um ein ganzes Zehntel zunahm. Im III. Vierteljahr zeigt sich eine Besserung namentlich in Böhmen, wo die Zahl der Gestorbenen fast unverändert blieb (+ 0,7%), während sie in Mähren und Schlesien um 2,7% stieg.

Im ganzen gab es im III. Jahrviertel um 6683 Gestorbene weniger als Lebendgeborene, so daß sich der natürliche Zuwachs gegenüber dem Vorjahre um 1417 erhöhte, was bei der kleinen Zahl mehr als ein Viertel (26,9%) beträgt. Aus diesem Grund macht diese Erhöhung in Böhmen 77,5% aus, obwohl dieser Überschuß der Lebendgeborenen (2616) absolut viel niedriger als in Mähren (4067) war.

Schließlich fügen wir noch die Gesamtdaten für die ganzen drei Jahrviertel hinzu. Seit dem 1. Jänner bis zum 30. September wurden auf dem Protektoratsgebiet gemeldet im Jahre:

	1937	1938	1939	Unterschied 1938/39
Ehen	42.990	43.288	54.734	+ 11.446
Lebendgeborene . .	76.993	79.116	81.100	+ 1.984
Gestorbene	67.404	67.637	72.748	+ 5.111
Mehr Geborene als Gestorbene . .	9.589	11.479	8.352	— 3.127

In diesen Gesamtdaten verschwinden die eben festgestellten günstigen Änderungen im III. Jahrviertel, so daß sich die natürliche Bewegung der Bevölkerung heuer doch ungünstig entwickelt. Die Lebendgeborenen nahmen in den ersten 9 Monaten gegenüber dem Vorjahre nur um 1984 d. h. um 2,5% zu, was bei der bekannten Vermehrung der Bevölkerung eigentlich einen Rückgang vorstellt. Demgegenüber nahmen die Gestorbenen um 7,6% zu, wodurch sich der natürliche Zuwachs um 3127, also um mehr als ein Viertel (27,2%) verkleinerte. In Böhmen hat er sich sogar Null genähert; in der angeführten Zeit ist der Überschuß der Lebendgeborenen gesunken:

in Böhmen . . von 2.263 auf 277, d. i. um 87,8%,
in Mähren
u. Schlesien von 9.216 auf 8.075, d. i. um 12,4%.

Das heurige Jahr wird also für Böhmen bereits wirklich „das erste Jahr eines modernen Aussterbens der Bevölkerung“ sein, denn im IV. Jahrviertel pflegt bei uns die Geburtenhäufigkeit vom ganzen Jahr die niedrigste und die Sterblichkeit regelmäßig höher als im dritten Jahrviertel zu sein. Das einzige günstige Merkmal der heurigen Bevölkerungsbewegung ist die erhöhte Eheschließung, die gegen Ende September gegenüber dem Vorjahre etwa um 26% stieg; dies berechtigt zu einer gewissen Hoffnung auf d. spätere Erhöhung d. Geburtenhäufigkeit. Kč.

Landwirtschaft.

Ergebnisse der Sommeraufnahme der Schweine.

In der beigegeführten Übersicht bringen wir die Hauptergebnisse der Aufnahme der Schweine nach dem Stande vom 1. Juli 1939. Es sind dies endgültige Daten.

Einen Vergleich der Daten mit der Vergangenheit können wir nur für den vergangenen einjährigen Zeitabschnitt durchführen, da wir für das jetzige Gebiet verlässlich festgestellte Daten nur aus den Zählungen vom 1. Juli 1938 und 1. Jänner 1939 besitzen.

Aus unserer Übersicht stellen wir fest, daß die Gesamtzahl der Schweine im Protektorate für das Jahr vom 1. Juli 1938 bis 1. Juli 1939 um 327.569, d. i. um 16,8% gesunken ist; gegenüber dem Stande vom 1. Jänner 1939 ist sie nur unbedeutend um 19.862, d. i. um 1,2% gestiegen.

Der Sommerstand der Schweine ist jedoch regelmäßig höher als der Winterstand. Im Durchschnitt der Jahre 1932 bis 1936, welcher Zeitabschnitt einen geschlossenen Zyklus periodischer Veränderungen in der Gesamtzahl der Schweine darstellt, war der Sommerstand der Schweine im Durchschnitt um 6,6% höher als der Winterstand.

Aus der ermittelten Zunahme der Zahl für das Halbjahr vom 1. Jänner 1939 bis 1. Juli 1939 kann also nicht auf eine steigende Tendenz in der Schweinezucht geschlossen werden. Auch die Daten über die Zahl der einjährigen und älteren Zuchtsäue sprechen nicht dafür, daß eine Tendenz zur Vermehrung der Zuchtschweine folgen könnte. Nur bei der sehr empfindlichen Zahl der halbjährigen Zuchtsäue stellen wir fest, daß nach dem 1. Jänner 1939 eine ziemlich durchdringende Tendenz zur Zuchtvermehrung einsetzte.

In den Daten über die Ferkel, Schweine bis zu $\frac{1}{2}$ Jahr und über $\frac{1}{2}$ Jahr fällt am meisten die Feststellung über den durchdringenden Rückgang der Zahl von halbjährigen und älteren Schweinen auf. Diese Abnahme ergibt sich teils daraus, daß diese Schweine aus der Zeit des tiefsten Rückganges der Zahl der gehaltenen Schweine im letzten Jahresviertel 1938 entstammen und teils auch sicherlich daraus, daß infolge des Mangels an Schweinefleisch jüngere Schweine als früher geschlachtet wurden.

S c h w e i n e								
d a v o n								
L a n d	Zusam-	Zucht-	Zuchtsäue		andere nicht zur Zucht			
	men	eber	(ohne die in Mast stehenden)		verwendete Schweine (auch die in Mast stehenden Säue)			
J a h r			1/2jähr.	1jähr.	Ferkel	Jungschw.	Schweine	
			bis zu	und	unter	über 8 Woch.	1/2jähr.	u. ältere
			1 Jahr	ältere	8 Woch.	bis zu 1/2 J.	a. ältere	
B ö h m e n								
1. VII. 1939	1,040.380	4.127	37.267	118.912	337.890	484.217	57.967	
1. I. 1939	1,021.930	4.014	24.508	121.313	215.316	496.302	130.477	
1. VII. 1938	1,247.567	4.524	37.969	141.871	377.304	590.694	95.205	
M ä h r e n								
1. VII. 1939	586.673	2.001	18.398	59.536	141.706	320.802	44.230	
1. I. 1939	585.261	1.838	12.549	59.466	119.704	300.935	90.769	
1. VII. 1938	707.055	1.959	17.984	70.213	176.411	361.985	78.603	
P r o t e k t o r a t								
1. VII. 1939	1,627.053	6.128	55.665	178.448	479.596	805.019	102.197	
1. I. 1939	1,607.191	5.852	37.057	180.779	365.020	797.237	221.246	
1. VII. 1938	1,954.622	6.483	55.953	212.084	553.715	952.679	173.708	

Beide Länder Böhmen und auch Mähren gewähren in den Veränderungen der Zahl der Schweine im beobachteten Zeitraum, sowie in den Veränderungen innerhalb der einzelnen Kategorien im Ganzen das gleiche Bild, wie das ganze Protektoratsgebiet. bt.

Ergebnisse der Sommeraufnahme von Geflügel.

In der folgenden Übersicht sind die endgültigen Daten über das Geflügel nach dem Stand vom 1. Juli 1939 mit den entsprechenden Daten der Aufnahme vom 1. Juli 1938 verglichen.

In allen Geflügelarten, außer Junghühnern, stellen wir in diesen Daten für das Beobachtungsjahr ein deutliches mäßiges Sinken fest. Die Zahl

weisen Enten und Truthühner die größte Verminderung aus, aber auch die Abnahme der Gänse ist bedeutend. In der Geflügelzucht handelt es sich um die am wenigsten anspruchsvollen Produzenten von Lebensmitteln tierischen Ursprungs.

Für die menschliche Ernährung ist die Eierproduktion besonders wichtig. Auch kann die Ge-

L a n d	J a h r	G e f l ü g e l											
		Jung- Stamm- Geflügel		Hähne und Hennen			Jung- Stamm-	Jung- Stamm-	Jung- Stamm-	Peri-			
		(Sp. 4+7+ 9+11)	(Sp. 5+6+8+ 10+12+13)	Hühner	Hähne	Hennen	Gänseriehe u. Gänse	Enteriehe u. Enten	Truthahn u. -Hennen	bühner			
		zusammen											
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Böhmen	{ 1./VII. 1939	7,078.569	6,418.490	4,609.277	243.760	5,778.994	1,890.250	319.523	501.210	54.873	77.832	12.019	9.321
	{ 1./VII. 1938	7,133.329	6,938.025	4,282.499	263.011	6,217.379	2,181.096	362.625	579.569	64.531	90.165	14.672	15.807
Mähren	{ 1./VII. 1939	3,880.748	2,717.588	2,755.495	100.448	2,476.634	644.086	106.450	455.135	25.041	26.032	4.130	4.885
	{ 1./VII. 1938	3,990.258	2,926.032	2,665.079	122.331	2,642.463	712.489	115.788	580.285	30.898	32.405	5.178	9.374
Protektorat . .	{ 1./VII. 1939	10,959.317	9,136.078	7,364.772	344.208	8,255.628	2,534.336	425.973	956.345	79.914	103.864	16.149	14.206
	{ 1./VII. 1938	11,123.587	9,864.057	6,947.578	385.342	8,859.842	2,893.585	478.413	1,159.854	95.429	122.570	19.850	25.181

der Junghühner stieg um 6,0%, die Zahl der Hähne sank um 10,8%, der Hühner um 6,8%, der Junggänse um 12,4%, der Stammgänse um 11,0%, der Jungenten um 17,5%, der Stammenten um 16,3%, der Jungtruthühner um 15,3%, der Stammtruthühner um 18,6% und die Zahl der Perlhühner um 43,6%.

Außer den wenig bedeutungsvollen Perlhühnern,

flügelzucht am leichtesten verbreitet werden. Die festgestellten Verhältnisse sollten die Anregung zu entsprechenden Vorkehrungen für die Sicherung und Vermehrung der Geflügelzucht geben; es wäre vor allem zweckmäßig dafür zu sorgen, von den diesjährigen Junghühnern möglichst viele Hühner zur Zucht zu belassen. bt.

Das Ausgedinge im Lichte der statistischen Daten nach der landwirtschaftlichen Betriebszählung vom Jahre 1930.

Die Altersversorgung der Landwirte, die ihr Einkommen ausschließlich oder überwiegend aus der Landwirtschaft ableiten, wird bisher in Böhmen und Mähren fast in allen Fällen praktisch durch das Ausgedinge gelöst. Aus den gelegentlich der landwirtschaftlichen Betriebszählung v. J. 1930 über das Ausgedinge festgestellten Daten ist ersichtlich, daß mit sinkendem Ausmaß der Betriebe das Alter der in das Ausgedinge abgehenden Bewirtschafter zunimmt. Auch aus den vorliegenden Daten stellen wir fest, daß verhältnismäßig am seltensten die mittleren Bauerngüter den Besitzer wechseln.

Die Frage der Altersversorgung der Landwirte wurde wieder Gegenstand der Erwägungen agrarpolitischer und sozialpolitischer Kreise. Es erscheint uns daher zweckmäßig, die im Jahre 1930 durch die

landwirtschaftliche Betriebszählung festgestellten
Daten über das Ausgedinge hier zu veröffentlichen.

In der folgenden Übersicht sind die Daten für das ganze frühere Gebiet enthalten. Wir veröffentlichen auch die Daten für die Slowakei und Karpatorußland, damit der Unterschied zwischen der Verbreitung des Ausgedinges in Böhmen und Mähren einerseits und in der Slowakei und in Karpatorußland andererseits deutlich in Erscheinung tritt, da die im Rahmen der kulturellen Entwicklung der ungarischen Länder sich abspielende agrarpolitische Entwicklung eine andere war als in der österreichischen Hälfte von Österreich-Ungarn. In der Slowakei und in Karpatorußland war die Institution des Ausgedinges mit Rücksicht auf ihre sehr geringe Verbreitung tatsächlich nicht im Stande, die Frage der Alters-

Übersicht 1.

			Davon entfallen auf Betriebe, deren Ausgedingter																
Größengruppe der landwirtschaftlichen Betriebe nach dem Gesamt- ausmaß	Gesamt- zahl der Be- triebe	Zahl der Betriebe, die mit einem Ausge- dingte belastet sind	Summe	Verwandte des Bewirtschafters sind								nicht Verwandte des Bewirtschafters sind							
				davon Betriebe, in denen ein Ausgedingter errichtet wurde								davon Betriebe, in denen ein Ausgedingter errichtet wurde							
				in den Jahren								in den Jahren							
				vor d. J. 1900	1901 bis 1905	1906 bis 1910	1911 bis 1915	1916 bis 1920	1921 bis 1925	1926 bis 1930	Summe	vor d. J. 1900	1901 bis 1905	1906 bis 1910	1911 bis 1915	1916 bis 1920	1921 bis 1925	1926 bis 1930	
D e r g a n z e e h e m. S t a a t																			
bis 1 ha	464.182	19.298	17.404	447	423	918	1.263	2.131	4.826	7.396	1.889	109	61	116	161	198	547	697	
von 1—10 „	962.099	146.270	138.728	3.776	4.965	10.285	12.763	19.075	40.776	47.098	7.542	436	342	713	886	809	2.119	2.232	
„ 10—50 „	206.188	61.807	59.302	2.457	3.274	5.773	6.659	9.437	16.773	15.956	2.505	205	133	314	343	306	610	594	
„ 50—100 „	7.302	919	870	40	35	85	97	143	227	243	49	3	1	5	8	4	15	13	
„ 100—500 „	7.065	231	194	3	10	18	13	33	61	56	37	6	2	1	6	5	6	11	
über 500 „	1.768	39	30	1	—	—	6	7	8	8	9	1	—	2	2	—	2	2	
zusammen . .	1.643.604	228.559	216.528	6.724	8.680	17.079	20.791	30.826	61.671	70.757	12.031	760	539	1.156	1.406	1.322	3.299	3.549	
B ö h m e n																			
bis 1 ha	179.875	8.866	8.064	185	191	398	589	955	2.239	3.507	802	35	18	51	70	88	248	292	
von 1—10 „	359.139	88.491	84.095	1.909	2.971	6.151	7.761	11.208	25.494	28.601	4.396	178	166	412	522	479	1.340	1.299	
„ 10—50 „	94.648	40.976	38.511	1.421	2.051	3.739	4.408	6.074	10.418	10.400	1.565	97	75	204	212	203	402	372	
„ 50—100 „	3.305	657	626	25	23	57	73	102	168	178	31	2	1	3	6	2	11	6	
„ 100—500 „	2.158	160	130	3	3	12	8	22	44	38	20	4	1	1	2	2	4	6	
über 500 „	535	16	9	—	—	—	—	2	3	4	7	1	—	1	2	—	1	2	
zusammen . .	639.660	138.266	131.435	3.543	5.239	10.357	12.839	18.363	38.366	42.728	6.821	317	261	672	814	774	2.006	1.977	
M ä h r e n u n d S c h l e s i e n																			
bis 1 ha	164.350	9.755	8.752	255	224	499	639	1.093	2.435	3.607	1.003	74	41	64	91	109	281	343	
von 1—10 „	227.807	50.384	47.596	1.735	1.860	3.818	4.462	6.893	13.479	15.344	2.788	254	176	299	347	307	677	728	
„ 10—50 „	46.732	19.551	18.672	989	1.132	1.890	2.045	3.045	4.809	4.762	879	106	56	107	130	96	196	188	
„ 50—100 „	1.077	229	217	14	12	25	21	37	53	55	12	1	—	2	2	2	2	3	
„ 100—500 „	786	46	38	—	4	4	3	7	9	11	8	1	1	—	3	2	1	—	
über 500 „	277	11	11	1	—	—	4	2	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	
zusammen . .	441.029	79.976	75.286	2.994	3.232	6.236	7.174	11.082	20.786	23.782	4.690	436	274	472	573	516	1.157	1.262	
S l o w a k e i																			
bis 1 ha	95.178	574	509	5	8	18	32	71	132	243	65	—	2	1	—	1	17	44	
von 1—10 „	296.627	6.626	6.295	117	118	291	478	825	1.570	2.896	331	4	—	7	17	18	92	193	
„ 10—50 „	56.207	2.069	2.014	46	62	139	186	294	526	751	55	2	2	2	—	6	10	33	
„ 50—100 „	2.574	32	26	1	—	3	3	4	6	9	6	—	—	—	—	—	2	4	
„ 100—500 „	3.588	34	25	—	3	2	2	4	7	7	9	1	—	—	1	1	1	5	
über 500 „	781	11	9	—	—	—	2	2	4	1	2	—	—	1	—	—	1	—	
zusammen . .	454.955	9.346	8.878	169	191	453	713	1.200	2.245	3.907	468	7	4	11	13	26	123	279	
K a r p a t o r u ß l a n d																			
bis 1 ha	24.779	98	79	2	—	3	3	12	20	39	19	—	—	—	—	—	1	18	
von 1—10 „	78.526	769	742	15	16	25	52	144	233	257	27	—	—	—	—	5	10	12	
„ 10—50 „	8.601	111	105	1	2	5	10	24	20	43	6	—	—	1	1	1	2	1	
„ 50—100 „	346	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	
„ 100—500 „	593	1	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
über 500 „	175	1	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
zusammen . .	112.960	981	929	18	18	33	65	181	274	340	52	—	—	1	1	6	13	31	

Größengruppe der landwirt- schaftlichen Betriebe nach dem Gesamt- ausmaß	Von der Gesamt- zahl der Betriebe entfällt auf Betriebe mit einem Ausge- dinge	Von den mit einem Ausgedinge belasteten Betrieben (= 100) entfallen auf Betriebe, deren Ausgedinger														
		Verwandte des Bewirtschafters sind								nicht Verwandte des Bewirtschafters sind						
		davon Betriebe, in denen ein Ausgedinge errichtet wurde								davon Betriebe, in denen ein Ausgedinge errichtet wurde						
		in den Jahren								in den Jahren						
	Summe	vor d. J. 1900	1901 bis 1905	1906 bis 1910	1911 bis 1915	1916 bis 1920	1921 bis 1925	1926 bis 1930	Summe	vor d. J. 1900	1901 bis 1905	1906 bis 1910	1911 bis 1915	1916 bis 1920	1921 bis 1925	1926 bis 1930

in Prozent

Der ganze ehem. Staat

bis 1 ha	4,16	90,21	2,32	2,19	4,76	6,55	11,05	25,01	38,33	9,79	0,56	0,32	0,60	0,88	1,03	2,84	3,61
von 1—10 ..	15,20	94,84	2,58	3,39	7,03	8,72	13,04	27,88	32,20	5,16	0,30	0,23	0,49	0,61	0,55	1,45	1,53
.. 10—50 ..	29,98	95,95	3,98	5,25	9,34	10,77	15,27	25,52	26,82	4,05	0,33	0,22	0,51	0,55	0,49	0,99	0,96
.. 50—100 ..	12,59	94,67	4,35	3,81	9,25	10,56	15,56	24,70	26,44	5,33	0,33	0,11	0,54	0,87	0,44	1,63	1,41
.. 100—500 ..	3,27	83,98	1,30	4,33	7,79	5,63	14,28	26,41	24,24	16,02	2,60	0,87	0,43	2,60	2,16	2,60	4,76
über 500 ..	2,21	76,92	2,56	—	—	15,39	17,95	20,51	20,51	23,08	2,56	—	5,13	5,13	—	5,13	5,13
zusammen ..	13,86	94,74	2,94	3,80	7,47	9,10	13,49	26,98	30,96	5,26	0,33	0,24	0,51	0,61	0,58	1,44	1,55

B ö h m e n

bis 1 ha	4,93	90,95	2,09	2,15	4,49	6,64	10,77	25,25	39,56	9,05	0,40	0,20	0,58	0,79	0,99	2,80	3,29
von 1—10 ..	24,64	95,03	2,16	3,36	6,95	8,77	12,66	28,81	32,32	4,97	0,20	0,19	0,47	0,59	0,54	1,51	1,47
.. 10—50 ..	42,34	96,09	3,55	5,12	9,33	11,00	11,15	25,99	25,95	3,91	0,24	0,19	0,51	0,53	0,51	1,00	0,93
.. 50—100 ..	19,88	95,28	3,80	3,50	8,68	11,11	15,53	25,57	27,09	4,72	0,31	0,15	0,46	0,91	0,31	1,67	0,91
.. 100—500 ..	6,95	86,66	2,00	2,00	8,00	5,33	14,67	29,33	25,33	13,34	6,67	0,67	0,67	1,33	1,33	2,67	4,00
über 500 ..	2,99	56,25	—	—	—	—	12,50	18,75	25,00	43,75	2,25	—	6,25	12,50	—	6,25	12,50
zusammen ..	21,61	95,07	2,56	3,79	7,49	9,29	13,28	27,75	30,91	4,93	0,23	0,19	0,48	0,59	0,56	1,45	1,43

M ä h r e n u n d S c h l e s i e n

bis 1 ha	5,94	89,72	2,61	2,30	5,12	6,55	11,20	24,96	36,98	10,28	0,76	0,42	0,65	0,93	1,12	2,88	3,52
von 1—10 ..	22,12	94,47	3,44	3,69	7,58	8,86	13,69	26,75	30,46	5,53	0,50	0,35	0,59	0,69	0,61	1,34	1,45
.. 10—50 ..	41,84	95,50	5,06	5,79	9,67	10,46	15,57	24,60	24,35	4,50	0,51	0,29	0,55	0,67	0,49	1,00	0,96
.. 50—100 ..	21,26	94,76	6,11	5,24	10,92	9,17	16,16	23,14	24,02	5,24	0,44	—	0,87	0,87	0,87	0,87	1,32
.. 100—500 ..	5,85	82,61	—	8,70	8,70	6,52	15,22	19,56	23,91	17,39	2,17	2,17	—	6,53	4,35	2,17	—
über 500 ..	3,97	100,00	9,09	—	—	36,37	18,18	9,09	27,27	—	—	—	—	—	—	—	—
zusammen ..	18,13	94,14	3,74	4,04	7,80	8,97	13,86	25,99	29,74	5,86	0,54	0,34	0,59	0,72	0,64	1,45	5,58

S l o w a k e i

bis 1 ha	0,60	88,68	0,87	1,39	3,14	5,58	12,37	23,00	42,33	11,32	—	0,35	0,17	—	0,17	2,96	7,67
von 1—10 ..	2,23	95,00	1,77	1,78	4,39	7,21	12,45	23,69	43,71	5,00	0,06	—	0,11	0,26	0,27	1,39	2,91
.. 10—50 ..	3,68	97,34	2,22	3,00	6,72	9,47	14,21	25,42	36,30	2,66	0,10	0,10	—	—	0,29	0,48	1,59
.. 50—100 ..	1,24	81,25	3,12	—	9,38	9,38	12,50	18,75	28,12	18,75	—	—	—	—	—	6,25	12,50
.. 100—500 ..	0,95	73,53	—	8,82	5,88	5,88	11,77	20,59	20,59	26,47	2,94	—	—	2,94	2,94	2,94	14,71
über 500 ..	1,41	81,82	—	—	—	18,18	18,18	36,37	9,09	18,18	—	—	9,09	—	—	9,09	—
zusammen ..	2,05	94,99	1,81	2,04	4,85	7,63	12,84	24,02	41,80	5,01	0,07	0,04	0,12	0,19	0,28	1,32	2,99

K a r p a t o r u ß l a n d

bis 1 ha	0,40	80,61	2,04	—	3,06	3,06	12,24	20,41	39,80	19,39	—	—	—	—	—	1,02	18,37
von 1—10 ..	0,98	96,49	1,95	2,08	3,25	6,76	18,73	30,30	33,42	3,51	—	—	—	—	0,65	1,30	1,56
.. 10—50 ..	1,29	94,59	0,90	1,89	4,50	9,01	21,62	18,02	38,74	5,41	—	—	0,90	0,90	0,90	1,81	0,90
.. 50—100 ..	0,29	100,00	—	—	—	—	—	—	100,00	—	—	—	—	—	—	—	—
.. 100—500 ..	0,19	100,00	—	—	—	—	—	100,00	—	—	—	—	—	—	—	—	—
über 500 ..	0,57	100,00	—	—	—	—	100,00	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
zusammen ..	0,87	94,70	1,84	1,84	3,36	6,62	18,45	27,93	34,66	5,30	—	—	0,10	0,19	0,61	1,33	3,16

Übersicht 2.

Von den mit einem Ausgedinge belasteten Betrieben entfallen auf Betriebe, in denen die Ausgedinger

Größengruppe der landwirt- schaftlichen Betriebe nach dem Gesamt- ausmaß	Verwandte des Bewirtschafters sind (100%)							nicht Verwandte des Bewirtschafters sind (100%)						
	davon Betriebe, in denen ein Ausgedinge errichtet wurde							davon Betriebe, in denen ein Ausgedinge errichtet wurde						
	in den Jahren							in den Jahren						
	vor d. J. 1900	1901 bis 1905	1906 bis 1910	1911 bis 1915	1916 bis 1920	1921 bis 1925	1926 bis 1930	vor d. J. 1900	1901 bis 1905	1906 bis 1910	1911 bis 1915	1916 bis 1920	1921 bis 1925	1926 bis 1930
	i n P r o z e n t													
bis 1 ha	2,57	2,43	5,27	7,26	12,24	27,73	42,50	5,77	3,23	6,14	8,52	10,48	28,96	36,90
von 1—10 „	2,72	3,58	7,42	9,19	13,75	29,39	33,95	5,78	4,53	9,52	11,75	10,73	28,10	29,59
„ 10—50 „	4,14	5,48	9,73	11,23	15,31	26,60	26,91	8,18	5,31	12,54	13,69	12,22	24,35	23,71
„ 50—100 „	4,60	4,02	9,77	11,15	16,44	26,09	27,93	6,12	2,04	10,21	16,33	8,16	30,61	26,53
„ 100—500 „	1,55	5,15	9,28	6,70	17,01	31,44	28,87	16,22	5,40	2,70	16,22	13,51	16,22	29,73
über 500 „	3,33	—	—	20,00	23,33	26,67	26,67	11,12	—	22,22	22,22	—	22,22	22,22
zusammen	3,10	4,01	7,89	9,60	14,24	28,48	32,68	6,32	4,48	9,61	11,68	10,99	27,42	29,50

versorgung der Landwirte zu lösen. In Böhmen und Mähren wurde dagegen die Altersversorgung der Landwirte bei allen Bauernbesitzen durch das Ausgedinge praktisch gelöst. Zur Zeit der Zählung wa-

ren von den Bauerngütern von 10—50 ha in Böhmen 42,34% und in Mähren 41,84% mit einem Ausgedinge belastet. In Richtung zu den größten und den kleinsten Betrieben geht der Prozentsatz der mit einem

Ausgedinge belasteten Besitze bedeutend zurück. Das besagt aber nur, daß in kleineren landwirtschaftlichen Besitzen die Hauptquelle des Einkommens in einem Arbeitseinkommen aus einem anderen Gebiet als der Landwirtschaft und in Großgrundbesitzen wieder eher in einem Kapitals- und Unternehmer-einkommen aus anderen Gebieten als der Landwirtschaft bestand und daß in diesen beiden Fällen die Altersversorgung der landwirtschaftlichen Unternehmer eher in Renten aus diesen anderen Erwerbsquellen besteht. Die Tatsache, daß in einem bestimmten Augenblick beinahe die Hälfte der Bauernbesitze gleichzeitig mit einem Ausgedinge belastet erscheint, macht jedoch die Behauptung unbestreitbar, daß beinahe in allen Fällen dort, wo die einzige Erwerbsquelle des Unternehmers die Landwirtschaft ist, in unseren Ländern die Frage der Altersversorgung des Landwirtes durch das Ausgedinge praktisch gelöst ist. Für eingehendere Erhebungen über eine etwaige andere Lösung der Altersversorgung der Landwirte kann man in den Verhältniszahlen über die Gliederung des Ausgedinges nach der Zeitdauer wertvolle Aufschlüsse finden. Ersichtlich nimmt mit steigendem Ausmaß des Besitzes die durchschnittliche Zeitdauer des Ausgedinges zu. Je kleiner der Besitz ist, desto mehr Ausgedinge von kurzer Zeitdauer gibt es, und je größer der Besitz ist, desto größer ist die Zahl der Ausgedinge von längerer Zeitdauer. Dies bedeutet, daß mit steigendem Ausmaß des Besitzes und dem damit wachsenden Wohlstand der Familie die Bewirtschafter verhältnismäßig in jüngeren Jahren ins Ausgedinge gehen als in kleineren Besitzen. Um die Übersicht über die Verhältnisse klarer zu gestalten, schließen wir eine zweite Übersicht bei, in der wir die mit einem Ausgedinge belasteten Besitze nach dem Ausmaß der Wirtschaft und nach der Zeitdauer des Ausgedinges derart gliedern, daß die Prozentsätze einerseits für alle Besitze, auf welchen die Ausgedinger Verwandte des Bewirtschafteres sind, und andererseits für die Besitze, wo die Ausgedinger nicht Verwandte des Bewirtschafteres sind, gesondert berechnet werden. Diese Übersicht ist aus der Summe der Grundzahlen für Böhmen, Mähren und Schlesien berechnet. Die Daten, die wir in der grundlegenden Übersicht über die Gliederung des Ausgedinges darnach, ob die Ausgedinger Verwandte des Bewirtschafteres sind oder nicht, wiedergeben, sind in vielfacher Richtung interessant. In sozialpolitischer Hinsicht ist es von großer Bedeutung, ob das Ausgedinge von einer verwandten oder fremden Person gewährt wird. Hier stellen wir fest, daß die Ausgedinger verhältnismäßig selten das Ausgedinge von fremden Personen erhalten. Im Durchschnitt aller Größengruppen in den beobachteten Ländern sind dies nur ungefähr 5% aller Fälle. Der Fall, daß das Ausgedinge von einer fremden Person gewährt wird, tritt in der Regel dann ein, wenn das mit einem Ausgedinge belastete Anwesen in fremden Besitz übergegangen ist. Die Verhältniszahlen über das Ausgedinge für Verwandte und fremde Personen können uns daher auch interessante Aufschlüsse darüber geben, wie oft diese oder jene Größengruppen der Betriebe ihren Besitzer wechseln. Aus den entsprechenden Verhältniszahlen in Tab. 1 (Sp. 3 u. 11) ersehen wir, daß in kleinen und mittleren Bauernbetrieben mit einem Ausmaß von 10—50 ha verhältnismäßig am seltensten der

Besitzer wechselt und daß die Seßhaftigkeit dieser landwirtschaftlichen Familien von größter Dauer ist. Nach beiden Seiten dieser Größengruppe ist eine sichtbare größere Neigung zur häufigeren Veräußerung der Besitze bemerkbar. Wenn wir noch die größten und kleinsten Betriebe beobachten, stellen wir fest, daß die größten Betriebe viel öfter den Besitzer wechseln als die kleinsten.

bt.

Kühlanlagen für Eier im Jahre 1939.

*In den Kühlanlagen für Eier waren im J. 1939
43 Millionen Eier eingelagert.*

Es ist allgemein bekannt, daß die Legefähigkeit der Hennen im Laufe des Jahres nicht gleichmäßig, sondern daß sie in der Frühjahrszeit am höchsten ist. Dies wird auch alljährlich durch unsere repräsentative Erhebung über den Eieranfall bestätigt, bei der festgestellt wurde, daß der durchschnittliche Eieranfall im April und Mai seinen Höhepunkt erreicht, während er im November und Dezember am niedrigsten ist. Eine der wichtigsten Aufgaben, welche die Kühlanlagen für Eier zu erfüllen haben, ist der Ausgleich dieser Unterschiede im Angebot der Eier auf den Märkten, u. zw. so, daß in der Zeit der größten Eierproduktion die Kühlanlagen gefüllt werden, damit dann in der Winterzeit die eingelagerten Eier nach und nach dem Marktbedarf entsprechend abgegeben werden können.

Auf dem jetzigen Gebiete von Böhmen und Mähren hatten wir im J. 1939 im ganzen 12 Spezial-Kühlanlagen für Eier mit einer maximalen Kapazität von 63.381 Flachkisten in Betrieb. Über die Füllung und Entleerung der Kühlanlagen für Eier innerhalb der ersten 10 Monate dieses Jahres können wir folgende zahlenmäßige Aufschlüsse vorlegen, die das Statistische Zentralamt ermittelt hat:

Monat	Zahl der Personen, die Eier einlagern lassen	Anfangsstand in Flachkisten	Übernommen	Abgegeben zu 12 Schock	Endstand	Ausnützung der Kapazität in %
Jänner . . .	73	6.484	60	6.522	22	0,0
Feber . . .	4	22	676	22	676	1,1
März	6	676	1.608	1.114	1.170	1,8
April	44	1.170	13.053	275	13.948	22,0
Mai	84	13.948	32.819	205	46.562	73,5
Juni	91	46.562	9.592	75	56.079	88,5
Juli	91	56.079	1.600	—	57.679	91,0
August . . .	97	57.679	1.980	101	59.558	94,0
September .	100	59.558	74	5.026	54.606	86,2
Oktober . .	100	54.606	—	9.223	45.383	71,6

Aus den angeführten Zahlen geht hervor, daß der verhältnismäßig kleinste Betrieb in den Kühlanlagen für Eier heuer im Jänner festgestellt werden konnte. Anfangs Feber begannen die Vorräte mäßig zu steigen und die höchste Übernahme wurde dann im April und Mai erreicht, d. s. 45.872 Flachkisten (74,6% der Gesamtübernahme von Eiern). Der höchste Prozentsatz der Ausnützung des Kühlraumes wurde im August erzielt (Ausnützung der Kapazität zu 94%). Erst zu Beginn des Monats September wurde mit der Abgabe von Eiern aus den Kühlanlagen in größerem Maße begonnen. Insgesamt haben also die Kühlanlagen in den ersten 10 Monaten des Jahres 1939 61.462 Flachkisten über-

nommen und 22.563 Flachkisten Eier abgegeben. Da die Anfangsvorräte am 1. I. 1939 6.484 Flachkisten betrug, verblieben am 1. November an Vorräten in den Kühlanlagen für die weiteren Wintermonate im ganzen 45.383 Flachkisten Eier (zu 12 Schock). In der gleichen Zeit des Vorjahres betrug die Vorräte an Eiern in den Kühlanlagen 38.600 Flachkisten.

Die grundlegenden Angaben über die Herkunft der in den Kühlanlagen eingelagerten Eier führen wir in nachstehender Übersicht an:

Herkunft der Eier (Provenienz)	Anfangs- vorräte am 1./I. 1939	Über- nommen	Abge- geben	Endvor- räte am 31./X. 1939
	in Flachkisten zu 12 Schock			
Gesamtmenge	6.484	61.462	22.563	45.383
davon:				
inländische	2.535	9.818	6.163	6.190
ausländische	3.949	51.644	16.400	39.193
u. zw. aus:				
Jugoslawien	805	49.596	12.124	38.277
Bulgarien	382	—	382	—
Polen	1.910	—	1.910	—
Litauen	489	—	489	—
Estland	307	—	307	—
der Türkei	56	—	56	—
der Slowakei	—	2.048	1.132	916

Eingehendere Daten über die Kühlanlagen für Eier werden in den „Mitteilungen des Statistischen Zentralamtes“ anfangs nächsten Jahres für das ganze Jahr 1939 veröffentlicht. Stj.

Die böhmisch-mährische Müllerei in den Betriebsjahren 1934/35—1937/38.

Die Zahl der tätigen Mühlen in Böhmen und Mähren schwankte in den Betriebsjahren 1934/35—1937/38 um 3.900, während die Menge der verarbeiteten landwirtschaftlichen Fruchtgattungen (Getreide und Hülsenfrüchte) von 119.100 Waggons auf 140.333 Waggons, d. i. um 21.223 Waggons (17,8%) gestiegen ist.

Das Statistische Zentralamt hat vor kurzem das statistische Material über die Müllereierzeugung für die Betriebsjahre 1934/35—1937/38 vom Gesichtspunkt des jetzigen Gebietsausmaßes von Böhmen und Mähren verarbeitet. Wir halten es daher für angezeigt, hier wenigstens einige grundlegende zahlenmäßige Aufschlüsse über unsere Mühlenindustrie für diese vergangenen 4 Betriebsjahre zu geben.

Die Grundzahlen über die tätigen Mühlen und über die Gesamtmenge der verarbeiteten landwirtschaftlichen Fruchtgattungen im Laufe des beobachteten Zeitraumes gibt folgende Übersicht:

Betriebsjahr	Zahl der tätigen Mühlen	Gesamtmenge der ver- arbeiteten Fruchtgattungen Waggons
1934/35	3.918	119.110
1935/36	3.919	127.452
1936/37	3.874	139.468
1937/38	3.888	140.333

Hinsichtlich der tätigen Mühlen ist aus dem verfloßenen Jahrviert ersichtlich, daß sich ihre Zahl praktisch nicht geändert hat, während die Menge der verarbeiteten landwirtschaftlichen Fruchtgattungen

(Getreide und Hülsenfrüchte) um 21.223 Waggons (17,8%) zugenommen hat. Eingehende Daten über die verarbeiteten Fruchtgattungen führen wir in nachstehender Übersicht an:

	Betriebsjahr			
	1934/35	1935/36	1936/37	1937/38
	Waggons zu 100 q			
Weizen	51.788	57.421	63.977	65.706
Roggen	53.541	55.797	61.330	59.877
Gerste	4.746	5.689	4.631	5.187
Hafer	1.842	2.571	2.123	2.358
Halbfrucht	148	90	95	46
Mais	775	713	607	591
Hirse	235	150	192	197
Erbsen	187	208	163	150
Buchweizen	41	34	11	1
Mengfrucht und Hintergetreide	5.807	4.779	6.339	6.220
Insgesamt	119.110	127.452	139.468	140.333

Diese Daten zeigen, daß im beobachteten Zeitraum die Menge des verarbeiteten Weizens und Roggens immer mehr zugenommen hat. Beim Roggen ist jedoch im Betriebsjahr 1937/38 schon ein mäßiger Rückgang zu beobachten. Annähernd auf gleicher Höhe hat sich die Menge der verarbeiteten Gerste, Hirse, Mengfrucht und des Hintergetreides erhalten, während Mais, Halbfrucht und hauptsächlich Buchweizen in unseren Mühlen einen stetigen Rückgang ausweisen. Ebenso unterlag die Menge der verarbeiteten Erbsen sehr starken Schwankungen.

Das gegenseitige Verhältnis der verarbeiteten Weizenmenge zu der verarbeiteten Roggenmenge kann ziffernmäßig in den einzelnen Betriebsjahren folgendermaßen ausgedrückt werden:

Betriebsjahr	Verarbeitete Weizen- und Roggenmenge im ganzen = (Betriebs- jahr 1934/35 = 100)	Von der Gesamtmenge des ver- arbeiteten Weizens und Roggens zusammen, entfallen auf	
		Weizen %	Roggen %
1934/35	100,0	49,1	50,9
1935/36	107,5	50,7	49,3
1936/37	118,9	51,0	49,0
1937/38	119,2	52,3	47,7

Aus dem Verhältnis dieser Zahlen kann festgestellt werden, daß sich mit der Vermahlung von Weizen und Roggen zusammen der Anteil des verarbeiteten Weizens im Laufe des Zeitraumes 1934/35 bis 1937/38 von 49,1% auf 52,3%, d. i. um 13.918 Waggons erhöht hat, während Roggen nur um 6.336 Waggons gestiegen ist, wodurch sein Anteil an der gesamten Vermahlung von 50,9% auf 47,7% zurückgegangen ist. Stj.

Der Beschäftigungsgrad der böhmisch-mährischen Mühlen im Lichte der neuen statistischen Daten.

Die tägliche Erzeugungskapazität aller Mühlen in Böhmen und Mähren betrug im Betriebsjahr 1937/38 insgesamt 1.450 Waggons Getreide. Da unsere Mühlen im Laufe dieses Betriebsjahres im Durchschnitt 304 Tage arbeiten konnten, beträgt ihre jährliche Erzeugungskapazität für die Weizen- und Roggenvermahlung im ganzen 440.855 Waggons Getreide.

Da in diesem Zeitraum die Getreidevermahlung 126.749 Waggons erreichte, betrug die Ausnützung der Jahreskapazität 28,8%.

In Nummer 5 der vorjährigen Statistischen Nachrichten*) haben wir einen Artikel „Über den Beschäftigungsgrad der tschechoslowakischen Mühlenindustrie“ veröffentlicht. Aufgabe dieses Artikels war es, den Vorgang bei der Berechnung der Daten über die Kapazität unserer Mühlen, insbesondere aber den Grad der Ausnützung anzugeben und zu begründen, wie das Statistische Staatsamt früher diese Daten alljährlich in seinen Publikationen veröffentlichte und gleichzeitig auf ihren Wert und bestimmte Mängel hinzuweisen. Nähere Einzelheiten findet der Leser im zitierten Artikel. Hier sei nur bemerkt, daß sich die alljährlich erhobenen Daten über die Tageskapazität der Mühlen (für 24 Stunden) lediglich auf Mahleinrichtungen für die Weizen- und Roggenvermahlung bezogen, denn als Hauptmerkmal der Mül- lereierzeugung wurde die Vermahlung von Korn zu Mehl für den menschlichen Verbrauch betrachtet, die einzig und allein durch die Mahleinrichtung für die Verarbeitung (Vermahlung) von Weizen und Roggen (bzw. Gerste) zu Mehl charakterisiert ist.

Der Wert dieser so festgestellten Daten über die Tageskapazität der Mühlen (für 24 Stunden) war daher im ganzen unbestreitbar, während es in der Presse und auch in Fachkreisen bei der Auslegung der theoretisch berechneten Daten über die Ausnützung der Jahreskapazität der Mühlen häufig zu uneinheitlichen Schlußfolgerungen kam. Als ganzjährige Kapazität der Mühlen wurde nämlich die Tageskapazität, multipliziert mit 280 Arbeitstagen betrachtet, da die Experten annahmen, daß im Durchschnitt (die Schätzung bezog sich auf alle Mühlen und auf das ganze Gebiet der ehem. Tschechoslowakei) in den Mühlen aus technischen Gründen (z. B. Unbeständigkeit der Wasserkraft, Maschinenreparaturen u. ä.) nicht länger als 280 Tage im Jahre gearbeitet werden kann.

Eingehende retrospektive Daten über die Gesamtkapazität der Mühlen auf dem jetzigen Gebiete von Böhmen und Mähren im Zeitraum 1934/35—1937/38 zusammen mit den Daten über die verarbeitete Weizen- und Roggenmenge sowie über die Ausnützung der Jahreskapazität, wobei für die Berechnung der frühere Vorgang, d. h. die Durchschnittszahl von 280 Arbeitstagen in allen Mühlen angewendet wurde, geben wir in folgender Übersicht:

Betriebs- jahr	Zahl der Mühlen	Kapazität der Mühlen (für die Verarbeitung von Weizen und Roggen)		Verarbeitete Menge von Weizen und Roggen insgesamt	Aus- nützung der Jahres- kapazität %
		im Tag (für 24 Stunden)	im Jahr (für 280 Tage)		
		W a g g o n s z u 100 q			
1934/35	3.918	1.258	352.240	105.329	29,9
1935/36	3.919	1.329	372.120	113.218	30,4
1936/37	3.874	1.349	377.720	125.307	33,2
1937/38	3.888	1.450	406.000	125.583	30,9

Beim Vergleich der retrospektiven Daten über die Ausnützung der Jahreskapazität der Mühlen kann man zwar grundsätzlich die Frage über die Entwicklungsrichtung der Ausnützung der Kapazität

und auch des Beschäftigungsgrades der Mühlen in einem bestimmten Zeitraum beantworten, aber dadurch, daß für die Berechnung der ganzjährigen Kapazität nicht die Zahl der Tage in der Abstufung nach den tatsächlichen Verhältnissen der einzelnen Mühlen verwendet werden konnte, war es unmöglich, die Frage über die Ausnützung der Kapazität der Mühlen vollkommen genau zu beantworten, besonders aber bei einzelnen Größengruppen der Mühlen oder vom Gesichtspunkte ihrer Handelsorganisation aus (Handels-, Lohn- und gemischte Mühlen), oder schließlich nach ihrer technischen Einrichtung (für Steinausmahlung, für Walzenstühle, voll- und halbautomatische, abwechselnde) u. ä.

Im Bestreben, die Frage über den tatsächlichen Beschäftigungsgrad unserer Mühlen genauer zu beantworten, d. h. den Grad der Ausnützung der wirklichen Jahreskapazität der Mühlen durch Zahlen auszudrücken, haben wir unsere normale statistische Erhebung über die Müllereierzeugung im Betriebsjahre 1937/38 durch eine Frage über die Zahl der Tage ergänzt, in denen jede Mühle während des erhobenen Zeitraums tatsächlich gearbeitet hat und wieviel Tage sie bei voller möglichen Ausnützung der Kapazität und maschinellen Einrichtung und bei voller Vermahlungsmenge höchstens leisten könnte.

Die Ziffernergebnisse, welche das Statistische Zentralamt auf diese Art gewonnen hat, sind außerordentlich interessant, insbesondere deshalb, weil man durch sie zu einer Reihe ganz neuer Erkenntnisse über den Beschäftigungsgrad unserer Mühlen im Betriebsjahr 1937/38 gelangt, wovon einige der folgenden vorläufigen statistischen Informationen zeugen:

Die tägliche Erzeugungskapazität aller Mühlen in Böhmen und Mähren erreichte im Betriebsjahr 1937 bis 38 insgesamt 145.018 q. Wenn bei allen 3.888 im Betrieb stehenden Mühlen in diesem Betriebsjahre festgestellt wurde, daß sie im Durchschnitt höchstens 304 Tage arbeiten konnten, dann war ihre jährliche Erzeugungskapazität 44.085.472 q. Wenn die Vermahlungsmenge von Weizen und Roggen ein Quantum von 12.554.668 q erreichte, stieg die Ausnützung der Jahreskapazität im Betriebsjahr 1937/38 auf 28,5%. Gegenüber dem früher angewandten Vorgang bei der Berechnung der Größe und Ausnützung der Jahreskapazität (280 Arbeitstage) kann man feststellen, daß sich nach der neuen Art der Erhebung die gesamte Jahreskapazität aller Mühlen um 34.855 Waggons, d. i. um 8,6% erhöht, wogegen der Prozentsatz der Ausnützung von 30,9% auf 28,5% sinkt.

Neben Weizen und Roggen wurden aber noch insgesamt 120.277 q weitere landwirtschaftliche Fruchtgattungen wie Gerste, Halbfrucht, Hafer, Mais, Soja und Buchweizen vermahlen, sodaß die Erhöhung der Vermahlungsmenge um dieses Quantum, das zwar im Verhältnis zur Vermahlungsmenge von Weizen und Roggen ganz unbedeutend ist, doch den Prozentsatz der Ausnützung der Jahreskapazität um 0,3% erhöht.

Die gesamte jährliche Ausnützung der Erzeugungskapazität für die Vermahlung von Getreide würde daher 28,8% betragen.

Mittels der Fragebogenaktion über die Müllereierzeugung für das Betriebsjahr 1937/38 wurde jedoch gleichzeitig neben der Tageskapazität der Mahl-

*) Statistische Nachrichten Jhg. 1938, Nr. 5, Seite 197 (Deutsche Ausgabe).

einrichtung der Mühlen auch die Tages-Erzeugungskapazität der besonderen Einrichtung für Verschrotung (Quetschung) von Getreide für Futterzwecke erhoben. Diese tägliche Erzeugungskapazität (für 24 Stunden) beträgt bei allen Mühlen insgesamt 63.776 q, sodaß die Jahreskapazität (Tageskapazität multipliziert mit 304 Arbeitstagen) 19,387.904 q ausmacht. Im Betriebsjahre 1937/38 waren in allen Mühlen im ganzen 1,323.829 q landwirtschaftliche Fruchtgattungen (für Futterzwecke) verschrotet, demzufolge die Ausnützung dieser Jahreskapazität für Verschrotung 6,8% erreicht.

Es ist also ersichtlich, daß die Ausnützung der Kapazität in Mühlen, die eine besondere Einrichtung für Verschrotung (Quetschung) für Getreide- und Hülsenfrüchte zu Futterzwecken installiert haben, in ganz kleinem Maße geschehen ist.

Wenn wir weiter von dem Standpunkt ausgehen, daß unsere Mühlen jährlich höchstens 44,085.472 q Getreide vermahlen und dazu noch 19,387.904 q Getreide- und Hülsenfrüchte für Futterzwecke verschroten können, also insgesamt 63,473.376 q landwirtschaftlicher Fruchtgattungen, dann betrug die Ausnützung dieser gesamten Kapazität im Betriebsjahre 1937/38 22%, denn es wurden 12,674.945 q vermahlen und 1,323.829 q Getreidearten und Hülsenfrüchte verschrotet.

Man muß aber bemerken, daß zu der gesamten Erzeugungskapazität unserer Mühlen die Kapazität einiger besonderen Einrichtungen dazuzurechnen wäre, wie z. B. die Enthülsungsmaschinen für Erbsen, Hirse u. dgl. — Die Erzeugungskapazität dieser Einrichtung ist uns bis jetzt unbekannt (wird für das Betriebsjahr 1938/39 erhoben), doch ist sie im Verhältnis zu den bisher bekannten Erzeugungskapazitäten für Weizen- und Roggenvermahlung und für die Verschrotung von Getreide im ganzen von geringer Bedeutung.

Bei der Beurteilung der angegebenen Daten über die Erzeugungskapazität der Mühlen, muß man immer berücksichtigen, daß sich die erhobenen Grundzahlen über die Tageskapazität der Mühlen auf die Dauer von 24 Stunden beziehen. Dieser Umstand ist bei der Beurteilung des Beschäftigungsgrades unserer Mühlen z. B. vom Standpunkt der achtstündigen Arbeitszeit sehr wichtig.

In diesem Falle wäre es nötig, die Daten über die Erzeugungskapazität praktisch um $\frac{1}{3}$ zu reduzieren, sodaß die jährliche Erzeugungskapazität aller Mühlen, unter der Voraussetzung, daß sie bloß 8 Stunden täglich arbeiten können, 14,695.157 q betragen würde; der Grad ihrer Ausnützung könnte 85,5% (bei einer Vermahlungsmenge von 12,674.945 q Getreide) erreichen. In diesem Falle würde auch die Verschrotungskapazität für Getreide auf 6,462.635 q sinken; ihre tatsächliche Ausnützung im Betriebsjahre 1937/38 (1,323.829 q verschrotet) könnte auf 20,4% ansteigen. Die gesamte Ausnützung der 8stündigen Erzeugungskapazität für Vermahlung und Verschrotung der landwirtschaftlichen Fruchtgattungen bei allen unseren Mühlen würde dann im Betriebsjahre 1937/38 66% erreichen.

Einige Grunddaten über die Kapazität für Weizen- und Roggenvermahlung und ihrer Ausnützung im Betriebsjahre 1937/38 vom Gesichtspunkt der Han-

delsorganisation und technischen Mühleneinrichtung gewährt folgende Übersicht:

M ü h l e n	Zahl der Mühlen	Erzeugungskapazität aller Mühlen für Weizen- und Roggenver- mahlung		Durchschnitt- liche jährl. Arbeitsdauer 1 Mühle		Vermah- lung von Weizen u. Roggen insges- amt	Aus- nützung der Jahres- kapazi- tät (Weizen und Roggen) o/o
		pro Tag (24 St.)	pro Jahr	tatsäch- liche Tage	höchste- mögliche		
		Waggons			Wagg.		
Lohnmühlen . .	2.975	645	193.500	170	300	49.058	25,3
Gemischte Mühlen	746	416	131.872	223	317	37.247	28,2
Handelsmühlen .	168	389	122.924	239	316	39.241	31,9
im ganzen . .	3.888	1.450	440.800	183	304	125.546	28,5
davon:							
Steinausmahlung	58	2	440	67	220	29	6,6
Walzenstühle :							
abwechselnde . .	3.036	573	173.046	173	302	37.905	21,9
halbautomatische	753	636	201.612	228	317	57.796	28,7
vollautomatische	41	239	75.285	248	315	29.816	39,6

Aus den angeführten Daten über die jährliche Erzeugungskapazität im Betriebsjahre 1937/38 kann man weiters schließen, soweit es sich um den Beschäftigungsgrad unserer Mühlen vom Gesichtspunkte reiner Müllereibetriebe handelt, d. i. vom Gesichtspunkt der Erzeugungskapazität für die Vermahlung von Getreidearten (Weizen und Roggen), daß im Gesamtdurchschnitt die Mühlen pro Tag durchschnittlich ungefähr 6,50 Stunden beschäftigt waren. Was die Handelsorganisation der Mühlen anbelangt, betrug die tägliche Arbeitsdauer durchschnittlich bei Lohnmühlen 6,04 Stunden, bei gemischten Mühlen 6,45 Stunden und bei Handelsmühlen 7,39 Stunden. Vom Gesichtspunkt der technischen Mühleneinrichtung aus betrachtet, betrug die durchschnittliche tägliche Arbeitsdauer bei Mühlen mit Steinausmahlung 1,35 Stunden, dagegen bei Mühlen mit Walzenstühlen, und zwar abwechselnden, 5,15 St., halbautomatischen 6,53 St. und vollautomatischen 9,30 St. Dies gilt jedoch nur für den Beschäftigungsgrad der Mühlen vom Gesichtspunkt der Ausnützung der maximalen, ganzjährigen Erzeugungskapazität.

In Bezug auf den Beschäftigungsgrad nur in der Zeit der tatsächlichen Arbeitsdauer (Anzahl der Tage, an denen die Mühlen wirklich gearbeitet haben, im Gegensatz zur Anzahl der Tage, an denen die Mühlen arbeiten könnten), kann man im Gegenteil folgern, daß im Gesamtdurchschnitt unsere Mühlen in der Zeit ihrer Beschäftigung 11,21 Stunden pro Tag gearbeitet haben (Lohnmühlen 11,0 Stunden, gemischte 9,37 St., Handelsmühlen 10,05 St.; Mühlen mit Steinausmahlung 5,50 St., mit Walzenstühlen: — abwechselnden 9,10 St., halbautomatischen 9,33 St. und ganzautomatischen 12,0 St.), sodaß die Ausnützung der Kapazität nur in der Zeit der Beschäftigung der Mühlen im Gesamtdurchschnitt 47,3% erreicht hatte. (Bei Lohnmühlen 45,7%, gemischten 40,1% und bei Handelsmühlen 42,0%; bei Mühlen mit Steinausmahlung 21,6%, bei Walzenmühlen: — abwechselnden 38,2%, halbautomatischen 39,8% und vollautomatischen 50,3%.)

Von den 3.888 in Betrieb stehenden Mühlen waren im Betriebsjahre 1937/38 nur 58 Mühlen mit Steinausmahlung (sog. böhmische). Die Ergebnisse unserer Erhebung über die übrigen 3830 Walzenmühlen kann man, soweit es sich um den Beschäftigungsgrad

in Bezug auf die Größengruppen der Mühlen handelt, in folgenden Zahlen erfassen:

Stufenfolge der Tageskapazität (Weizen und Roggen) q	Zahl der Mühlen	Durchschnittliche Arbeitsdauer 1 Mühle im Jahre		Durchschnittlicher Tages-Beschäftigungsgrad 1 Mühle		Ausnützung der Jahreskapazität (Weizen und Roggen) %
		wirkliche Tage	höchst-mögliche Tage	in wirklicher jährlicher Stunden	in höchst-möglicher Arbeitsdauer Stunden	
bis 10	1.344	152	289	9'58	5'14	21,8
11—15	423	168	302	9'26	5'15	21,9
16—20	447	187	311	9'01	5'25	22,6
21—25	226	195	316	8'17	5'07	21,3
26—50	818	210	316	8'08	5'24	22,5
51—100	374	228	318	9'51	5'53	24,5
101—200	123	239	318	9'22	7'02	29,3
201—500	54	244	320	10'58	8'23	34,9
501—1000	17	263	311	12'53	9'14	45,4
über 1000	4	273	324	10'15	8'38	36,0

Aus diesen Daten ist zu ersehen, daß die durchschnittliche Arbeitsdauer, d. i. die Zahl der Tage, an denen die Mühlen tatsächlich im Laufe des beobachteten Betriebsjahres beschäftigt waren, verhältnis-

mäßig mit der Mühlengröße zunimmt, die durch die Tageskapazität für Vermahlung von Weizen und Roggen ausgedrückt ist. Es ist jedoch bemerkenswert, daß eine ähnliche Erscheinung bei der höchstmöglichen jährlichen Arbeitsdauer nicht mehr beobachtet werden kann, denn hier, ausgenommen die niedrigste Größengruppe (bis 10 q Tageskapazität), übersteigt die Zahl der Tage, an denen die Mühlen das ganze Jahr hindurch arbeiten können, die Zahl 300 und bewegt sich ungefähr um 320 Tage. Die Ausnützung der Jahreskapazität für Weizen- und Roggenvermahlung bzw. der Beschäftigung der Mühlen war beiläufig die gleiche wie die bei den Mühlen bis zu 50 q Tageskapazität, wogegen sie in den weiteren Größengruppen proportional im Ansteigen war, bis endlich die letzte Gruppe über 1000 q Tageskapazität, welche 4 Mühlen umfaßt, wieder einen mäßigen Rückgang ausweist.

Zum Schluß ist anzuerkennen, daß die Frage über den Beschäftigungsgrad unserer Mühlen im Lichte dieser neuen statistischen Angaben weitaus genauere Vorstellungen vermittelt und feste Unterlagen bietet, nach denen sie bereits heute zuverlässiger beantwortet werden kann. Stj.

Industrie und Binnenhandel.

Retrospektive Daten über das Hüttenwesen auf dem jetzigen Gebiet.

Die über die Bergbauproduktion und über die Bergarbeiterlöhne aus dem Material für das jetzige Gebiet von Böhmen und Mähren rekonstruierten und in Nummer 6—7 der Statistischen Nachrichten veröffentlichten retrospektiven Daten werden in dieser Nummer durch die analogen Daten der Hüttenproduktion für die J. 1919—1937 ergänzt; die Daten sind im Tabellenteil dieses Heftes enthalten. Das Jahr 1938 bedeutet in der Hüttenproduktion gegenüber dem J. 1937 durchwegs ein — manchmal sehr fühlbares — Sinken mit Ausnahme von Blei, wo im Gegenteil das Maximum der Nachkriegs-Produktion überhaupt erzielt wurde.

In Nummer 6—7 des vorliegenden Jahrganges der Statistischen Nachrichten wurden auf S. 124 bis 130 — gemeinsam mit einer übersichtlichen Zergliederung der Struktur der Bergbau- und Hüttenproduktion auf dem jetzigen Gebiet von Böhmen und Mähren — auch die retrospektiven Daten über die Bergbauproduktion, die Erzeugung von Koks und Briquets und der in den Kokswerken erzeugten Nebenprodukte auf dem jetzigen Gebiet für d. J. 1919 bis 1937, ferner die retrospektiven Daten über die Bergbaulöhne für den Zeitraum 1925—1937 abgedruckt. Die erwähnte Übersicht ergänzen wir in dieser Nummer durch die analogen Daten über die Hüttenproduktion für d. J. 1919—1937 (bezüglich Rohstahl allerdings nur für d. J. 1928—1937, auf welchem Zeitraum sich die statistische Erhebung des Statistischen Zentralamtes bezieht). Die Daten wurden diesmal aus technischen Gründen im Tabellenteil dieses Heftes auf S. X abgedruckt und wir weisen in diesem Zusammenhang nur darauf hin. Aus Gründen der Genauigkeit ist in methodischer Hinsicht noch zu bemerken, daß die alljährliche Statistik des Hüttenwesens, aus der die vorliegenden Daten rekonstruiert wurden, die Erzeugung sämtlicher Metalle betrifft; soweit es sich

aber um Metallverbindungen handelt (in praktischer Beziehung zu unseren Daten also namentlich Bleiverbindungen) betrifft sie nur jenen Bestandteil der Erzeugung, wo die betreffende Verbindung direkt aus Erzen oder bei der Metallproduktion erzeugt wird.

Ferner wäre es vielleicht noch vorteilhaft zur Erzeugung von Kupfer zu bemerken, daß die einzelnen in der Tabelle angeführten Subposten (Schwarz-, Zement-, Raffinadekupfer) nicht die Teilsummen und die das Ganze erschöpfenden Zwischensummen der Gesamterzeugung von Kupfer darstellen oder darstellen müssen (wobei auch eine etwaige Doppelzählung berücksichtigt werden muß), sondern sie stellen in ihren ersten zwei Posten größtenteils die selbständigen Zwischenprodukte dar; zur Erzeugung von Gold und Silber wäre dann zu erwähnen (und dies gilt besonders für die retrospektiven Daten bis zum J. 1930), daß es sich um den Gold- und Silbergehalt in den erzeugten goldsilbernen Legierungen, in den (im Ausland verhütteten) Pyrit-Konzentraten und um die direkte Silbererzeugung handelt.

Die Grundreihen, die die Retrospektive der Daten über das Hüttenwesen angeben, zeigen gegenüber dem ehem. gesamtstaatlichen Bilde — wie schon in den früheren Artikeln der Statistischen Nachrichten betont wurde — nicht nur einen Abgang in der Erzeugung bei sonst erhaltenen Gebieten, sondern den direkten Verlust einiger Produktionen.

Der Austritt der Slowakei kommt hauptsächlich durch den Produktionswegfall von Antimon und Quecksilber, die Abtretung des Sudetengebietes durch den Erzeugungsverlust von Radium und Uransalzen zum Ausdruck; beide Gebiete haben dann Anteil an dem vollständigen Verlust der Zinkerzeugung. In der Slowakei war außerdem die Erzeugung von

Erst seit d. J. 1936 lebt die Bautätigkeit auf und das Baugewerbe gliedert sich in den allgemeinen Strom unserer Volkswirtschaft ein, die zäh und erfolgreich eine neue Prosperität anstrebt. Den verbesserten Bedingungen auf dem Kapitals- und Baumaterialienmarkt paßte sie sich dadurch umso besser an. Die Bausaison v. J. 1936 unterscheidet sich wesentlich von der vorhergehenden, u. zw. nicht nur durch die Zahl der Neubauten, die allerdings auch anwuchs, sondern noch mehr durch Charakter, Größe, Ausstattung und Zweck. Die Bauunterschiede scheiden dann auch nicht nur d. J. 1935 vom Jahre 1936. Die Bauten v. J. 1935 charakterisieren die ganze Krisenperiode im Bauunternehmen während des ganzen Jahrdritts 1933—1935, das einen vollkommen einheitlichen Charakter aufweist. Aber nicht einmal das Jahr 1936 ist in diesem Sinne vereinzelt. Vom Standpunkt der Bauentwicklung bildet dieses Jahr mit den zwei folgenden Jahren eine Einheit, so daß wir der dreijährigen Krise das Jahrdritt neuer Prosperität 1936 bis 1938 als einen ebenso charakteristischen und in sich geschlossenen Zeitabschnitt gegenüberstellen können. Die Bausaison vom Jahre 1939 hat in unseren Orten bereits wieder eine andere Struktur.

Die Bautätigkeit während der erwähnten Jahre ist in vielen Richtungen verschieden. Die Grundursache, von der die übrigen Unterschiede abzuleiten wären, scheint das verschiedenartige Verhältnis zu sein, in welchen unter den Neubauten die Bauten von Familienhäusern vertreten sind. Unter den Familienhäusern gibt es auch in unseren Städten viele, bei denen die bescheidenen Mittel des Bauherrn nur die einfachste innere Einrichtung erlauben. Durch die Raumgliederung und den Umfang der Installationen unterscheiden sie sich daher bedeutend von dem heute in den Miethäusern gewohnten Komfort. Es ist klar, daß je größer die Zahl von Familienhäusern unter den Neubauten ist, desto ärmer die Gesamtbilanz der Bautätigkeit sein wird, u. zw. sowohl hinsichtlich des verbauten Raumes und daher des Baumaterialverbrauches, als auch hinsichtlich des Zuwachses an Wohnungen und deren Ausstattung mit Nebenräumen, Wasser, Elektrizität und Leuchtgas.

Bei uns baut man auch in den Städten meist kleine Familienhäuser und Villen mit höchstens drei Wohnungen. Das Verhältnis, in welchem unter den Neubauten diese kleinen Familienhäuser einerseits und große Miethäuser andererseits vertreten sind, bleibt nicht gleich, sondern ändert sich je nach den wirtschaftlichen Verhältnissen.

In unsicheren Zeiten steigt der Prozentsatz der Familienhäuser bis auf drei Viertel aller Neubauten, während die Miethäuser nicht einmal ein Fünftel betragen. In Zeiten der Prosperität, in denen der Unternehmergeist auch das Baugewerbe erfaßt, wächst der Prozentsatz der Miethäuser, die lediglich zu Erwerbszwecken gebaut wurden und es kommt dabei auch zu einer größeren Zahl von Bauten wirtschaftlichen Charakters; der Anteil kleiner Familienhäuser unter den Neubauten geht dann bis auf die Hälfte der Gesamtzahl zurück.

Diese zweifache Tendenz kommt im Unterschied der Jahre 1933 bis 1935 und 1936 bis 1938 ausgedrückt zum Ausdruck. Die Baustagnation der Jahre 1933 bis 1935 war hauptsächlich durch den Mangel an Hypothekarkredit begründet, der praktisch unerreichbar war. Allerdings verhinderte auch die allge-

meine Unlust Unternehmungen größeren Stils. Soweit überhaupt gebaut wurde, handelte es sich bloß um größere und kleinere Familienhäuser von kleinen Bauherren, die meist aus eigenen Mitteln, für die sie in unsicheren Zeiten eine gesicherte Anlage suchten, gebaut haben.

Im Jahre 1936 trat eine Wendung ein. Unter den Neubauten stieg der Prozentsatz der großen Häuser plötzlich auf 34 (i. J. 1935 bloß 21,5), der Prozentsatz der kleinen Familienhäuser sank von 72 auf 61 Prozent. Im Laufe der zwei folgenden Jahre verschob sich das Verhältnis zwischen den beiden Baukategorien noch mehr zu Gunsten der großen Mietbauten und der Bauten zu wirtschaftlichen und anderen Zwecken. Die Bautätigkeit der Gemeinden und Betriebe lebte auf, es verdoppelte sich die Zahl der von Bauunternehmern durchgeführten Neubauten und auch die Bauherren aus den Reihen der physischen Personen ließen Bauten größeren Umfanges durchführen. Eine besondere Erwägung verdient die Tatsache, daß sich die Baugenossenschaften nach einer fünfjährigen Pause wieder i. J. 1938 zu einer größeren Tätigkeit aufrafften. In unseren 62 Stadt-Agglomerationen wurden i. J. 1935 bloß 40 Genossenschaftshäuser, i. J. 1938 133 Häuser mit einem verbauten Raum von 111.000 m³ kollaudiert. Im ganzen gab es in den erwähnten Städten und den anliegenden Gemeinden im Jahre

	1936	1937	1938
kollaudierte Bauten	2.841	3.168	3.075
mit einem verbauten Raum			
in Tausend m ³	5.331	6.237	6.396
Durchschnittskubatur (m ³)	1.876	1.969	2.080

Aus den früheren Jahren ist uns bei der Kollaudierung von Neubauten der Umfang des verbauten Raumes, der den genauesten Maßstab für die Intensität der Bautätigkeit bietet, nicht bekannt. Wir haben ihn durch die Angaben der Zahl von Räumen in den Neubauten ersetzt. Der Zuwachs an Räumen ist für d. J. 1936 um 55% höher als i. J. 1935, das Jahr 1938 weist gegen d. J. 1935 einen Zuwachs von 79% aus. Daraus können wir schließen, daß der Umfang der Bautätigkeit in unseren größeren Städten im Laufe der letzten drei Jahre um ungefähr drei Viertel größer geworden ist. Er würde daher annähernd d. J. 1927 oder 1930 entsprechen und wäre in seinem Ergebnis besser als d. J. 1933. Mit Rücksicht auf die Baumaterial- und Arbeitspreise können wir den gesamten Bauaufwand für kollaudierte Neubauten (ohne Grundstückpreise) in unseren Städten i. J. 1938 auf mehr als eine Milliarde K schätzen.

Wenn wir nicht nur die bloße Anzahl der Neubauten, sondern auch ihre Kubatur betrachten, erscheint uns die Bedeutung der einzelnen Baukategorien vom Standpunkt des Baumaterialverbrauchs und der aufgewandten Arbeit in einem ganz anderen Lichte.

Ihrer Zahl nach nehmen die Familienhäuser unter den Neubauten während der drei letzten Jahre ungefähr 60%, die Miethäuser ungefähr 37% und die übrigen Bauten 3% ein. Vom verbauten Raum entfallen aber auf Miethäuser volle zwei Drittel, auf Familienhäuser nicht ganz ein Viertel, auf die übrigen Bauten ungefähr 9%. Da es sich bei großen Miethäusern um besonders kostspielige und besser als die übrigen ausgestattete Bauten handelt, entfällt auf

sie bei der Verteilung des Bauaufwandes gewiß ein noch größerer Anteil. Die Bemühung um eine intensivere Bauflächenausnutzung, die eine Abkehr vom Familienhäuserbau bedeutet, ist übrigens auch bei jeder der beiden Arten von Wohngebäuden ersichtlich. Im Laufe der letzten drei Jahre nahm am meisten die Zahl von Neubauten größter Miethäuser zu; die Zahl der Wohnhäuser mit mehr als 10 Wohnungen verdoppelte sich. Auch beim Bau von Familienhäusern ist ebenfalls eine Verschiebung zu Gunsten von Bauten mit mindestens drei Wohnungen zu beobachten. Die entstandenen Veränderungen waren allerdings nicht so groß, um den Standardtyp der Familien- und Miethäuser in den Hintergrund zu drängen. Am häufigsten sind immer noch die kleinen Familienhäuser, die aus einer oder zwei Wohnungen mit insgesamt 5 bis 6 verschiedenen Räumen bestehen. Die Miethäuser haben meistens 6 bis 10 Wohnungen, bzw. 50 bis 100 Räume.

Ein anderes indirektes Kriterium der Baugröße ist die nach der Zahl der Stockwerke gemessene Höhe. Die statistischen Daten bestätigen uns die bekannte Tatsache, daß mit Ausnahme von Großstädten, mehr als zweistöckige Häuser bei uns eine Seltenheit sind. Aber auch in dieser Richtung weisen die Neubauten der letzten drei Jahre im Vergleich zu den früheren drei Jahren einen Unterschied auf. Die größere Anzahl von Miethäusern unter den Bauten der letzten drei Jahre bewirkt, daß der Prozentsatz der Häuser mit zwei und mehreren Stockwerken gestiegen ist, während die Zahl der ebenerdigen Häuser und jener mit einem Stockwerk abgenommen hat.

Die Bautätigkeit konzentrierte sich auf die inneren Stadtviertel, wo die Bauordnung eine höhere Verbauung gestattet und wo auch ein solcher Bau einzig rentabel erscheint. Zur Zeit der Krise wurde meistens am Stadtrand gebaut. Davon zeugen unter anderem auch die Veränderungen in der Anzahl der Häuser, deren Abtragung in den einzelnen Jahren bewilligt wurde. Im Vergleich zu den drei Jahren 1933 bis 1935 hat sich diese Zahl in den folgenden Jahren verdoppelt, an ihre Stelle kommen in alten Stadtvierteln jetzt moderne Großbauten von Miet- und Geschäftshäusern. Von Jahr zu Jahr vermindert sich die Zahl der Stockwerk-Zubauten auf alten Gebäuden, während die Zahl der übrigen Veränderungsbauten den Konjunkturfällen nicht so unterliegt und sich nicht wesentlich ändert.

Die Lage des Neubaus in der Stadt hat auch ihre Bedeutung für ihre Ausstattung mit Installationen. Oft breitet sich die Stadt rascher aus als ihr Wasserleitungs- und Kanalisationsnetz und die Bauten an der Peripherie müssen sich mit einer offenen Kanalisation zufriedengeben und das Wasser aus Brunnen schöpfen. Am besten ist bei unseren städtischen Neubauten für die Zuleitung von elektrischem Strom gesorgt. 97% der kollaudierten Bauten wurden im Vorjahr an das Leitungsnetz angeschlossen. In dieser Hinsicht gibt es keinen großen Unterschied zwischen dem Jahrdritt 1933—1935 und den folgenden Jahren. Es stieg zwar der Prozentsatz von elektrifizierten Bauten, aber nicht bedeutend (von 95% i. J. 1935 auf 97%). Von den Installationseinrichtungen folgt an zweiter Stelle die gedeckte Kanalisation. Die Zahl der an die Straßenkanalisation angeschlossenen Häuser nimmt von Jahr zu Jahr zu; vor fünf Jahren gab es in unseren Städten nur wenig über die Hälfte

der Neubauten mit gedeckter Kanalisation, aber im Jahre 1938 bereits 77%. Der Unterschied des verflossenen, durch den Bau von Miethäusern gekennzeichneten Jahrdritts von den Krisenjahren ist sehr deutlich.

Weniger gut ist für den Anschluß der Neubauten an die städtische Wasserleitung gesorgt, soweit sie überhaupt existiert. Es ist auch gegen früher keine bedeutende Verbesserung zu bemerken, die Zahl der Neubauten mit Wasserleitung im Haus erreicht in manchem Jahr kaum 70%. Der größte Teil unserer Städte verteilt das Trinkwasser durch seine Wasserleitung, das Verhältnis der Häuser mit Trinkwasser zu den Häusern mit Nutzwasserleitung ist annähernd 63:7. Das Leuchtgas wird noch seltener installiert, da nur einige unserer größeren Städte ein Gaswerk besitzen. In den letzten Jahren wurde ein bedeutender Fortschritt erzielt; noch i. J. 1935 gab es nur ein Drittel Neubauten mit Leuchtgas, im Vorjahre bereits 48%. Beinahe immer besitzen die mit Leuchtgasleitung versehenen Häuser auch einen Anschluß an den elektrischen Strom. Wenig ist bis jetzt die Zentralheizung verbreitet, obwohl auch hier der große Zuwachs an umfangreichen Bauten großstädtischen Charakters in den letzten drei Jahren den Prozentsatz von solchen Häusern erhöht hat. Vor fünf Jahren wurden bloß 10% der Neubauten mit Zentralheizung (aller Systeme) versehen, im Vorjahr zählten wir beinahe ein Viertel. Ebenso wird der Aufzug (Lift) nur wenig installiert, nicht einmal vierstöckige Häuser sind damit versehen.

Am deutlichsten äußerte sich in der Bauproduktion die Verschiebung von den Familien- zu den Miethäusern im Zuwachs an Wohnungen. Wie bereits gesagt, liefert die Entwicklung der Bautätigkeit ein ganz anderes Bild, wenn sie nach der Anzahl von Neubauten ohne Rücksicht auf ihre Größe betrachtet und wieder ein anderes, wenn sie nach dem verbauten Raum, nach Räumlichkeiten oder Wohnungen gemessen wird. Z. B. wurden im Jahre 1938 nur um 26% mehr Neubauten kollaudiert als i. J. 1935. Aber an Räumen aller Art wurde dadurch um 79% mehr gewonnen; an Wohnungen gab es in den Neubauten vom Vorjahr um 87% mehr als i. J. 1935. Der Unterschied in der Größe des Zuwachses ist eben durch den Bau von großen Miethäusern mit vielen Kleinwohnungen in den letzten drei Jahren verursacht.

In Grundzahlen betrug der Zuwachs an neuen Wohnungen durch die Neubauten in 62 Stadt-Agglomerationen:

im Jahr 1932	24.120 Wohnungen	im J. 1936	15.465 Wohnungen
„ „	1933 13.550	„ „	1937 16.608
„ „	1934 10.080	„ „	1938 17.020
„ „	1935 9.108	„ „	

Dadurch stellt sich das Vorjahr und mit ihm die beiden vorhergehenden Jahre annähernd auf die Höhe der Wohnungsbilanz der Jahre 1927 und 1930, in denen die große Baukonjunktur begann und endigte. Im Verlauf von 20 Jahren (seit 1919) wies die Bautätigkeit nur in den Jahren 1928 bis 1929 und 1931 bis 1932 bessere Resultate auf.

Für die Zwecke der Wohnungspolitik ist es nötig, die Zahlen etwas zu reduzieren. Durch das Abtragen und den Umbau verschwindet alljährlich eine gewisse Anzahl von Wohnungen, doch werden nicht nur durch Neubauten, sondern auch durch Veränderungsbauten

neue Wohnungen gewonnen. Im Jahre 1938 wurden durch Neubauten 17.020 Wohnungen und durch Veränderungsbauten weitere 1.062 gewonnen, dagegen nahm ihre Zahl durch Veränderungsbauten (Umbauten) um 311 und durch Abtragung von ganzen Häusern wahrscheinlich um 1.496 Wohnungen ab, sodaß demnach der Reinzuwachs an Wohnungen ungefähr 16.275 Wohnungen beträgt.

Die Bausaison des heurigen Jahres ist noch nicht zu Ende und wir haben über sie noch keine so genauen Daten wie in den Vorjahren. Die vorläufige Statistik für die einzelnen Monate wird nur nach Meldungen aus 27 größeren Städten zusammengestellt, die ihre Mitteilungen zu regelmäßigen Zeitpunkten verlässlich und rechtzeitig einsenden. Vorläufig sind die Daten nur bis Ende August verarbeitet.

Die sinkende Zahl der Baubewilligungen in den ersten Monaten d. J. 1938 schien zu beweisen, daß die Bautätigkeit im heurigen Jahre schwächer sein wird als in den drei Vorjahren. Es kam aber anders, als die politischen Ereignisse, Befürchtungen wegen des Schicksals der Ersparnisse hervorriefen, für welche eine sichere Anlage gesucht wurde. Entgegen der früheren Erwartung begannen um die Jahresmitte d. J. 1938 die Gesuche um Baubewilligungen wieder zuzunehmen. Nach der Raumgröße zu urteilen, die durch sie hätte verbaut werden sollen, handelte es sich in den meisten Fällen um Kleinbauten von privaten Bauherren. Die Kubatur der bewilligten Bauten i. J. 1938 ist nämlich bedeutend niedriger als bei den um ein Jahr früher projektierten Bauten.

Das erhöhte Interesse für die Neubauten übertrug sich dann in noch größerem Ausmaß auf das heurige Jahr. In den 27 erwähnten Städten wurden von Jänner bis August bewilligt:

	Neubauten	verbauter Raum
im Jahre 1938	1.742	3,829.000 m ³
im Jahre 1939	3.062	5,038.000 m ³

Gegen das Vorjahr ist dies ein Zuwachs an Neubauten um 75,8%, in der Kubatur um 31,6%. Wie ersichtlich, dauert die Tendenz für den Bau von kleinen Familienhäusern an.

Die Mehrzahl der heuer im Frühjahr bewilligten Bauten ist noch nicht fertiggestellt und wird erst zum Jahresende beendet, sodaß sich ihre Zahl im Ausweis der kollaudierten Bauten noch nicht geltend machen kann. Die Gesamtsumme der beendigten Bauten für die Zeit von Jänner bis August weist aus diesem Grunde etwas niedrigere Zahlen aus als der gleiche Zeitabschnitt des Vorjahres. Es wurden kollaudiert:

für die ersten 8 Monate	Neubauten	verbauter Raum
im Jahre 1938	1.297	3,169.000 m ³
im Jahre 1939	1.256	2,687.000 m ³

Bis Ende August wurden daher vorläufig um 3% weniger Neubauten beendet als im Vorjahre und um 15% weniger Raum verbaut. Es ist aber kein Zweifel, daß die ganzjährige Bilanz wenigstens soviel Neubauten aufweisen wird wie im Vorjahre, da die größte Anzahl von Kollaudierungs-Kommissionen erst auf die Monate November und Dezember entfällt. V. S.

Bewegung der Gewerbe im ersten Vierteljahr 1939.

Den größten Anteil an der Bewegung der Gewerbe im ersten Vierteljahr 1939 hatten die Handels- und Produktionsgewerbe, u. zw. sowohl am Zuwachs als auch am Abgang.

Dabei war die Zunahme der Handelsgewerbe intensiver als die der Produktionsgewerbe, deren Rückgang dafür langsamer vorsichging. Die größte Intensität des Zuwachses bei allen 5 Hauptklassen der Gewerbe zeigte sich im ersten Vierteljahr d. J. im Monat März; der Abgang war fast in allen drei Monaten gleich.

Von den einzelnen Gruppen der Produktionsgewerbe wies die größte Zunahme und zugleich den größten Abgang die Bekleidungs- und Schuhindustrie sowie die Nahrungs-, Genußmittel- und Getränkeindustrie aus.

Den kleinsten Zuwachs zeigten die Kautschuk- und Asbestindustrie sowie die Elektrizitätswerke. Den kleinsten Abgang verzeichneten dann die Glas- und Musikinstrumentenindustrie sowie die Elektrizitätsgewerbe.

Die mit der Beobachtung der Gewerbebewegung verbundenen natürlichen Anfangsschwierigkeiten konnten leider bisher noch nicht ganz beseitigt werden, da uns einige Handels- und Gewerbekammern das laufende Material für die einzelnen Monate immer noch nicht zeitgerecht einsenden.

Daher konnten wir auch die Daten über die Zunahmen und Abgänge der einzelnen Gewerbearten im ersten Vierteljahr 1939 nicht früher einer systematischen Zergliederung unterziehen, da diese nicht vollständig waren und es nicht möglich war, in der Übersicht Daten aus dem ganzen Bereich einer Kammer auszulassen, wenn das Bild nicht in unerwünschter Weise verzeichnet werden soll. Wir haben auch schon zum großen Teil die Daten für das zweite Vierteljahr d. J. vorbereitet und hoffen, daß nun auch die säumigen Kammern das Material beschleunigt einsenden und uns in Hinkunft eine regelmäßige Informationstätigkeit nach jedem Vierteljahr ermöglichen werden, wie wir es versprochen haben und wie es auch der Wunsch des Gewerbestandes bzw. der zuständigen Interessenverbände ist, die an einer zeitgerechten Benachrichtigung über die Gewerbebewegung interessiert sind.

Im ganzen wurden im ersten Vierteljahr 1939 9.690 Gewerbe neu angemeldet.

Den größten Anteil an diesem Zuwachs, beinahe die Hälfte, hatten die Handelsgewerbe, deren Zahl um 4.611, d. i. um 47,6% gestiegen ist. Davon waren 4.048 freie Gewerbe und der Rest konzessionierte Gewerbe, u. zw. zu 99% Gast- und Schankgewerbe. Einen nur wenig kleineren Zuwachs weisen die Produktionsgewerbe aus, nämlich 4.358, d. s. 44,9%.

Davon waren 3.345 handwerksmäßige und der Rest konzessionierte und freie Gewerbe.

Der Abgang der Gewerbe machte im gleichen Zeitabschnitt insgesamt 5.929 aus, so daß der reine Zuwachs 3.791 Gewerbe betrug. Auch bei den Abgängen stehen die Handelsgewerbe an erster Stelle; die Zahl der abgemeldeten Gewerbe beträgt hier 3.232, d. s. 54,5% aller abgemeldeten Gewerbe.

Demgegenüber verminderte sich die Zahl der Produktionsgewerbe in diesem Zeitabschnitt nur um 2.295, also um 38,7%.

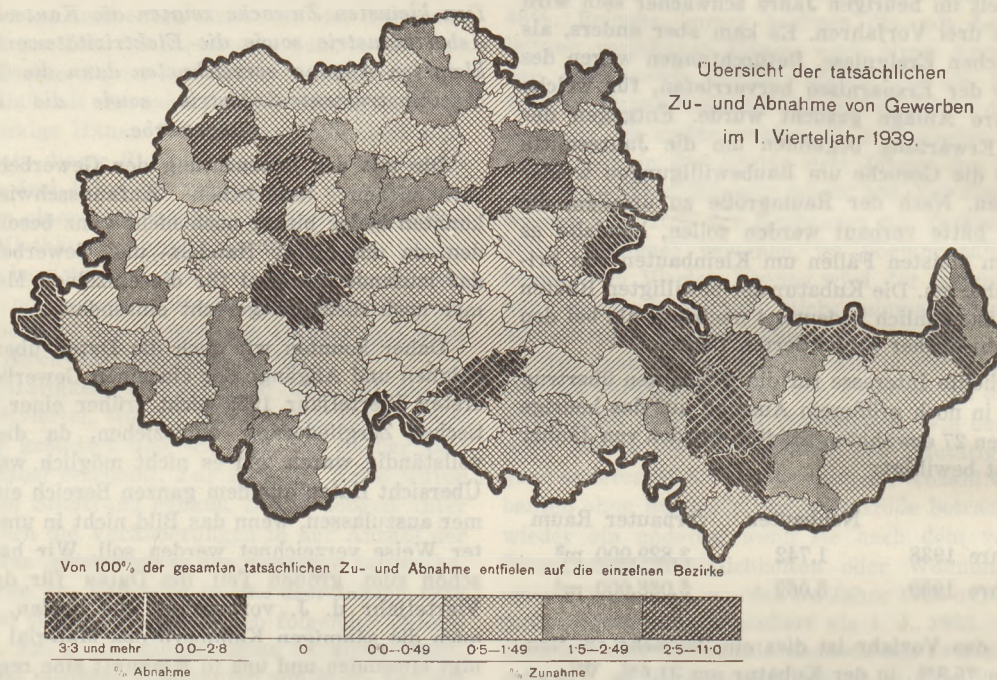
Wenn wir die Prozentsätze der Abgänge in diesen beiden Gewerbeklassen vergleichen, sehen wir auf den ersten Blick, daß die Bewegung der zugehörigen Gewerbe durch eine verhältnismäßig stark verschiedene Dynamik beherrscht ist.

Die Handelsgewerbe zeigen einen intensiveren Zuwachs als die Produktionsgewerbe, was dadurch erklärt wird, daß es sich überwiegend um freie Gewerbe handelt, die nicht an einen Befähigungsnachweis gebunden sind und daß zu ihrer Ausübung außer der vorgeschriebenen Anmeldung nicht so viele und komplizierte Bedingungen wie bei den handwerksmäßigen und konzessionierten Gewerben zu erfüllen sind. Außerdem ist bei den Handelsgewerben der Übergang von einer Unternehmungsart zur an-

dem Gesamtzuwachs und -Abgang für das erste Vierteljahr 1939 ist ziemlich unbedeutend. Bei den Verkehrsgewerben (d. i. die konzessionierte Personen- und Güterbeförderung) beträgt der Zuwachs 257, d. s. 2,7% und der Abgang 142, d. s. 2,4%, so daß sich daraus ein reiner Zuwachs von 3% des gesamten Reinzuwachses ergibt.

Bei den gewerbsmäßig betriebenen Musik- und Unterrichtsunternehmen (private Handels-, Musikschulen u. ä. beträgt der Zuwachs 115, d. i. 1,2%, der Abgang 108, d. i. 1,8%, so daß im ganzen der bisherige Stand erhalten bleibt. Schließlich macht bei den Gewerben der Gesundheitspflege (vor allem Friseure und Maseure) der Zuwachs 349, d. s. 3,6%, und der Abgang 152, d. s. 2,6% aus, d. i. also ein reiner Zuwachs von 5,2% des gesamten Reinzuwachses.

Interessant ist auch ein Vergleich der Intensität



deren leichter und die Einrichtung von Betriebsanlagen ist nicht mit solchen Schwierigkeiten verbunden wie bei den Produktionsgewerben. Demgegenüber sind die Produktionsgewerbe vorwiegend handwerksmäßige Gewerbe, die eine gewisse Geschicklichkeit voraussetzen, die nur durch Absolvierung eines Lehrverhältnisses und einer längeren Gehilfenzeit in dem betreffenden Gewerbe erreicht werden kann.

Die Zunahme kann hier in der Regel nur langsam und organisch vorsichgehen und sie kann auch nicht derart von Konjunkturfaktoren beeinflusst werden, wie dies bei den Handelsgewerben der Fall ist.

Diese abweichende Bewegung in den beiden Gewerbeklassen ist am besten daraus zu ersehen, daß — wenn wir von der Summe der Zunahme die Summe der Abgänge abrechnen — der reine Zuwachs der Produktionsgewerbe für das erste Vierteljahr 1939 2.063 beträgt, also 54,8% des gesamten reinen Zuwachses, während er bei den Handelsgewerben nur 1379 d. s. 36,6% ausmacht.

Der Anteil der restlichen 3 Gewerbeklassen an

des Gewerbezuwachses und -Abganges nach den einzelnen Monaten des ersten Vierteljahres 1939. Der Zuwachs ist bei den Handelsgewerben im Jänner und Feber beinahe gleich, bei den Produktionsgewerben ist er im Feber nur um 6% höher als im Jänner.

Dafür ist der Zuwachs im März schon bedeutend höher, u. zw. im Vergleich zu Feber bei den Produktionsgewerben um 25% und bei den Handelsgewerben sogar um 32%.

Das gleiche Verhältnis besteht auch bei den Verkehrsgewerben, bei den Gewerben der Gesundheitspflege und bei den Musik- und Unterrichtsunternehmen.

Besonders bei den ersten zwei Klassen ist der Zuwachs im März gegenüber den beiden Vormonaten auffallend hoch.

Dagegen bleibt der Abgang bei allen 5 Gewerbehauptklassen bis auf unbedeutende Abweichungen in allen drei Monaten beinahe gleich. Eine Ausnahme bilden nur die Verkehrsgewerbe, die im Jänner einen erheblich höheren Abgang als in den nächsten zwei Monaten ausweisen.

Hinsichtlich der einzelnen Gruppen der Produktionsgewerbe zeigt folgende Übersicht, auf welche Produktionsgewerbe im ersten Vierteljahr 1939 der größte Anteil der Gesamtzahl der neu angemeldeten (4.358) und aller weggefallenen Gewerbe (2.295) entfällt:

	Zuwachs	Abgang
	in %	
Bekleidungs- und Schuhindustrie	31,3	30,3
Nahrungs-, Genußmittel- und Getränkeindustrie	26,7	22,3
Metallindustrie	13,6	13,0
Baugewerbe	8,3	9,4
Holz- und Drechslerindustrie	7,0	11,9
Stein- und Erdenindustrie	2,2	3,3
Textilindustrie	1,8	2,4

Von den anderen Gruppen der Produktionsgewerbe, die einen mehr als 1%igen Anteil am Gesamtzuwachs ausweisen, sind noch folgende anzuführen:

Urproduktion u. zw. Gärtnerei (1,7%); chemische Industrie (1,7%) und Lederindustrie (1,6%). Der kleinste Zuwachs zeigte sich in der Kautschuk- und Asbestindustrie (0,1%), sowie in den Elektrizitätsgewerben (gleichfalls 0,1%).

Von den Gruppen der Produktionsgewerbe, in denen der Abgang wenigstens 1% der Summe der Abgänge im beobachteten Zeitabschnitt beträgt, ist die Urproduktion (1,9%), Lederindustrie (1,3%) und die graphische Industrie (1%) anzuführen. Der kleinste Abgang war bei der Glasindustrie (0,2%), bei den Elektrizitätsgewerben (0,2%) und bei der Musikinstrumentenindustrie (0,1%) zu verzeichnen.

Vom regionalen Standpunkt ist es interessant zu beobachten, in welchen Gerichtsbezirken und bei welchen Gewerbearten dieser Gruppen, wo die Bewegung gemäß der angeführten Übersicht einen bemerkenswerteren Umfang erreichte, im ersten Vierteljahr 1939 ein erheblicherer Zuwachs oder Abgang auftritt.

Bei der Wäschennäherei und Wäscheerzeugung weist die Stadt Prag einen Zuwachs von 19 und einen Abgang von 8 Gewerben aus. In der Erzeugung von Herrenkleidern zeigt sich folgende Entwicklung: in der Stadt Prag (+ 45, — 35 Gewerbe), im Gerichtsbezirk Pilsen (+ 13, — 6), Pardubitz (+ 7, kein Abgang), Zlin (+ 7, — 5), Proßnitz (+ 14, — 2) und im Bezirk Leipnik ein deutliches Sinken (+ 3, — 10).

Für die Erzeugung von Damenkleidern sind die Ergebnisse in Prag (+ 66, — 68), Brünn (+ 16, — 16), im Bezirk Nebydžow (+ 5, kein Abgang), Brünn-Land (+ 3, — 5) und Olmütz (+ 7, — 1) charakteristisch. Die Schuherzeugung zeigt einen Zuwachs von Gewerben in der Stadt Prag (+ 27, — 19), im Bezirk Tábor (+ 5, — 1), Brandeis a. d. E. (+ 7, — 2), Budweis (+ 9, — 2), Pilsen (+ 19, — 3), Mährisch-Ostrau (+ 10, — 1), dagegen einen Abgang im Bezirk Triesch (kein Zuwachs, Abgang 6) und in ganz besonderem Maße in Leipnik (+ 3, — 27).

In der Putzmacherei zeigt sich ein bedeutender Zuwachs an Gewerben nur in Prag (+ 14, — 4). Im Gewerbe der chemischen Reinigungsanstalten ebenfalls nur in Prag (+ 7, — 2). Ein großer Zuwachs ergab sich in Prag auch bei den Wäschereien und Büglereien (+ 42, — 10). Die Mühlen und Graupen-

mühlen weisen einen Abgang im Bezirk Leipnik aus (auf 7 Abgänge entfiel kein Zuwachs). Die Erzeugung von Brot und Gebäck erfuhr einen erheblicheren Zuwachs an Gewerben nur in Prag (+ 8, — 5). Ebenso auch die Zuckerbäckerei (+ 11, — 4). Dagegen weisen die Fleischhauerei und Selcherei eine steigende Tendenz in einer ganzen Reihe von Bezirken aus. So zeigt sich in Prag eine bedeutende Zunahme (+ 58, — 17), ferner im Bezirk Pilsen (+ 13, — 4), Budweis (+ 9, — 1), Schüttenhofen (+ 8, kein Abgang), Königgrätz (+ 8, — 1) und Hohenmauth (+ 6, — 2).

Zu einem Rückgang dieses Gewerbes kam es im Bezirk Mährisch-Ostrau (+ 7, — 8), Mährisch-Weißkirchen (+ 3, — 10) und vor allem in Leipnik (+ 5, — 13).

Im Bezirk Seelowitz blieb der Stand beinahe unverändert (Zuwachs 5, Abgang 4).

Die selbständigen Selchereien ohne Fleischhauerei weisen einen Zuwachs in Prag (+ 14, — 5), im Bezirk Pilsen (+ 11, — 1), Schüttenhofen (+ 8, keinen Abgang) und in Königgrätz (+ 8, kein Abgang) aus.

Das Gewerbe der Hufschmiede nahm von allem im Bezirk Beraun (+ 7, kein Abgang) zu.

In der Schlosserei gab es zwar eine größere Bewegung in Prag, doch blieb der Gesamtstand beinahe unverändert (+ 10, — 11).

In der Maschinenerzeugung stand hinsichtlich der Gewerbezunahme ebenfalls Prag (+ 8, — 2) an erster Stelle.

Dies war auch in der Erzeugung von mathematischen, physikalischen und optischen Apparaten der Fall, wo Prag einen Zuwachs von 10 und einen Abgang von nur 3 Gewerben auswies.

Im Tapezierergewerbe nahm die Zahl der Gewerbe hauptsächlich in der Stadt Brünn (+ 9, — 1) und in der Zimmermalerei in Prag (+ 17, — 8) zu; schließlich war in der Tischlerei ein ziemlich bedeutender Abgang an Gewerben in Prag (+ 15, — 22) zu verzeichnen.

Ob es sich bei dieser Bewegung in den einzelnen Gewerbearten um durch gewisse Saisoneinflüsse bedingte Schwankungen oder nur um eine zufällige Erscheinung handelt, wird erst nach der Verarbeitung des Materials für mehrere Vierteljahre beurteilt werden können, bis die Grundlage für einen Vergleich der einzelnen Zeitabschnitte geschaffen sein wird.

Dann werden wir uns ein Urteil darüber bilden können, ob der Anstieg, der sich deutlich bei einer ganzen Reihe von Gewerbegruppen am Ende des ersten Vierteljahres 1939 zeigt, ein dauernder und organischer ist.

K. K.

Bewegung der Gewerbe in d. J. 1930—1939.

In diesem Artikel bewerten wir vor allem die Bewegung der Gewerbe, d. i. die Entwicklung der Gesamtzunahme der neu angemeldeten Gewerbe und der absoluten Zunahme, wie sie in den Jahren 1930—1937 verzeichnet wurde. Die verschiedenen Entwicklungstendenzen gemessen durch den Zunahmeindex (auf der Grundlage 1930 = 100) charakterisieren die Zunahme jeder der drei grundlegenden Gewerbegruppen. Die niedrigen Zunahmen i. J. 1935 sprechen dafür,

daß die wirtschaftlichen Störungen in diesem Jahre, namentlich auf dem Gebiet der kleinen Gewerbe, ihren Höhepunkt erreicht haben. Trotz der merklich größeren Zunahme der Gewerbe in den weiteren Jahren kann ihre Tendenz nicht als dauernd steigend bezeichnet werden.

Da die Bewegung der Gewerbe i. J. 1938, mit Ausnahme des I. Vierteljahres, nicht festgehalten wurde und i. J. 1939 aus technischen Gründen nur die Daten für das I. Vierteljahr dieses Jahres verarbeitet werden konnten, ist im weiteren nur die Entwicklung der Zunahme der Gewerbe — in der Reihe der Zunahmen im I. Vierteljahr — vom Jahre 1935 an gewertet. Die in diesem Zusammenhange etwas höhere Zunahme im I. Vierteljahr d. J. 1939 scheint für eine allmähliche Besserung der für die Entwicklung des Gewerbeunternehmens notwendigen Bedingungen zu sprechen.

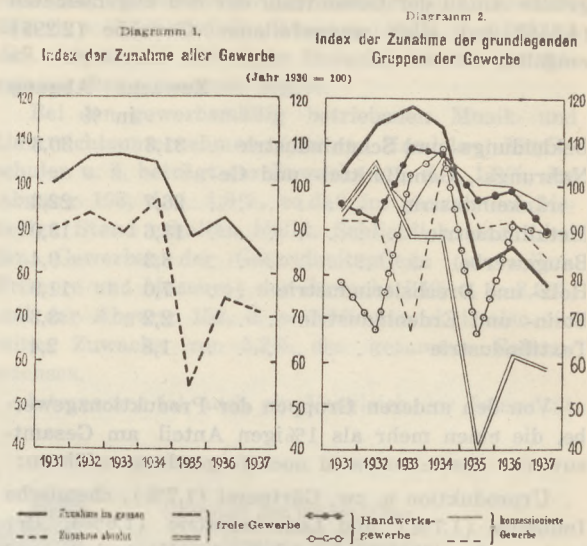
Die vom Jahre 1929 bis zum Vorjahre im „Vestnik“ des Handelsministeriums veröffentlichten Daten über die Gewerbebewegung boten keine allseitig befriedigende Information. Es fehlte namentlich die notwendige Information auf dem Gebiet des Gewerbeunternehmens, sofern es sich um die einzelnen Gewerbearten, ihre Zu- und Abnahme handelte, denn die erwähnten Daten beschränkten sich auf eine bloße Registrierung der Zu- und Abnahme der Gewerbe in den drei grundlegenden Gewerbegruppen, d. s. freie Gewerbe, gewerbsmäßig betriebene und konzessionierte Gewerbe.

Trotzdem können die für das jetzige Gebiet von Böhmen, Mähren und Schlesien aufbereiteten Daten wenigstens teilweise zur Information über die Entwicklung der neu angemeldeten Gewerbe, bzw. des erzielten Zuwachses der Gewerbe im Laufe des vergangenen Jahrzehntes benützt werden. Auf diese Weise können in bedeutendem Maße die bereits früher gezogenen und kommentierten Schlüsse über die Gewerbezunahme — die sich auf die festgestellte steigende Entwicklungstendenz in anderen Gebieten des Wirtschaftslebens stützten — bestätigt oder berichtigt werden.

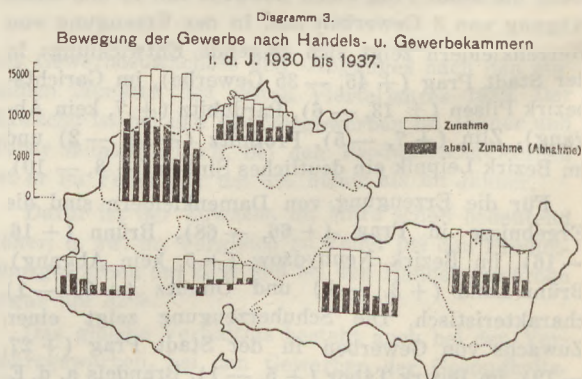
Der im Diagramm 1 veranschaulichte Index des Gesamtzuwachses aller Gewerbe (auf der Grundlage 1930 = 100) charakterisiert die Entwicklung der Gewerbezunahme im Zeitraum 1930—1937. Das Jahr 1930 wurde als Grundlage gewählt, da es die ersten vollständigen Daten über die Handels- und Gewerbekammern bietet, und auch deshalb, weil in diesen Daten die in den weiteren Jahren deutliche Wirtschaftsdepression noch nicht zur Geltung kommt. Im Diagramm ist daher zuerst ein Steigen und dann eine Stagnation der Zunahme des Gewerbezuwachses bis zum Jahre 1934 ersichtlich, an deren Stelle bis z. J. 1937 ein andauernder Rückgang bemerkbar ist. Auch das Steigen der absoluten Zunahme aller Gewerbe bis zum Jahre 1934 wurde nach diesem Jahre durch eine fallende Tendenz, mit einem bedeutenden Rückgang i. J. 1935, abgelöst.

Einen hervorragenden Anteil an der Abnahme des Zuwachses aller Gewerbe entfallen i. J. 1935 auf die freien Gewerbe — namentlich die Handelsgewerbe — denn den größten Teil dieser Gewerbe traten Gewerbetreibende bereits in der Zeit der eintretenden Wirtschaftskrise an, die in ihren früheren Unternehmungszweigen Schiffbruch erlitten haben. Der Zu-

nahmeindex der freien, gewerbsmäßig betriebenen und konzessionierten Gewerbe ist im Diagramm 2 veranschaulicht.



In diesem Zusammenhang kann nicht unberücksichtigt bleiben, daß die Entwicklung der Zunahme der gewerbsmäßig betriebenen und konzessionierten Gewerbe, im Gegensatz zu den freien Gewerben, eine gewisse Regelmäßigkeit in der Zu- und Abnahme ausweist, sodaß sich die Zunahmen der einzelnen Jahre, mit wenigen Ausnahmen, auf der Höhe der Zunahme vom Jahre 1930 bewegten. Die Tendenz der absoluten Zunahmen in den freien Gewerben ist deutlich fallend, mit einem starken Rückgang i. J. 1935. Ein merklicher Rückgang der absoluten Zunahme der gewerbsmäßig betriebenen und konzessionierten Gewerbe wurde i. J. 1932 und 1933 verzeichnet (ausgenommen 1935), aber er wurde durch ihre Zunahme bis zum Jahre 1934 aufgewogen. Die Entwicklung der Zunahme dieser Gewerbe hat sich allerdings nach dem Jahre 1936 die steigende Tendenz nicht mehr erhalten.



Im beiliegenden Diagramm Nr. 3 ist die Entwicklung der Gesamtzunahme und absoluten Zunahme (Abnahme) der Gewerbe in den einzelnen Sprengeln der Handels- und Gewerbekammern in den einzelnen Jahren von 1930 bis 1937 wiedergegeben.

Die Gewerbebewegung i. J. 1938 konnte in diesem Zusammenhang der Entwicklung nicht verfolgt werden, da die diesbezügliche Berichterstattung bereits in der 2. Hälfte dieses Jahres zu bestehen aufgehört hat. In diesem Sinne können wenigstens die letzten

veröffentlichten Daten über die Zunahmeentwicklung aller Gewerbe nach den grundlegenden Gruppen der Gewerbe für das I. Vierteljahr 1938 verfolgt werden, namentlich deshalb, da die neu erhobenen Daten für das I. Vierteljahr 1939 zur Verfügung stehen. Um die erzielte Zunahme der Gewerbe in dem ersten Vierteljahr 1938 und 1939 wenigstens teilweise beurteilen zu können, vergleichen wir diese Daten mit den analogen Daten für das I. Vierteljahr 1935 und dem I. Vierteljahr der weiteren Jahre.

I. Vierteljahr:

	1935	1936	1937	1938	1939
Gesamtzunahme der Gewerbe (a)	8.853	10.128	8.289	8.138	9.690
Absolute Zunahme der Gewerbe (b)	1.679	3.335	2.686	1.664	3.761
freie	a) 4.672	5.530	4.293	4.335	4.985
	b) 525	1.695	1.136	617	1.601
gewerbsmäßig betriebene	a) 2.819	3.102	2.740	2.662	3.668
	b) 508	940	979	631	1.780
konzessionierte	a) 1.362	1.496	1.256	1.141	1.037
	b) 646	700	571	416	380

Die im I. Vierteljahr 1939 erzielte steigende Zunahme aller Gewerbe erreichte beinahe die gleiche Höhe wie im gleichen Zeitraum d. J. 1936 und nähert sich der Zunahme im I. Vierteljahr 1930; im I. Vierteljahr 1930 betrug nämlich die Zunahme aller Gewerbe 10.212; die absolute Zunahme der Gewerbe erreichte i. J. 1930 allerdings eine höhere Zahl als i. J. 1939, u. zw. 6.198. Hier muß namentlich auf die steigende Zunahme der gewerbsmäßig betriebenen und freien Gewerbe aufmerksam gemacht werden; die konzessionierten Gewerbe weisen ein mäßiges Sinken aus.

Wenn wir die steigende Entwicklung aller Gewerbe im I. Vierteljahr 1939 verzeichnen — wobei berücksichtigt werden muß, daß es sich um eine Zunahme in der Zeit der Änderungen der politischen und auch wirtschaftlichen Struktur des bisherigen Staatsorganismus handelt — kann angenommen werden, daß dies wahrscheinlich eine Folge der Tätigkeit der neuen Gewerbepolitik ist, die bereits vor zwei Jahren Voraussetzungen für eine günstige Geltendmachung und Entwicklung der kleinen Gewerbeunternehmungen bildete. Es kann erwartet werden, daß auch die Ergebnisse der Gewerbebewegung in den weiteren Vierteljahren günstig sein werden, wenn die Fürsorge für die Stärkung des Gewerbeunternehmens, die heute eine der Hauptforderungen unserer Wirtschaftspolitik ist, in ungekürztem Maße geltend gemacht werden kann. M. B.

Die Genossenschaften vor neuen Verhältnissen.

Auf dem Gebiete des Protektorates Böhmen und Mähren verblieben 4.334 Nichtkreditgenossenschaften (d. i. etwa 58% aller Nichtkreditgenossenschaften der ehem. Tschechoslowakei) mit 1.168.485 Mitgliedern (d. i. 59%) und mit einem Umsatz von 5.346,6 Mill. K (d. i. 65%). Während der Bevölkerungsanteil des Protektorates nur 46% der Einwohnerzahl der ehem. Tschechoslowakei ausmacht, sind die eben angeführten Hundertsätze betreffend die Kennzeichnung der Genossenschaftsbewegung im Protektorat

weit größer. Durchschnittlich gibt es in jeder zweiten Gemeinde eine Genossenschaft und jeder sechste oder siebente Einwohner des Protektorates ist Mitglied einer Genossenschaft.

Die überwiegende Mehrheit der Nichtkreditgenossenschaften gehört zwar irgendeinem Genossenschaftsverband an, dessen gesetzlicher Revision die Genossenschaften unterliegen, wodurch gewisse Angaben über die Veröffentlichungen dieser Revisionsverbände in die Öffentlichkeit gelangen, aber ein lebendiges Bild mit allen wesentlichen Merkmalen läßt sich nur durch eine eigene Erhebung erlangen. Das Statistische Zentralamt veröffentlicht allerdings selbst jährlich den Stand der Genossenschaften auf Grund der Eintragungen in das Handelsregister, zuletzt zum 31. Dezember 1937. Es handelt sich dabei jedoch nur um die bloße Zahl der Genossenschaften. Sonstige Angaben sind nur durch eine eigene Erhebung zu erlangen. Zufällig wurde eine solche Erhebung zum 31. Dezember 1937 durchgeführt, also für das letzte Jahr, für das Daten für die gesamte ehemalige Tschechoslowakei zu gewinnen waren. Im Herbst 1938, als die bekannten politischen Ereignisse auch eine Teilung der Genossenschaftsbewegung bewirkten, die größtenteils zu den großen Revisionsverbänden in Prag und Brünn orientiert waren, war diese Erhebung noch in vollem Gange. Dank dem Verständnis der Genossenschaftskreise für die Wichtigkeit dieser Statistik, selbst wenn gewisse Verbände schon jenseits der Protektoratgrenzen arbeiteten, gelang es dem Statistischen Zentralamt, die noch fehlenden Fragebogen in einer unglaublichen Vollständigkeit zu erlangen. In den Handelsregistern aller Kreisgerichte der ehemaligen Tschechoslowakei waren zum 31. Dezember 1937 insgesamt 9.159 Nichtkreditgenossenschaften verzeichnet. Statistische Angaben aber gingen von 7.522 Genossenschaften ein, d. i. von 82%! Bei den fehlenden Fragebogen handelt es sich jedoch nicht um tätige Genossenschaften, wie der nichtunterrichtete Leser leicht annehmen könnte, sondern um Genossenschaften, die im wesentlichen nur auf dem Papiere stehen, d. i. die keine Tätigkeit entfalteten. Obige 7.522 Genossenschaften sind also der Träger einer gesunden Genossenschaftsbewegung.

Die Daten dieser Nichtkreditgenossenschaften wurden nach den Gebieten gegliedert, in die die ehemalige Tschechoslowakei zerfiel. In der folgenden Übersicht bringen wir aus der großen Zahl der erhobenen Daten vorläufig nur die wichtigsten, d. i. die Zahl der Genossenschaften, deren Mitgliederzahl und Umsatz. Wegen Raummangel und größerer Übersichtlichkeit werden hier nur die Daten für die ganze ehem. Tschechoslowakei und daneben die Daten für das Protektorat Böhmen und Mähren gebracht.

Jedes der drei oben erwähnten Momente hat seine eigene Bedeutung. Die Zahl der Genossenschaften gibt uns die Gebietsdichte an. Bedenken wir, daß die ehem. Tschechoslowakei über 15.000 Gemeinden hatte, so sehen wir, daß im Durchschnitt in jeder zweiten Gemeinde eine Genossenschaft vorkommt. Die Mitgliederzahl weist wiederum mehr auf die Personendichte hin; bei rund zwei Millionen Mitgliedern von Nichtkreditgenossenschaften und einer Einwohnerzahl der ehem. Tschechoslowakei von 15 Millionen war im Durchschnitt jeder siebente oder achte Ein-

wohner Mitglied einer Nichtkreditgenossenschaft. Der Umsatz endlich faßt das Ergebnis der Genossenschaftsarbeit in einem gemeinsamen Nenner zusammen. Wenn wir feststellen, daß dieser Umsatz der Nichtkreditgenossenschaften über 8 Milliarden K ausmacht, so müssen wir zugeben, daß dieser Umsatz ein wirklich beachtungswertes Ergebnis der Arbeit unserer Genossenschaftsbewegung darstellt.

Nichtkreditgenossenschaften zum 31. XII. 1937.

Unter- nehmungs- gruppen (Schlagworte)	in der ehem. Tschechoslowakei			darunter jetzt im Protektorat		
	Zahl der Genoss.	Mitgl.	Umsatz Mill. K	Zahl der Genoss.	Mitgl.	Umsatz Mill. K
Landwirtschaft . .	202	22.106	67,3	97	14.818	50,7
Wälder	124	3.805	16,1	109	2.588	14,3
Bergbau	1	132	0,6	1	132	0,6
Metalle	25	1.022	15,2	23	1.002	14,7
Maschinen	23	911	21,3	19	786	20,4
Steine	47	1.810	19,4	31	1.097	11,8
Glas	6	637	7,6	1	193	1,3
Chemie	4	570	8,7	2	537	7,6
Elektr. Werke . . .	44	6.620	54,6	21	4.252	29,2
Holz	60	4.306	37,7	29	2.116	18,9
Papier	5	311	5,5	4	296	3,5
Druckerei	23	3.818	169,3	16	3.286	163,9
Textil	45	3.907	12,9	23	1.854	7,8
Leder	15	436	29,8	6	99	14,0
Bekleidung	207	6.968	65,8	175	5.946	59,8
Schuhe	44	1.977	19,6	42	1.962	19,4
Nahrung	963	153.104	1.029,3	596	96.213	653,9
Bau	970	132.716	210,6	664	92.098	162,6
Handel	2.862	1.502.744	6.419,9	895	829.702	4.039,1
Hotels	9	485	1,8	6	220	1,6
Sonst. Handel . . .	1.609	127.749	45,3	1.420	100.689	41,4
Ausleihung	171	5.698	1,5	127	4.218	1,0
Verkehr	13	1.243	5,8	5	557	1,3
Gesundheit	14	2.289	1,3	5	290	0,3
Unterhaltung . . .	26	4.910	9,8	10	2.588	7,2
Reinigung	10	1.393	0,3	7	946	0,2
Insgesamt	7.522	1.991.721	8.277,0	4.334	1.168.485	5.346,6

Obige Übersicht beachte man vornehmlich von zwei Gesichtspunkten aus: einmal beachte man, wieviel Genossenschaften im Protektorat verblieben, und dann beachte man, in welchen Wirtschaftszweigen genossenschaftlicher Geist wirkt.

An dieser Stelle seien auch einige Angaben über die anderen Gebiete gemacht, in die die ehemalige Tschechoslowakei zerfiel. Im ehem. Karpatenrußland gab es nur 101 Nichtkreditgenossenschaften mit 14.277 Mitgliedern und mit rund 34 Mill. K Umsatz, d. i. mit 1,3% aller Genossenschaften, 0,7% aller Mitglieder und 0,5% des gesamten Umsatzes aller Nichtkreditgenossenschaften der ehem. Tschechoslowakei. Noch kleiner ist der Verlust im Teschener Gebiet (30 Genossenschaften, 22.651 Mitglieder und 54,2 Mill. K Umsatz). Hier, wie in Karpatenrußland, handelt es sich vornehmlich um Konsumgenossenschaften. Was die ehem. Slowakei betrifft, muß zwischen dem Gebiet unterschieden werden, das an Ungarn fiel (434 Genossenschaften, 82.053 Mitglieder und 153,9 Mill. K Umsatz) von dem Gebiet, das die jetzige Slowakei darstellt (891 Genossenschaften, 174.388 Mitglieder und 610,1 Mill. K Umsatz). Die ehem. Slowakei trat also an Ungarn etwa ein Drittel der Genossenschaften und Mitglieder, aber nur ein Fünftel des Umsatzes ab. Auf das Gebiet der ehem. Slowakei entfallen rund 18% aller Genossenschaften der ehem. Tschechoslowakei, etwa 13% aller Mitglieder und nur etwa 9% des Gesamtumsatzes. Im deutschen Teil der Sudetenländer finden sich 1.732 Genossenschaften,

d. i. 23% aller Nichtkreditgenossenschaften, 529.867 Mitglieder, d. i. 26% aller Genossenschaftsmitglieder, und 2.073,6 Mill. K Umsatz, d. i. 25% des Gesamtumsatzes. Diese Hundertsätze entsprechen dem Bevölkerungsanteil dieses deutschen Teiles der Sudetenländer von der Einwohnerzahl der ehem. Tschechoslowakei (24,9%). Auf dem Gebiete des Protektorates Böhmen und Mähren verblieben also 4.334 Nichtkreditgenossenschaften (d. i. etwa 58% aller Nichtkreditgenossenschaften der ehem. Tschechoslowakei) mit 1.168.485 Mitgliedern (d. i. 59%) und mit einem Umsatz von 5.346,6 Mill. K (d. i. 65%). Während der Bevölkerungsanteil des Protektorates an der Gesamteinwohnerzahl der ehem. Tschechoslowakei nur 46% ausmacht, sind die eben angeführten Hundertsätze betreffend die Genossenschaftsbewegung im Protektorat weit größer. Wir stellen also fest, daß die Genossenschaftsbewegung im Protektorat eine sehr entwickelte ist, was wiederum mit der hochstehenden Landwirtschaft zusammenhängt, da sich der Genossenschaftsgedanke, der Not der Bauern und der ländlichen Gewerbetreibenden entsprossen, gerade in diesen Kreisen Bahn brach. Die Arbeiten eines Raiffeisen und Schulze-Delitzsch fanden im tschechischen Teile der Sudetenländer glückliche Nachfolger in Kampelík und Chleborád.

Betrachten wir obige Übersicht weiter, überrascht uns die Buntheit der genossenschaftlichen Arbeit. Es gibt im Protektorat (wie übrigens auch im deutschen Teile der Sudetenländer) sozusagen kein Gebiet wirtschaftlicher Tätigkeit, auf dem der Genossenschaftsgedanke nicht Wurzel gefaßt hätte. Trotzdem ragen einige Tätigkeitszweige besonders hervor. Rund ein Drittel aller Genossenschaften des Protektorats entfällt auf den sog. „sonstigen Handel“, d. i. auf die Handelshilfsgewerbe und verwandte Unternehmungswege. Es handelt sich hier hauptsächlich um die sog. Elektrizitätshilfsgenossenschaften, d. i. um Genossenschaften, die für die Elektrifizierung des flachen Landes eintreten. Ein Fünftel der Genossenschaften entfällt dann auf den reinen Warenhandel. Hier haben wir es vor allem mit den Konsumgenossenschaften zu tun, dann mit den Lagerhausgenossenschaften und endlich u. a. mit Genossenschaften, die sich mit der Verteilung der Elektrizität befassen. Im Baugewerbe finden wir 15% aller Genossenschaften des Protektorates: es handelt sich hier vornehmlich um die allgemein bekannten Baugenossenschaften. Einen beträchtlichen Anteil (14%) hat endlich noch die Nahrungsmittelindustrie mit ihren Mühlen-, Bäcker-, Molkerei-, Spiritusbrennerei- u. ä. Genossenschaften.

Von der Mitgliederzahl entfallen rund 71% der Mitglieder aller Nichtkreditgenossenschaften des Protektorates auf den Handel, nur 9% auf die Handelshilfsgewerbe und je 8% auf das Baugewerbe und auf die Nahrungsmittelindustrie.

Ein ganz anderes Bild bietet uns wiederum der Umsatz. Hier ist der Handel mit 75% vertreten, die Nahrungsmittelindustrie mit 12%, das Baugewerbe mit 3% und die Handelshilfsgewerbe mit 1%. Obwohl wir, wie obige Übersicht zeigt, Genossenschaften in allen Wirtschaftsgebieten finden, sind doch diese 4 Gruppen die hauptsächlichste Domäne der Genossenschaftsbewegung im Protektorat. Auf sie entfallen 83% aller Genossenschaften, 96% aller Mit-

glieder und 91% des Gesamtumsatzes aller Nichtkreditgenossenschaften im Protektorate.

Bemerkenswert ist endlich, welche Unternehmungszweige unter dem Anteil des Umsatzes des Protektorates (64,6%) an dem Umsatz aller Nichtkreditgenossenschaften der ehem. Tschechoslowakei liegen. Von wichtigeren Zweigen sind dies folgende: die Elektrizitätswerke (53,4%, während der Rest von 46,6% auf den deutschen Teil der Sudetenländer fällt), die Holzindustrie (50,2%, während auf den deutschen Teil der Sudetenländer 11,5% kommen, auf die heutige Slowakei 18,7%, auf das von der Slowakei an Ungarn abgetretene Gebiet 3,2% und auf das ehem. Karpatenrußland 16,4%), die Textilindustrie (60,2%, gegenüber 25,6%, die auf den deutschen Teil der Sudetenländer, 8,6%, die auf die heutige Slowakei, und 5,6%, die auf das von der

Slowakei an Ungarn abgetretene Gebiet kommen), die Lederindustrie (47,0%, während auf den deutschen Teil der Sudetenländer 17,5%, auf das ehem. Karpatenrußland 0,1% und der Rest von 35,4% auf die heutige Slowakei entfallen), die Nahrungsmittelindustrie (63,5%, auf den deutschen Teil der Sudetenländer 28,7%, auf die heutige Slowakei 6,3%, auf den abgetretenen slowakischen Teil 1,2% und auf das ehem. Karpatenrußland 0,3%) und der reine Warenhandel (62,9%, auf den deutschen Teil der Sudetenländer 26,2%, auf die heutige Slowakei 7,7%, auf den abgetretenen slowakischen Teil 2,1%, auf das ehem. Karpatenrußland 0,3% und auf das Teschener Gebiet 0,8%).

Weitere Einzelheiten sind obiger Übersicht, vor allem aber den in nächster Zeit erscheinenden „Mitteilungen des Sta-Za“ zu entnehmen. A. O.

Außenhandel.

Außenhandel im August 1939.

Zur Beachtung: Die nachstehenden Daten enthalten keine Angaben über den Handel mit dem Reich, der Ostmark und dem an das Reich angegliederten Gebiet; dafür enthalten diese Daten aber den Handel mit der Slowakei.

A. Außenhandel nach Warengattungen.

Im August erhielt sich der Außenhandel im ganzen auf dem abgeschwächten Stand der vergangenen zwei Monate. Einen weiteren und sehr fühlbaren Rückgang verzeichnete sowohl die Einfuhr als auch die Ausfuhr von Nahrungsmitteln und Getränken, was jedoch stellenweise auch der Einwirkung von Saisoninflüssen zuzuschreiben ist.

In der letzten Nummer der Stat. Nachrichten (Nr. 8—9) haben wir auf S. 169 das Nachlassen unseres Außenhandels im Laufe der Sommermonate Juni—Juli d. J. gegenüber Mai behandelt. Im August behauptet sich der Außenhandel im ganzen auf diesem schwächeren Stand der vergangenen zwei Monate, wenn auch mit einem gewissen Aufstieg bzw. Rückgang in einigen Gebieten, wie im weiteren ausführlich dargestellt wird.

Gegenüber Juli war im August d. J. sowohl die Einfuhr als auch die Ausfuhr um 9 Mill. schwächer, sodaß bei einer Gesamtsumme der Augusteinfuhr von 427 Mill. K und einer Ausfuhr von 417 Mill. K die Handelsbilanz für August d. J. — ebenso wie im Juli — mit dem Betrag von 10 Mill. K passiv ist. Diese mäßige Abschwächung geht sowohl in der Einfuhr als auch besonders in der Ausfuhr ausschließlich auf Kosten des Rückganges der Nahrungsmittel- und Getränkehandels; alle übrigen wichtigeren Warengruppen behaupteten im August im ganzen ihre Julipositionen und konnten sie stellenweise sogar noch erhöhen.

Die Rohstoffeinfuhr war um 7 Mill. K größer als im Juli, da sie im August den Betrag von 233 Mill. K (beinahe 55% der Gesamteinfuhr) erreichte. Die Augusteinfuhr von Rohstoffen weist also in ihrer Summe gegenüber Juli keine größeren Veränderungen aus, doch treten bei den einzelnen Rohstoffen im August gegen Juli stellenweise heftige Schwankungen ein und zwar entweder scharfe Rückgänge oder Aufstiege, die sich jedoch zufällig für

die Gesamtsumme der Gruppen beinahe ausgleichen. Einen heftigen Einfuhrrückgang verzeichnen im August gegenüber Juli besonders folgende Rohstoffe:

	Juli		August		Zum August gegen Juli ein Sinken von % in Menge Wert	
	t	1000 K	t	1000 K		
Rohhäute	1.454	13.894	798	7.736	45,1	44,3
Kohle	72.099	8.063	57.810	6.361	19,8	21,1
Jute	1.535	5.650	326	1.258	78,8	77,8
Seide (Natur- u. Kunstseide)	332	10.602	207	7.204	18,7	32,1
Unedle Rohmetalle	1.810	14.444	1.271	13.669	29,8	5,4
Tabak	333	12.008	121	2.362	63,7	80,3

Diese großen Einfuhrrückgänge mancher Rohstoffe (z. B. bei Jute beinahe um 80%) wurden wahrscheinlich schon durch die Lieferungsschwierigkeiten für unser Gebiet infolge der stets wachsenden Kriegsspannung verursacht. An manchen Stellen machen sich bei den eben angeführten Daten auch große Preisverschiebungen bemerkbar; so ging die Einfuhr von Rohmetallen (außer Eisen) beinahe um 30% der Menge nach, aber nur um 5% dem Wert nach zurück, was durch die heftige Preiserhöhung auf dem Weltmarkt verursacht wurde.

Eine größere Anzahl von Rohstoffen weist aber im Gegenteil wieder im August gegenüber Juli eine größere Einfuhr aus u. zw. handelt es sich meist um recht hohe Prozentsätze:

	Juli		August		Menge + %	Wert
	t	1000 K	t	1000 K		
Baumwolle	2.203	17.221	2.878	23.227	30,6	34,9
Wolle	463	9.778	583	12.051	25,9	23,3
Flachs	79	609	166	894	110,0	46,8
Hanf	201	1.564	379	2.582	88,6	65,1
Eisenerze	114.457	22.112	171.551	93.432	49,9	52,2
Roh- und Alteisen	12.405	12.165	15.215	14.284	22,6	17,6
Rundholz	26.635	9.477	30.784	11.528	16,6	22,6
Schnittholz	31.788	22.469	36.829	25.953	15,9	15,5
Ölhaltige Samen	5.761	40.067	6.432	10.670	11,7	6,0

Eine stärkere Einfuhr hatten im August gegen Juli in erster Reihe die meisten Textil-Rohstoffe; dabei ist jedoch in Erinnerung zu bringen, daß gerade deren Einfuhr vom Mai bis Juli d. J. ungewöhnlich nachgelassen hat, so daß die Einfuhrsteigerung im August nur eine teilweise Erholung bedeutet. Zum Beispiel wurden im Mai d. J. 5.622 t Baumwolle ein-

geführt, sodaß die Einfuhr im August von 2.878 t bloß etwas über die Hälfte der Maieinfuhr beträgt; ebenso erreicht die Augusteinfuhr von Wolle per 583 t auch noch nicht die Höhe der Maieinfuhr, die 750 t betrug. Die Einfuhrsteigerung von Eisenerzen, Alt- und Roheisen bildet auch ihrerseits einen Beweis für den hohen Beschäftigungsgrad in der inländischen Eisen- u. Eisenverarbeitungsindustrie; daß dabei die Einfuhr von anderen unedlen Metallen (außer Eisen) abflaute, ist vielleicht durch die obenerwähnten Schwierigkeiten bei der Lieferung infolge der wachsenden Kriegsspannung zu erklären.

Die Fertigwaren behaupteten im August d. J. im ganzen die Höhe ihrer Einfuhr vom Juli (93 Mill. K i. August — 97 Mill. im Juli); lebende Tiere, d. s. beinahe zu drei Vierteln Schweine, weisen im August (45 Mill. K) eine um 3 Mill. K höhere Einfuhr aus als im Juli, dafür ist aber die Nahrungsmittel- u. Getränkeinfuhr im August abermals beträchtlich gesunken. Im Mai d. J. betrug ihre Einfuhr 109 im Juli 71 Mill. K und bis August sank sie auf 56 Mill. K, d. i. gegenüber Mai beinahe um die Hälfte. Dieser Rückgang betrifft namentlich Speisefette und verschiedene Kolonialwaren, wie Reis, weiters Kakaobohnen, Kaffee, Gewürze und Südfrüchte. Die Einfuhr von sonstigem Obst und Gemüse verzeichnete im August gegenüber Juli d. J. einen Aufstieg der Menge nach, aber einen Rückgang dem Werte nach:

	Juli		August		Menge	Wert
	t	1000 K	t	1000 K	+ %	— %
Obst	2.966	8,812	3.403	6,910	14,7	15,9
Gemüse . .	1.780	2,888	2,038	2,177	14,5	24,6

Diese Erscheinung ist dadurch zu erklären, daß im August gegenüber Juli die Einfuhr von teuren Obst- u. Gemüsearten zurückging, die bei verhältnismäßig kleiner Menge einen höheren Wert haben; umgekehrt ist wieder die Einfuhr von billigen Obst- und Gemüsearten gestiegen, die bei großen Mengen einen verhältnismäßig niedrigen Wert haben. So ist z. B. im August die Einfuhr von teuren Haselnüssen, Aprikosen und anderem Edelobst gesunken bzw. ganz verschwunden und durch die Einfuhr einer großen Menge billiger Äpfel und Zwetschken ersetzt worden. Diese Veränderungen haben jedoch auch saisonmäßigen Charakter, wie wir bei Gemüse gut beobachten können. Das Frühgemüse, das bei uns schon im Juli auf den Markt kommt, ist selbstverständlich teurer als das Spätgemüse im August. Dies kann man auch bei den gleichen Warengattungen beobachten, wie folgendes Beispiel zeigt: 455 t im Juli eingeführte grüne Gurken (besonders aus Italien) kosteten 778.000 K, aber 683 t im August eingeführte Gurken kosteten nurmehr 491.000 K; analog kosteten 392 t im Juli eingeführte Tomaten (ebenfalls hauptsächlich aus Italien) 1,051.000 K, dagegen 424 t im August eingeführte Tomaten nurmehr 782.000 K. Also war bei gleicher Gemüseart die im August eingeführte größere Gemüsemenge billiger als die im Juli importierte kleinere Menge.

Die Getreideinfuhr war im ganzen im August rund um 50% höher als im Juli. Die Weizeninfuhr, die bereits im Juli sehr gering war, hörte zwar beinahe ganz auf, dafür stieg aber die Roggen- und besonders die Gersteinfuhr. Alle diese drei Getreidearten wurden ausschließlich aus der Slowakei

geliefert. Am meisten, beinahe um 100%, stieg die Einfuhr von Mais, der wieder hauptsächlich aus Rumänien eingeführt wird.

Die Fertigwaren, der wichtigste Bestandteil unserer Ausfuhr, verbesserten ihre Ausfuhr gegen Juli um 9 Mill. K, und erreichten im August die Höhe von 369 Mill. K; in diesem Monate entfielen auf sie beinahe 90% unserer Gesamtausfuhr. Aber auch dadurch wurde der große Exportrückgang der Vormonate bei weitem nicht ausgeglichen; ihre Ausfuhr war im August gegen Mai d. J. um volle 100 Mill. K schwächer.

An unserer Ausfuhr von Fertigwaren waren im August d. J. die Erzeugnisse der gesamten Metallindustrie mit beinahe zwei Dritteln beteiligt, d. i. insgesamt mit einem Betrag von 234 Millionen K, der gegen Juli um 9 Mill. K höher ist. Diese Zunahme ist in erster Reihe den Eisenerzeugnissen zuzuschreiben, deren Ausfuhr 109 Mill. K gegen 99 Mill. K im Juli beträgt. Aber auch hier wurden die Verluste der Vormonate durch diesen kleinen Ausfuhranstieg nicht ausgeglichen; im Mai d. J. betrug die Ausfuhr aller Metallerzeugnisse 331 Mill. K, davon allein an Eisenerzeugnissen 176 Mill. K.

Die Einfuhrzunahme der Eisenerzeugnisse im August geht namentlich auf Rechnung von Qualitäts-Stabstahl, feinen Blechen, Gußstahlerzeugnissen und ähnl. Ansonsten stellte sich im Rahmen der Ausfuhr von Metallerzeugnissen im August gegenüber Juli eine gewisse Verschiebung in dem Sinne ein, daß die Maschinenausfuhr (XL. Zollklasse) um rund 10 Millionen K zurückging, was durch einen Zuwachs der Autoausfuhr von ebenfalls 10 Mill. K ersetzt wurde. Die Ausfuhr von Erzeugnissen aus anderen unedlen Metallen, sowie von elektrotechnischen Artikeln blieb im ganzen unverändert.

Absolut um nicht ganz 8½ Mill. K, perzentuell aber um 22,9% stieg im August gegen Juli die Ausfuhr aller Textil- u. Konfektionswaren (August beinahe 45½ Mill. K, Juli 37 Mill. K). Dadurch wurde der Ausfuhrabgang der Vormonate mehr als ausgeglichen, so daß die Augustaushfuhr der genannten Erzeugnisse die stärkste der Monate Mai bis August war. Die Ausfuhr von Baumwollerzeugnissen ist im August mit beinahe 15½ Mill. K um 2 Mill. K höher als im Juli und ebenfalls im ganzen Zeitabschnitt Mai bis August d. J. am stärksten. Die Ausfuhr von Wollerzeugnissen stieg von 7,016.000 K im Juli auf 7,745.000 K im August; Seidenwaren (besonders Strümpfe u. Fußsocken aus Kunstseide) von 4,635.000 K im Juli auf 6,072.000 K im August; verhältnismäßig stark ist auch die Zunahme der Ausfuhr von Konfektionswaren aller Art — im Juli 7,269.000 K, im August 12,466.000 K — u. zw. namentlich Wollkleidung. Von der ganzen Textil- und Konfektionsindustrie waren es daher nur Flachs- und Jutewaren, deren Ausfuhr von 4,699.000 K im Juli auf 3,709.000 K im August zurückging.

Einen Ausfuhranstieg weisen im August auch die Leder- u. Kautschukerzeugnisse aus; ihre Augustaushfuhr von 40½ Mill. K war beinahe um 6 Mill. K größer als im Juli und die höchste in der Zeit von Mai—August überhaupt. Einige Arten von Leder- u. Gummischuhen, Pneumatiks, weiters verschiedene Lederarten und hauptsächlich Lederhandschuhe haben an diesem Aufstieg den größten Anteil.

In den anderen Industriezweigen gab es im Au-

gust gegen Juli keine bedeutenden Veränderungen in der Ausfuhr, kleinere Aufstiege wechselten hier mit Rückgängen; bemerkenswert wäre hier nur die Zunahme der Ausfuhr von keramischen Waren (von 3½ auf 5 Mill. K), ferner besonders von glasiertem Wand- und Bodenbelag sowie die Ausfuhrabnahme verschiedener chemischen Erzeugnisse.

Die Rohstoffe u. Halbfertigwaren weisen durch ihre Ausfuhrziffer von 28 Mill. K im August gegen Juli eine Zunahme von 3 Mill. K aus und halten sich ungefähr auf der Höhe der Vormonate. Namentlich vorgewalzte Blöcke und dann auch Roheisen haben ihre Ausfuhr erhöht; anderseits ließ aber wieder z. B. die Koks- u. Papierzeugausfuhr nach.

Wie bereits erwähnt, ließen im August auch in der Ausfuhr die Nahrungsmittel- u. Getränke am meisten nach; ihre Augustaushfuhr von 18 Mill. K beträgt nicht einmal die Hälfte der Juliausfuhr (41 Mill. K). Die Saisonrückgänge der Ausfuhr von Zucker (im Juli 24, im August bloß 7 Mill. K) und von Malz (im Juli 9, im August bloß über 3 Mill. K) haben zu diesem Rückgang am meisten beigetragen. Sonst ist die ständige Besserung des Zuckerausfuhrpreises bemerkenswert; im August betrug der Erlös für 1 t ausgeführter Zuckerraffinade durchschnittlich 2.162 K (im Juli 1.844 K, im Mai bloß 1.344 K).

B. Außenhandel nach Ländern.

Im August nahm in unserem Außenhandel die Slowakei weiter den ersten Platz ein; bei einem gleichzeitigen Rückgang unserer Ausfuhr in die Slowakei um 2 Mill. K stieg unsere Einfuhr von dort gegenüber Juli um 15 Mill. K, sodaß sich unser Passivum im August um mehr als 65½ Mill. K vergrößert hat. Nach der Slowakei waren die wichtigsten Länder in unserem Außenhandel im August Südslawien, Rumänien und Polen; bemerkenswert ist unsere Ausfuhrzunahme nach Polen und Südslawien. Sonst (im Vergleich des Monats August mit Juli) wechselten bei den europäischen Ländern Einfuhr- bzw. Ausfuhrsteigerungen bei den einen mit Rückgängen bei anderen Ländern ab; im Verkehre mit den Überseeländern war der Rückgang sowohl unserer Einfuhr als auch der Ausfuhr vorherrschend. Ebenso wie in den Vormonaten war unser Handel mit den devisenfreien Ländern aktiv und mit den devisengebundenen Ländern passiv. Im Vergleich mit Juli hat der Handel mit den freien Ländern leicht nachgelassen, während er mit den devisengebundenen Ländern unverändert blieb.

Im August nahm die Slowakei in unserem Außenhandel wieder die erste Stelle ein u. zw. sowohl in der Einfuhr als auch in der Ausfuhr, ebenso wie vorher im Juni und Juli. Gegen Juli ist unsere Einfuhr von dort um 15 Mill. K gestiegen, gleichzeitig ging unsere Ausfuhr um 2 Mill. K zurück, sodaß unser Passivum im August auf mehr als 65½ Mill. K anwuchs. Für den ganzen Zeitabschnitt vom 16. März bis Ende August d. J. erreichte das Handelspassivum mit der Slowakei die Höhe von 210 Mill. K.

Bemerkenswert ist der Anstieg unserer Ausfuhr im August nach Polen, d. h. besonders in das eigentliche Polen ohne das im Herbst 1938 von Polen

besetzte Gebiet; im Juli betrug unsere Ausfuhr in das eigentliche Polen 9½ Mill. K, im August bereits fast 35½ Mill. K. Diese Ausfuhrsteigerung mußte einmal eintreten. Als Polen im Herbst 1938 das Gebiet von Teschen besetzte, verwandelte sich die bisher aktive Handelsbilanz der ehemaligen Tschechoslowakei im Verkehr mit Polen in ein tiefes Passivum. Denn aus dem von Polen besetzten Gebiet wurden uns große Mengen von Steinkohle, Koks, Eisen und Eisenerzeugnissen geliefert und diese früher innerstaatlichen Lieferungen belasteten nun als Einfuhr aus dem Zollaushande monatlich unsere Handelsbilanz mit hohen Millionenbeträgen, da die Lieferungen in umgekehrter Richtung, d. i. aus der ehemaligen Rest-Tschechoslowakei in das von Polen besetzte Gebiet, sehr gering waren. Der Handel in der Zeit vom Oktober 1938 bis 15. März 1939 zwischen der ehemaligen Tschechoslowakei und dem eigentlichen Polen war ziemlich ausgeglichen, mit einem kleinen Aktivum für uns; dafür entstand aber aus dem Handel mit dem von Polen besetzten Gebiet bis Ende 1938 ein Passivum von 77 Mill. K und von Jänner 1939 bis 15. März 1939 sogar ein Passivum von 101 Mill. K. Im Handelsverkehr mit Polen wurde ursprünglich mit Devisen gezahlt; als dann seit dem Herbstbeginn 1938 die Kohlen- und Eisenlieferungen aus dem von Polen besetzten Gebiet unsere Handelsbilanz so schwer zu belasten begannen, wurde die Zahlung mit Devisen für uns völlig unerträglich und es wurde daher mit Beginn d. J. 1939 im Verkehr mit Polen die Bezahlung durch Clearing eingeführt. Nun mußte natürlich Polen selbst darnach trachten, durch gesteigerte Warenlieferungen von uns bezahlt zu werden, oder die eigene Ausfuhr zu uns einzuschränken. Die Entwicklung ging seit 16. März folgendermaßen vor sich:

	E i n f u h r		A u s f u h r		Die Handelsbilanz war im Verkehr mit d. ganzen ehemaligen Polen passiv (—) oder aktiv (+)
	eigentliches Polen	von Polen besetztes Gebiet	eigentliches Polen	von Polen besetztes Gebiet	
	i n T a u s e n d e n K				
16./III.-IV.	2,124	27,451	14,679	1,914	— 12,982
V.	1,478	15,524	10,498	2,529	— 3,975
VI.	779	10,204	9,891	1,057	— 35
VII.	133	13,018	9,447	1,291	— 2,413
VIII.	896	11,222	35,415	861	+ 24,158

Wie ersichtlich, war die Einfuhr aus dem eigentlichen Polen namentlich seit Juni im ganzen gering und auch die Einfuhr aus dem von Polen besetzten Gebiet ging besonders infolge der verminderten Steinkohlenlieferungen nach und nach zurück (worauf sowohl die fortschreitende Sommersaison als auch die Erhöhung unserer eigenen Steinkohlenförderung einwirkten). Das Handelspassivum mit ganz Polen hat sich seit dem 16. März also im ganzen verkleinert und im August kam es zu der bereits erwähnten plötzlichen Steigerung unserer Ausfuhr nach Polen, um dadurch mit der Deckung unseres vorhergehenden großen Passiv-Saldos zu beginnen. Im August wurden nach Polen in wesentlich erhöhten Mengen namentlich Automobile, Maschinen (z. B. Explosivmotore und Dreschmaschinen) sowie verschiedene Eisenkonstruktionen geliefert.

Eine große Ausfuhrsteigerung verzeichneten wir im August auch im Verkehr mit Südslawien. Im Juli wurden nach Südslawien um 24 Mill. K, im August jedoch schon um 40 Mill. K, u. zw. wieder meistens verschiedene Eisenwaren ausgeführt. Die Ein-

fuhr aus Südslawien bewegte sich in leicht steigender Richtung. Aus Rumänien setzte die Einfuhr ihren Anstieg fort und die Ausfuhr dorthin stieg um 2 Mill. K auf 26 Mill. K. Gegen Mai d. J. war jedoch die Ausfuhr nach Rumänien sehr schwach, denn damals betrug sie über 120 Mill. K.

Hinsichtlich der übrigen Donau- und Balkanländer behielt der Handel mit Ungarn im August im ganzen den bisherigen bescheidenen Rahmen bei, wenn auch mit einer leichteren Rückgangstendenz. Einschneidend ließ der Handel mit Bulgarien nach, ferner sank unsere Einfuhr aus Griechenland, bei gleichzeitigem Anstieg der Ausfuhr nach Griechenland, im Verkehr mit der Türkei verzeichnen wir dann eine leichte Abschwächung unserer Einfuhr und gleichzeitig einen starken Rückgang unserer Einfuhr von dort.

Mit Italien hat sich unser Handel im Laufe der letzten Monate immer mehr verkleinert; im August verringerte sich dann namentlich unsere Einfuhr von dort, wozu teilweise auch der Saisonrückgang des Wertes der Nahrungsmitelefuhr, d. i. besonders von Obst und Gemüse, beitrug, worüber bereits vorstehend (sub A) gesprochen wurde. Mit Italien haben wir in der Handelsbilanz ein immer größer werdendes Passivum; vom 16. März bis Ende August beträgt es bereits 77 Mill. K.

Von den westeuropäischen Staaten war Großbritannien, mit dem wir einen hochaktiven Handelsverkehr hatten, für uns von größter Bedeutung; das Aktivum betrug hier vom 16. März bis August d. J. über 140 Mill. K. Im August ging jedoch unsere Ausfuhr nach Großbritannien beinahe um 10 Mill. K gegen Juli zurück, während unsere Einfuhr von dort stabil blieb. Mit Frankreich und der Schweiz ließ unser Handel etwas nach, aus den Niederlanden ging unsere Einfuhr bei leichter Erhöhung unserer Ausfuhr zurück, während es in unserem Handelsverkehr mit Belgien umgekehrt war.

Bei den übrigen europäischen Staaten wollen wir nur noch die Einfuhrsteigerung aus Schweden hauptsächlich als Folgen des größeren Eisenerzimports betrachten, während unsere Ausfuhr in dieses Land eine Reihe von Monaten bemerkenswert stabil war, indem sie monatlich andauernd 11½ Mill. K betrug.

Im Verkehr mit den Überseeländern ging der Augusthandel überwiegend zurück, und zwar manchmal recht bedeutend. Unter den genannten Ländern sind die Vereinigten Staaten von Amerika für uns von größter Wichtigkeit; der Handel mit ihnen erhielt sich im August noch annähernd auf der schwachen Julihöhe, jedoch schon mit einer weiteren Rückgangstendenz.

Die Reihenfolge der zehn wichtigsten Länder in unserer August-Ein- und Ausfuhr war folgende:

Einfuhr	Ausfuhr
Slowakei . . . 147 Mill. K	Slowakei . . . 81 Mill. K
Rumänien . . . 47 „ „	Südslawien . . 40 „ „
Südslawien . . 37 „ „	Polen 36 „ „
Schweden . . . 21 „ „	Großbritannien 35 „ „
Großbritannien 17 „ „	Rumänien . . . 26 „ „
Vereinigte Staaten	Frankreich . . 22 „ „
von Amerika . 16 „ „	Niederlande . 21 „ „
Italien 15 „ „	Brit. Indien . 17 „ „
Polen 12 „ „	Iran 15 „ „
Belgien 11 „ „	Schweden . . . 12 „ „
Türkei 9 „ „	Schweiz 11 „ „

Wir gelangen nun zur Gliederung unseres Außenhandels nach der Art des Zahlungsverkehrs.

Wie man sieht, haben in unserem Außenhandel jetzt die devisengebundenen Länder das Übergewicht; dabei ist jedoch, wie wir nochmals wiederholen, unser großer Handelsverkehr mit dem Reich und mit dem an das Reich angegliederten Gebiet, der ebenfalls auf der Grundlage des Clearings durchgeführt wird, überhaupt nicht einbezogen.

Ein- und Ausfuhr im August 1939 nach Ländergruppen.

Wert in Tausend K.

I. Devisenfreie Länder:

	Einfuhr	Ausfuhr	Bilanz
a) ohne handelspolitische Hindernisse	104,114	138,847	+ 34,733
b) mit handelspolitischen Hindernissen	23,557	53,914	+ 30,357
Zusammen . . .	127,671	192,761	+ 65,090

II. Devisengebundene Länder:

a) ohne handelspolitische Hindernisse	8,720	8,318	— 402
b) mit handelspolitischen Hindernissen	2,941	6,883	+ 3,942
c) im Clearing mit dem Protektorat	287,625	208,688	— 78,937
Zusammen . . .	299,286	223,889	— 75,397

Gegenüber Juli gibt es hier fast keine Veränderungen außer einer verhältnismäßig leichten u. beiderseitigen (d. i. auf der Seite der Einfuhr u. der Ausfuhr) Abschwächung des Handels mit den devisenfreien Ländern bei praktisch gleicher Höhe des Handels mit den devisengebundenen Ländern. Es ist hier bemerkenswert, daß die Ausfuhr in diese Ländergruppe beinahe völlig gleich war; im Juli — 223,891.000 K, im August — 223,889.000 K.

Vom Devisenstandpunkte war die Handelsbilanz im August ebenso günstig wie in den Vormonaten; im Verkehr mit den devisenfreien Ländern ein Aktivum (65 Mill. K), im Verkehr mit den devisengebundenen Ländern dann ein Passivum (75 Mill. K).

Rz.

Außenhandel im September und Oktober 1939

A. Nach Warengattungen.

In den ersten zwei Kriegsmonaten hielt sich unser Außenhandel auf einem verhältnismäßig nicht zu schwachem Niveau. Im September war die Einfuhr, bei starkem Rückgang der Ausfuhr, sogar etwas höher als im August; im Oktober besserte sich die Ausfuhr teilweise, während die Einfuhr wieder stark nachließ.

Im August 1939 betrug die Einfuhr 427 Mill. K und die Ausfuhr 417 Mill. K. Im September stieg die Einfuhr ungefähr um 20 Mill. K auf 448 Mill. K, während die Ausfuhr gleichzeitig um 160 Mill. K auf 290 Mill. K stark zurückging. Im Oktober ließ hingegen umgekehrt die Einfuhr sehr nach, wobei sich auch die Ausfuhr stark erholte, so daß die Handelsbilanz, der Einfuhr mit 360 Mill. K und der Ausfuhr

mit 362 Mill. K, im Oktober ganz ausgeglichen war. Die ersten zwei Kriegsmomente wiesen daher in unserem Außenhandel gegenüber dem letzten Friedensmonate keinen bedeutenden Rückgang auf; allerdings bewegte sich dieser Handel auch im August auf einer geschwächten Höhe, die bereits in den vorangegangenen Sommermonaten zum Ausdruck kam. Es ist auch zu beachten, daß zur statistischen Aufbereitung auch noch im September und Oktober Sendungen aus den Vor-(Friedens-)monaten eingelaufen sind, wie dies immer in der Statistik des Außenhandels der Fall ist, da die Sendungen eines jeden Monats des vorhergehenden Zeitabschnittes einen bestimmten, wenn auch verhältnismäßig kleinen Teil des ausgewiesenen Handels für den angegebenen Monat bilden.

Im September—Oktober kamen auf unser Gebiet auch größere Warenmengen, die vom Herkunftsland noch während des Friedensstandes abgefertigt, oder die in diesen Monaten nach der Zollabfertigung aus den Zoll-Freilagern für den inländischen Warenverkehr freigegeben worden waren.

Seit September 1939 haben wir an Stelle des bisherigen Brüsseler Internationalen Warenverzeichnisses die Reichsschema-Klassifikation nach Ernährungs- und industriellen Wirtschaftsgruppen eingeführt. Worin diese Reichsklassifikation besteht, wie sie ausführlicher durchgeführt wird und wodurch sie sich von der bisherigen Brüsseler, resp. auch von der letzten Genfer internationalen Klassifikation unterscheidet, ist einem besonderen Kapitel zu überlassen.

Nach der Reichsklassifikation betrug unser Außenhandel:

In Millionen K:	September		Oktober	
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
Ernährungswirtschaft	159	14	126	29
Industrielle Wirtschaft	289	275	233	334

An der Zunahme der Einfuhr vom August zum September, nahmen hauptsächlich teil: Tabak, Rohleder und Erzeugnisse aus unedlen Metallen (außer Eisen). Es ist dabei interessant, daß der Einfuhrwert der unedlen Rohmetalle in der Zeit vom August zum Oktober ein wenig gesunken ist; infolge mancher Einfuhrschwierigkeiten dieser Metalle im Rohzustand wurden im höheren Maße Industrieerzeugnisse aus diesen Metallen eingekauft. Aber auch in der Zeit August—September ließ die Einfuhr mancher Produkte bedeutend nach; so bei Holz, Eisenerz, Eisen und Eisenwaren, von den Rohtextilien Baumwolle, Wolle, Seide.

In der Zeit vom September zum Oktober flaute die Gesamteinfuhr bedeutend ab, wie bereits oben angeführt wurde.

So wurde namentlich weniger eingeführt: Tabak, Getreide, Rohleder, Eisen und die übrigen unedlen Metallen. Eine bemerkenswerte Ausnahme bildet hier die erhöhte Baumwolleneinfuhr.

An dem Rückgang unserer Ausfuhr in der Zeit vom August zum September und an ihrem Wiederaufstieg vom September zum Oktober hatten hauptsächlich die Metallerzeugnisse Anteil, was mit Rücksicht auf die entscheidende Bedeutung dieser Produkte für unsere Ausfuhr nicht weiter erstaunlich erscheint. Tatsächlich beeinflusste der Exportrückgang der Eisenerzeugnisse, Maschinen, Automobile in der Zeit vom August zum September am mei-

sten den gesamten Preisrückgang der Ausfuhr in der gegebenen Zeit, ebenso wie der Wiederaufstieg der Ausfuhr der erwähnten Erzeugnisse vom September zum Oktober wieder am meisten zur Steigerung der Gesamtausfuhr beitrug. Daneben stieg im Oktober gegenüber September auch die Zuckerausfuhr. Im übrigen beobachten wir als Folge der Kriegsausfuhrschwierigkeiten die Verminderung des Exportes z. B. von Lederwaren und Glas.

B. Nach Ländern.

Im Oktober größerer Rückgang der Einfuhr aus der Slowakei, große Zunahme der Ausfuhr nach Rumänien, weiters auch in die Schweiz, Niederlande und nach Schweden. Der Handel mit den devisengebundenen Ländern hält sich im letzten Vierteljahr beinahe auf unverminderter Höhe, der Handel mit den devisenfreien Ländern geht besonders in der Einfuhr zurück. Im ganzen sind wir im Handel mit den devisenfreien Ländern aktiv und im Handel mit den devisengebundenen Ländern passiv.

In der Zeit vom August zum September gab es in unserem Außenhandel nach Ländern keine wesentlichen Veränderungen. Vom September zum Oktober verzeichnen wir keinen größeren Einfuhrückgang aus der Slowakei. (Von 141 auf 117½ Mill. K). Die Ausfuhr schwankte dort im Vierteljahr August—Oktober zwischen 80—90 Mill. K. Das Passivum unseres Handels aus der Slowakei stieg bis Oktober (vom 16. März) auf nahezu 300 Mill. K. Im Oktober nahm anstatt der Slowakei Rumänien den ersten Platz in unserer Ausfuhr ein, wohin wir im Oktober Waren um 84 Mill. K lieferten, hauptsächlich Metallerzeugnisse. Neben dem großen Ausfuhranstiege nach Rumänien können wir vom September zum Oktober, wenn auch in kleinerem Maßstabe, auch unseren Exportanstieg in die Schweiz (hauptsächlich Zuckerlieferungen aus der neuen Kampagne) nach den Niederlanden und nach Schweden verzeichnen.

Nachstehende Übersicht gibt die Gliederung unseres Außenhandels in devisenfreie und devisengebundene Länder für die Monate September und Oktober:

Ein- und Ausfuhr im September 1939 nach Ländergruppen.

Wert in Tausenden K.

I. Devisenfreie Länder

	Einfuhr	Ausfuhr	Bilanz
a) ohne handelspolitische Schwierigkeiten . . .	84,991	63,033	— 21,958
b) mit handelspolitischen Schwierigkeiten . . .	26,379	40,989	+ 14,610
Zusammen . . .	111,370	104,022	— 7,348

II. Devisengebundene Länder

a) ohne handelspolitische Schwierigkeiten . . .	10,828	4,595	— 6,233
b) mit handelspolitischen Schwierigkeiten . . .	2,949	1,688	— 1,261
c) im Clearing mit dem Protektorat	323,027	179,508	— 143,519
Zusammen . . .	336,804	185,791	— 151,013

Ein- und Ausfuhr im Oktober 1939 nach Ländergruppen.

I. Devisenfreie Länder

	Einfuhr	Ausfuhr	Bilanz
a) ohne handelspolitische Schwierigkeiten . . .	75,698	96,001	+ 20,303
b) mit handelspolitischen Schwierigkeiten . . .	13,202	37,846	+ 24,644
Zusammen . . .	88,900	133,847	44,947

II. Devisengebundene Länder

a) ohne handelspolitische Schwierigkeiten . . .	10,701	670	— 10,031
b) mit handelspolitischen Schwierigkeiten . . .	5,500	809	— 4,691
c) im Clearing mit dem Protektorat	255,278	227,155	— 28,123
Zusammen . . .	271,479	228,634	— 42,845

Der Handel mit den devisenfreien Ländern und besonders die Einfuhr, geht im ganzen zurück. Die Ausfuhr hatte sich wieder nach einem großen Rückgang im September und Oktober, hauptsächlich durch den bereits oben erwähnten Exportanstieg in die Schweiz, in die Niederlande und nach Schweden, teilweise erholt. Nach einem kleinen Passivum im September (7 Mill. K) sind wir im Oktober im Handel mit den devisenfreien Ländern mit dem Betrag von 45 Mill. K wieder aktiv.

Unsere Einfuhr aus den devisengebundenen Ländern ist in der Zeit vom August zum September gestiegen, um im Oktober wieder abzunehmen, wenn auch nicht allzu sehr unter das Augustniveau. Umgekehrt war es mit unserer Ausfuhr in diese Länder; nach dem Septemberrückgang stieg sie im Oktober, hauptsächlich durch die gesteigerte Ausfuhr nach Rumänien, sogar um ungefähr 5 Mill. K über das Augustniveau. Im Handel mit den devisengebundenen Ländern sind wir andauernd passiv (im September bis zu einem Betrag über 150 Mill. K). RZ.

Preise.

Entwicklung der Groß- u. Kleinhandelspreise bis zu Beginn des Herbstes 1939.

Die steigende Preistendenz wurde gegen Ende des Sommers noch teilweise durch die saisonmäßigen Preisrückgänge, wie z. B. von Kartoffeln und Gemüse gemildert. Sonst sind jedoch die Preise der überwiegenden Mehrzahl der Güter weiter gestiegen.

Hier wird die Preisentwicklung bis Anfang September, d. i. bis zu Kriegsbeginn, behandelt; über die Preisentwicklung seit September wird im nächsten Heft der Statistischen Nachrichten berichtet werden.

Die Groß- und Kleinhandelspreise hatten auch gegen Ende des Sommers d. J. eine ständig steigende Tendenz; daß unsere Preisindizes nicht noch bedeutender gestiegen sind, wurde hauptsächlich dadurch verursacht, daß in jener Zeit (d. i. namentlich im Laufe des Monats August) immer noch der saisonmäßige Preisrückgang von Kartoffeln und Gemüse zur Geltung kam.

So stieg der Index der Großhandelspreise von 810 Punkten anfangs August auf 817 Punkte zu Anfang September, d. i. um 0,9%. Unter den Nahrungsmitteln wiesen das größte Steigen die Preise der tierischen Nahrungsmittel aus; unter diesen wiederum die Preise von Schweinefleisch und -Fett sowie von geselchtem Schinken. Von den pflanzlichen Nahrungsmitteln verteuerten sich Weizenmehl und teilweise auch Erbsen; von den sonstigen Nahrungsmitteln stiegen die Preise von Kaffee und Tee, von den Erzeugnissen der landwirtschaftlichen Industrie Malz und der für die Erzeugung von Ausfuhr-Raffinade bestimmte Rohzucker (u. zw. infolge der Hausse auf dem Weltzuckermarkt). Aber gerade auf dem Gebiet der Nahrungsmittel hatten wir eine Reihe wichtiger Güter, deren Preise im Laufe des Monats August noch saisonmäßig gesunken sind; diese wirkten dann der allgemeinen Erhöhung des Preisniveaus teilweise entgegen. Es waren dies vor allem Kartoffeln und Gemüse, deren Preise nach Erreichung des üblichen Höhepunktes zu Beginn des Sommers im Laufe des

Monats August zurückgegangen sind. Außerdem sanken auch die Preise von Futtermitteln. Der Preis von Hopfen ist gegenüber Anfang August fast um 20% niedriger, da hier bereits die Preise der neuen Ernte einwirkten, die gewöhnlich zu Beginn, wenn die ganze neue Ernte auf den Markt kommt, stets etwas niedriger sind.

Unter den Industriestoffen und -Erzeugnissen verzeichnet unser Index anfangs September vor allem eine große Preiserhöhung bei Braunkohle zu Heizzwecken. Bisher wurden für den Index die vorläufigen Preise genommen, die nach den Berechnungen der entsprechenden Fachkreise für Brüxer Stückkohle, Marke „Julius“ (frühere Standardmarke für Braunkohle zu Heizzwecken, die seit Beginn unseres Index der Großhandelspreise verwendet wurde) seit Beginn des Monats Juni bis Anfang August 9,05 K für 100 kg betrugen. Nach der endgültigen Festsetzung der Preise für die Braunkohle zu Heizzwecken zeigte sich aber, daß der Durchschnittspreis aller dieser zu Heizzwecken verwendeten Kohlenarten für 100 kg 11,20 K beträgt; dieser neue Preis, der in unseren Index der Großhandelspreise ab 1. September d. J. aufgenommen wurde, verursachte eine Erhöhung um 22,6%.

Von den sonstigen Industrierohstoffen verteuerten sich am meisten die Rohmetalle, u. zw. infolge der zunehmenden politischen Spannung. In dieser Zeit weist noch Baumwolle einen bedeutenden Preisrückgang aus, der gegenüber dem Beginn des Monats August ziemlich beträchtlich ist (um 14,2%), da damals noch der starke durch Regierungssubventionen, Prämien u. ä. unterstützte Wettbewerb der einzelnen Erzeugungsländer zur Geltung kam.

Auch die konjunkturrempfindlichen Preise sind im Laufe des Monats August gestiegen. Ihr Gesamtindex betrug anfangs August 761 Punkte und stieg bis Ende dieses Monats auf 821 Punkte, d. i. um 7,9%. Es waren dies vor allem Alteisen und andere alte unedle Metalle, deren Preise infolge des steigenden Bedarfes bedeutend stiegen.

Die Indizes der Lebenshaltungskosten in Prag stiegen bei der Arbeiterfamilie (im Durchschnitt der Wohnungen mit und ohne Mieterschutz) von 815 Punkten Mitte Juli auf 823 Punkte Mitte August; bei der Beamtenfamilie stiegen die Indizes in der gleichen Zeit von 811 auf 827 Punkte. Das bedeutet, daß von Mitte Juli bis Mitte August d. J. die Lebenshaltungskosten bei der Arbeiterfamilie um 1% und bei der Beamtenfamilie um 2% stiegen.

Dieses Steigen wurde einerseits durch die Verteuerung der Nahrungsmittel und andererseits durch die Verteuerung von Kleidern, Wäsche und Schuhen verursacht.

Die Bewegung der Kleinhandelspreise in der Nahrungsmittelgruppe dieser Indizes stimmte mit der Entwicklung der Großhandelspreise der Nahrungsmittel, wie wir sie bereits früher für die gleiche Zeit dargestellt haben, vollkommen überein. Auch auf dem Gebiet der Kleinhandelspreise der Nahrungsmittel verteuerten sich am meisten die tierischen Nahrungsmittel, und hier vor allem wieder Schweinefleisch und Selchfleisch, Schweinefett und sämtliche Selchwaren. Dieses Steigen war hier sehr bedeutend (20 und mehr Prozent) ähnlich wie im Großhandel. Ferner stiegen, wenn auch mäßiger, die Preise zahlreicher anderer tierischen Nahrungsmittel, wie Rindfleisch, Butter und Topfen (Quark). Ähnlich wie im Großhandel verteuerte sich auch im Kleinhandel Mehl, u. zw. griffiges und glattes ungefähr um 8%.

Und auch hier im Kleinhandel wären die entsprechenden Preisindizes noch mehr gestiegen, wenn die Verteuerung bei den oberwähnten Nahrungsmitteln nicht zum Teil durch saisonmäßige Preisrückgänge, namentlich bei Kartoffeln, Gemüse und Obst ausgeglichen worden wäre. Die Tatsache, daß die Preise von tierischen Nahrungsmitteln stiegen, während sich Kartoffeln und Gemüse saisonmäßig verbilligten, verursachte, daß der Index der Lebenshaltungskosten bei der Beamtenfamilie um 2%, bei der Arbeiterfamilie dagegen nur um 1% stieg; die tierischen Nahrungsmittel haben nämlich im Verbrauchsschema der Beamtenfamilie eine größere Bedeutung, während in der Arbeiterfamilie Kartoffeln und Gemüse vorwiegen.

Allgemein erhöhten sich auch die Kleinhandelspreise von fast allen Arten von Kleidern und Wäsche. Die Zunahme betrug 5—10%.

Im gesamtstaatlichen Durchschnitt weist der gewogene Index der Kleinhandelspreise von Nahrungsmitteln Mitte August gegenüber Juli ein Sinken von 802 auf 793 Punkte aus, d. i. um 1,1%. Im Durchschnitt für Böhmen und Mähren stiegen die Preise von tierischen Nahrungsmitteln, wie Fleisch, namentlich Schweinefleisch, Selchwaren, Schweinefett, Topfen (Quark), ferner von Mehl usw., wie in Prag, doch war hier das Steigen nicht so stark, sodaß die saisonmäßige Verbilligung von Kartoffeln, Gemüse und einiger Obstarten für den Gesamtindex überwog und ein 1%iges Sinken verursachte. In den größten Städten stieg in der gleichen Zeit auch schon der Gesamtindex der Kleinhandelspreise der Nahrungsmittel, also nicht nur in Prag, sondern auch in Brünn und Mährisch Ostrau; niedriger war er nur in Pilsen. Wir können die ganze Entwicklung der Kleinhandelspreise von Nahrungsmitteln bis Ende Sommer folgendermaßen werten: Von Juni bis Juli

wurde ein leichter Rückgang der Gesamtindizes der Kleinhandelspreise von Nahrungsmitteln verzeichnet, da die saisonmäßige Verbilligung von Kartoffeln und Gemüse im Gesamtindex das andauernde Steigen der übrigen Güter überwog. In der Zeit von Juli—August sank bereits langsam der Einfluß des erwähnten saisonmäßigen Preisrückganges. In Prag und in einigen weiteren größeren Städten stiegen auch die gesamten Nahrungsmittelindizes, die übrigen Städte und das Land werden in späterer Zeit nachfolgen. Es wurde nämlich schon öfters an unseren Indizes beobachtet, daß die Preisverschiebungen zuerst in Prag, gegebenenfalls noch in einigen anderen größeren Städten verzeichnet werden und dann erst in den übrigen Städten und auf dem Land nach und nach zur Geltung kommen.

Rž.

Entwicklung der Groß- und Kleinhandelspreise von September bis November 1939.

Die steigende Bewegung des Niveaus der Groß- und Kleinhandelspreise schritt auch im Herbst 1939 fort.

Hier ist vor allem zu bemerken, daß das Statistische Zentralamt der Berechnung seiner Preisindizes die in dem betreffenden Handel wirklich gezahlten Preise, so wie es diese erheben kann, zu Grunde legt.

Das Preisniveau wies sowohl im Großhandel als auch im Kleinhandel im Herbst 1939 in allen Komponenten einen weiteren Anstieg aus.

Der Index der Großhandelspreise, der zu Beginn des Monats September 817 Punkte betrug, stieg bis Anfang Oktober auf 857 und zu Beginn des Monats November auf 882 Punkte. An diesem Anstieg waren beinahe alle Indexgruppen beteiligt. Der Teilindex der Nahrungs- und Genußmittelpreise stieg von 823 Punkten im September auf 870 Punkte anfangs Oktober und auf 899 Punkte zu Beginn des Monats November an.

Bei den pflanzlichen Nahrungsmitteln verteuerten sich hauptsächlich Graupen und Erbsen, für die neue amtliche Preise festgesetzt wurden, von tierischen Nahrungsmitteln dann am meisten Rindfleisch (im September) und ausländisches Schweinefett (im Oktober). Auch Saisoneinflüsse kamen hier zur Geltung. Anfangs November verbilligten sich Kartoffeln aus der neuen Ernte, dagegen stiegen die Eierpreise stark an; diese Verteuerung vor dem herannahenden Winter und infolge der verminderten Legefähigkeit der Hennen ist ebenfalls als eine Saisonercheinung zu betrachten. Bei den sonstigen Nahrungsmitteln sind bedeutende Preisanstiege besonders vom Beginn des Monats September bis anfangs Oktober zu verzeichnen. So verdoppelte sich infolge der Hausse auf dem Weltzuckermarkte der Preis des zur Erzeugung von Ausfuhr-Raffinade in inländischen Raffinerien bestimmten Rohzuckers. Zu den Preisen von Bier, Alkohol und Tabakerzeugnissen kam noch der Kriegszuschlag hinzu.

Die saisonmäßige Verbilligung der Hopfenpreise der neuen Ernte konnte den Preisanstieg der genannten Güter nicht ausgleichen, zu denen mit kleineren Preiserhöhungen auch noch Malz, Wein, Tee und Kaffee hinzukamen.

Im Oktober trat in der Gruppe der übrigen Nahrungsmittel bereits eine größere Beruhigung ein; nur die Kakaopreise stiegen noch anfangs November

erheblich an. Auch die Preise der Futtermittel erhöhten sich und ihr Index betrug zu Beginn des Monats November 856 Punkte gegenüber 524 Punkten zu Anfang September.

Der Teilindex der Preise der Industriestoffe und -Erzeugnisse stieg von 828 Punkten zu Beginn des Monats September über 861 Punkte im Oktober bis auf 882 Punkte zu Beginn des Monats November an. Bei einigen aus Überseeländern eingeführten Rohstoffen war es manchmal sehr schwer die Preise bei den jetzigen Einfuhrschwierigkeiten überhaupt festzustellen.

In der Gruppe der Mineralien und Metalle hatten wir gerade bei den unedlen Metallen (mit Ausnahme von Eisen) die zumeist aus Überseegebieten eingeführt werden, einen allgemeinen Preisanstieg vom Beginn des Monats September bis Anfang Oktober zu verzeichnen. Im Laufe des Oktober bis zum Beginn des Monats November kam es hier zu einer gewissen Preisreaktion. Es verteuerten sich noch etwas Kupfer und Zinn, demgegenüber sanken jedoch nach den Lieferungen aus dem Reich (aus Ost-Oberschlesien) die Preise von Zink und Blei. Die Preise der Textilrohstoffe stiegen seit Anfang September bis Anfang November allgemein an, u. zw. am meisten bei Baumwolle und Jute, die sich infolge Lieferung über neutrale Länder durch die Erhöhung der Seefrachtsätze u. ä. fühlbar verteuerten.

Hinsichtlich der Preise von Garnen waren diese eigentlich ohne Notierung.

Neue Geschäfte wurden von den Spinnereien beinahe überhaupt nicht abgeschlossen, da sie meist noch keine amtliche Bewilligung für die Festsetzung der neuen der Verteuierung der Rohstoffe entsprechenden Preise besaßen und mit der Durchführung früherer Bestellungen zu den alten Preisen beschäftigt waren.

Bei den sonstigen Stoffen und Industrieerzeugnissen stiegen im beobachteten Zeitabschnitt die Preise von Holz, Leinöl und zu Beginn des Monats November auch die Preise von Petroleum.

Der Gesamtindex der konjunkturrempfindlichen Preise stieg von 821 Punkten Ende August bis auf 923 Punkte bis Anfang November an.

Es waren dies insbesondere die Preise von Alt-eisen, Altmetallen und Holz, die hier am meisten anstiegen. In der ersten Hälfte des Novembers stellte sich dann die Reaktion auf den bisherigen Preisanstieg bei Alteisen und sonstigen Altmetallen ein.

Es wurde eine größere Menge von billigerem ausländischen Schrot eingeführt, wodurch die Durchschnittspreise herabgesetzt wurden.

Ebenso ließen auch die Preise von anderen Altmetallen, insbesondere Zink und Blei nach, als hier größere Sendungen von neuem Zink und Blei aus Ost-Oberschlesien eintrafen. Dadurch ging auch der Gesamtindex der konjunkturrempfindlichen Preise wieder bis Mitte November auf 873 Punkte zurück.

Im Kleinhandel stiegen ebenfalls die Preise für den beobachteten Zeitabschnitt von Mitte August bis Mitte Oktober.

Die Gesamtindizes betrugen hier (die erste Zahl bedeutet den Index für Mitte August, die zweite für Mitte September, die dritte für Mitte Oktober): Index der Lebenshaltungskosten der Arbeiterfamilie in Prag, Durchschnitt der Mietzinse in Wohnungen mit und ohne Mieterschutz (823 — 829 — 852); Index der Lebenshaltungskosten der Beamtenfamilie in Prag: 827 — 833 — 854; Index der Kleinhandelspreise von Nahrungsmitteln im Durchschnitt für das ganze Gebiet von Böhmen und Mähren: 793 — 801 — 838.

Insgesamt betrug die Erhöhung der Lebenshaltungskosten von August bis Oktober bei der Arbeiterfamilie 3,5%, bei der Beamtenfamilie 3,3%; der Index der Lebensmittel-Kleinhandelspreise stieg im Durchschnitt für das ganze Gebiet Böhmens und Mährens um 5,7%.

Diese Erhöhungen wurden einerseits durch die Verteuierung der Nahrungsmittel und andererseits von Kleidern und Wäsche verursacht.

Hinsichtlich der Nahrungsmittel waren es wie üblich vor allem die Preise der tierischen Nahrungsmittel, die in erster Linie anstiegen. Dies gilt insbesondere von den Fetten (Butter und Schweinefett), Eiern, Milch, Fleisch und Selchwaren.

Von den pflanzlichen Nahrungsmitteln verteuerten sich Erbsen, Zwiebeln, Weizenmehl, dann verschiedene Kolonialwaren, wie Kaffee, Tee und Schokolade. Durch die Einführung des Kriegszuschlages erhöhten sich auch die Preise von Bier und Tabakerzeugnissen. Der Anstieg der Nahrungsmittelindizes wäre noch höher, wenn er nicht durch die saisonmäßige Verbilligung von Kartoffeln, Topfen (Quark) und bis September auch einiger Gemüse- und Obstarten einigermaßen gemildert worden wäre.

Ferner stiegen auch die Kleinhandelspreise beinahe aller Arten von Kleidern, Wäsche und Hüten.
Rz.

Verkehr.

Die Struktur des Wasserverkehres auf der Elbe und Moldau vom Gesichtspunkt der tatsächlichen Belastung der einzelnen Abschnitte der Flußstrecke.

Im vorliegenden Artikel sind die Daten über die tatsächliche Belastung der einzelnen Abschnitte der Elbe-Moldau-Strecke durch den Verkehr angeführt, d. i. also nicht nur die Warenmenge, die im betreffenden Abschnitt in Wasserfahrzeuge verladen und gelöscht wurde, sondern auch die Menge der Durchfuhr in den betreffenden Abschnitten. Die Daten beziehen sich auf die Jahre 1926, 1931, 1934, 1937 und 1938; es werden die den Abschnitt belastende Warenmenge, zurückgelegten Tonnenkilometer sowie die betreffenden charakteristischen Verhältniszahlen angeführt.

Der regelmäßige und traditionelle Rahmen für die statistischen Zahlen über den Wasserverkehr auch in der engeren geographischen Gliederung ist der Güterumschlag der einzelnen Häfen und Abschnitte; an diese Orientierungsgrundlage schließen sich andere wichtige Kennzeichen an, wie Verkehrsrichtung, geographische Charakteristik der betreffenden Relation, Warengattungen, Flagge des Schiffes und der Verkehrsgesellschaft u. a. Dieser Standpunkt berücksichtigt hauptsächlich die wirtschaftliche Wertung des Wasserverkehres, die Beziehungen zum Hinterland, anderen Verkehrsmitteln, die Bedeutung der

Häfen in der Konkurrenz mit anderen Häfen, den allgemeinen geographischen Charakter der möglichen und verwirklichten, bevorzugten und vernachlässigten Verbindungen. Daneben ist selbstverständlich noch ein anderer Gesichtspunkt möglich, der die wirkliche Belastung der einzelnen Abschnitte berücksichtigt. Hier ist nicht nur die Warenmenge maßgebend, die im betreffenden Abschnitt dem Wasserverkehr übergeben wurde oder von Wasserfahrzeugen an Land gebracht wurde, sondern auch jene Menge, die überhaupt den Abschnitt belastete, also einschließlich der den Abschnitt ohne Berührung mit dem Ufer passierende Menge; mit anderen Worten sind dies Zahlen über den „Verkehr“ (im Gegensatz zum Umschlag), aber keineswegs in der Gesamtmenge für die ganze zusammenhängende Strecke, wie sie gewöhnlich in allen Statistiken des Wasserverkehrs veröffentlicht sind, sondern in der Projektion in die einzelnen Streckenabschnitte.

In erster Linie ist es allerdings eher ein technischer Standpunkt, der die Bedürfnisse der Regulierungs- oder Kanalisierungs-Regelung, der Wasserstraße, Ausstattung der Wasserfahrzeuge und Schiffahrtseinrichtungen berücksichtigt und die Notwendigkeit einer solchen Regelung der statistischen Daten über den Wasserverkehr hervorruft; im ganzen ist eine solche Verarbeitung natürlich eine Bereicherung des Gesamtbildes über den Wasserverkehr auf dem betreffenden Wasserlauf, dessen progressive und gesamte Verkehrsfunktion durch diese Anordnung der Daten und insbesondere in der graphischen Darstellung sehr harmonisch und vor allem anschaulich in die physische und wirtschaftliche, weitere und nähere Umgebung projiziert wird.

Durch seinen ziemlich bedeutenden Einfluß macht sich dieser Standpunkt auch zugunsten der notwendigen Vergleichstudien geltend.

Unsere Statistik des Wasserverkehrs berücksichtigte in den Veröffentlichungen die Belastung der Abschnitte insofern, als sie die Zahl der im Abschnitt zurückgelegten Tonnenkilometer nach den Hauptkennzeichen und für die beiden Richtungen, d. i. zu Berg und zu Tal anführte. (Siehe z. B. Tab. C III 3 in den Mitteilungen Nr. 108—112 Jahrgang XIX, 1938, mit den Daten für das Jahr 1937; in dem Heft, das für das Jahr 1938 herausgegeben wird, ist das Schema entsprechend den Verhältnissen reduziert).

Die Tonnenkilometer als Ausdruck der Verbindung der beförderten Menge und der Entfernung, auf welche die einzelnen Sendungen befördert wurden, charakterisieren den Verkehr nicht ganz eindeutig nach diesen beiden Komponenten und es ist deshalb zur genaueren Darstellung der Belastung der Abschnitte notwendig, diese Angaben noch durch die

Daten über die tatsächlich beförderte Menge zu ergänzen; aus der Beziehung zwischen der beförderten Menge und der Summe der im Abschnitt zurückgelegten Tonnenkilometer ergibt sich auch die von der beförderten Menge im Abschnitt zurückgelegte durchschnittliche Entfernung, die ein wichtiger Merkmal der Verkehrsbelastung und ihrer zeitweiligen Änderungen ist. Hier wäre zu bemerken, daß unsere Veröffentlichungen über den Wasserverkehr auch die (allerdings etwas langwierige) Berechnung dieser Daten über die Menge ermöglichen und zwar nach den Grundtabellen, die auf die Belastung der Relationen zwischen den einzelnen Abschnitten der Moldau-Elbe-Strecke hinweisen. Für das J. 1928 wurden außerdem die Daten über die Belastung für jeden einzelnen Kilometer der Elbe-Moldau-Strecke nach den einzelnen Verkehrsarten und Verkehrsrichtungen zusammengestellt; die Veröffentlichung dieser Daten erfolgte jedoch nur in Form einer graphischen Darstellung. (Siehe Mitteilungen Nr. 80—84, Jahrg. X, 1929, Seite 674.)

Im Zusammenhang mit der Arbeit, die das Statistische Zentralamt auf Grund der Initiative von Professor Dr. Pirath, Lehrstuhl für Eisenbahn- und Verkehrswesen an der technischen Hochschule in Stuttgart, auf sich genommen hat (für Zwecke der internationalen Verkehrsausstellung in Köln i. J. 1940), wurde die Belastung der einzelnen im Schema unserer Wasserstraßenstatistik lange Jahre hindurch benützten geographischen Abschnitte der Elbe-Moldau-Strecke auch nach der Menge zusammengestellt und die auf 1 km Entfernung des entsprechenden Abschnittes entfallende Menge berechnet.

Wir halten es für vorteilhaft diese Zahlen auch in den Statistischen Nachrichten zu veröffentlichen. Es wurden zwar nur die Daten des letzten Jahres (1938) verlangt, aber mit Rücksicht auf die große Veränderlichkeit der Zahlen über den Verkehr und besonders über den Wasserverkehr im Laufe von längeren Wirtschaftsperioden und im Hinblick darauf, daß das Jahr 1938 infolge der politischen Veränderungen kein angemessenes Bild der ganzen Elbe-Moldau-Strecke geben kann, wurden auch die Zahlen für mehrere Vorjahre zusammengestellt. (Das beste Bild würde allerdings der Durchschnitt für einen größeren zehn- oder fünfzehnjährigen Zeitraum ergeben; diese Berechnung wäre aber sehr mühevoll und kostspielig.)

Wir haben die Jahre 1926 (Höchstseinfuhr in der Nachkriegszeit überhaupt), 1931 (Höchstseinfuhr), 1934 [Höhepunkt der Wirtschaftskrise im Elbe-Moldau-Verkehr, niedrigste Ausfuhr und Einfuhr¹⁾] und die letzten Jahre 1937 und 1938 gewählt. Die Verkehrsverhältnisse auf der Elbe-Moldau in den angeführten Jahren zeigt folgende Übersicht:

J a h r	inländischer	S c h i f f s v e r k e h r			F l o ß v e r k e h r			Schiffs- u. F lo ß v e r k e h r z u s a m m e n
		a u s l ä n d i s c h e r		i n s a m e s a m t *)	i n l ä n d i s c h e r		i n s a m e s a m t	
		A u s f u h r	E i n f u h r		(a u s g e l a d e n)	A u s f u h r		
	t	t	t	t	t	t	t	t
1926	674.115	1.496.618	554.167	2.724.900	61.843	146.432	208.275	2.933.175
1931	758.836	828.972	997.729	2.585.537	49.228	52.557	101.785	2.687.322
1934	696.704	483.526	459.846	1.640.076	24.369	126.077	150.946	1.791.022
1937	738.724	1.125.858	624.221	2.488.803	37.231	84.843	122.074	2.610.877
1938**)	635.418	164.281	97.861	897.560	41.615	41.455	83.070	980.630

*) Bei Berechnung der Daten für den Verkehr ist der inländische Verkehr nur einmal gezählt; wer den Umschlag konstruieren wollte, müßte ihn zweimal zählen, u. zw. einmal als verladene Menge und einmal als ausgeladene Menge.

**) Nur auf der Elbe-Moldau Strecke auf dem jetzigen Gebiet Böhmens.

¹⁾ mit Ausnahme d. J. 1933, in dem die Einfuhr noch kleiner war.

Die Zusammenstellung über die die einzelnen Abschnitte belastende Menge wurde durch die Zahl der zurückgelegten Tonnenkilometer ergänzt. Im Verkehr wird weiter nach dem üblichen Schema unserer Wasserstraßenstatistik zwischen Schiffs- und Floßverkehr unterschieden und innerhalb dieser beiden Gruppen noch zwischen inländischem und ausländischem Verkehr, mit Ausnahme des Floßverkehrs in den Gebieten oberhalb Prags, wo diese Unterscheidung nicht durchführbar ist. Im System der sich auf diese Zusammenstellung beziehenden Verhältniszahlen wurden einerseits die auf 1 km des Abschnittes entfallenden Mengen und andererseits die im Abschnitt von den beförderten Mengen zurückgelegten durchschnittl. Entfernungen berechnet ($t_{km} = t$).

Die gebietliche Zusammensetzung unseres Wasserverkehrs auf der Elbe-Moldau-Strecke wurde allerdings schon oft und gründlich im Lichte eingehender

statistischer Daten untersucht und ist hinreichend bekannt. Sie ist ein Ergebnis des geographischen Charakters der Wasserstrecke.

Unter Mitwirkung des Gesamtcharakters des Oberlaufes der beiden Hauptflüsse und damit auch der typischen Zusammensetzung des natürlichen und wirtschaftlichen Hinterlandes sowie der Lage der Hauptstadt als wichtiges Verkehrszentrum für Massenwaren und weiter mit Rücksicht darauf, daß die Flußstrecke auch vom Gesichtspunkt des früheren Gebietes von Böhmen kurz war, kam die besondere Gliederung des inländischen Verkehrs mit einer Anhäufung im mittleren Teil des Flußlaufes zur Geltung. Dies spiegelt sich in der Gliederung des Schiffsverkehrs überhaupt wider, wo es allerdings erst in der letzten Etappe des Flußlaufes zu einer mächtigen Entfaltung der Belastung der Wasserstraße durch den ausländischen Verkehr kam, u. zw. mit

Die Belastung der einzelnen Elbe-Moldau-Abschnitte in einigen Nachkriegsjahren und in der Gegenwart.

a) Absolute Zahlen

	Flußlänge in km	Schiffsverkehr			Floßverkehr			Zusammen t _{km}	Im ganzen befördert	
		inländischer t	ausländischer t	Zusammen t	inländischer t	ausländischer t	Zusammen t		t	t _{km}
Budweis bis Kamyk	110,0	1926	3.273	—	3.273	98.587	98.587		101.860	
		1931	6.585	—	6.585	74.130	74.130		80.715	
		1934	1.395	—	1.395	75.352	75.352		76.747	
		1937	1.400	—	1.400	72.894	72.894		74.294	
		1938	15.620	—	15.620	71.776	71.776		87.396	
Kamyk bis Stěchowitz	52,0	1926	46.888	—	46.888	3,611.750	99.248	13,416.240	146.136	17,027.890
		1931	31.188	—	31.188	2,198.279	71.852	10,695.510	103.040	12,893.789
		1934	8.713	—	8.713	2,143.254	75.603	10,905.210	84.316	13,048.464
		1937	8.441	—	8.441	1,807.096	75.919	9,766.920	84.860	11,574.016
		1938	13.629	—	13.629	2,280.201	73.622	9,224.356	87.251	11,504.557
Stěchowitz bis Prag	21,5	1926	144.480	2.129	146.609	107.417	107.417		254.026	
		1931	51.555	—	51.555	72.096	72.096		129.651	
		1934	221.078	—	221.078	74.209	74.209		295.287	
		1937	204.489	—	204.489	74.899	74.899		279.388	
		1938	172.172	—	172.172	72.730	72.730		244.902	
Prag	22,5	1926	546.531	164.112	710.643	4,416.087	40.931	61.353	102.284	1,737.152
		1931	624.083	118.769	742.852	4,153.432	30.114	40.404	70.518	1,129.437
		1934	544.272	41.983	586.255	3,169.833	15.147	60.862	75.809	1,444.045
		1937	619.778	128.824	748.602	5,065.729	23.129	51.446	74.575	1,292.095
		1938	585.044	130.386	715.430	5,138.076	29.273	41.368	70.641	1,180.263
Prag bis Moldau- mündung	38,2*)	1926	116.545	181.530	298.075	9,220.554	11.157	69.314	80.471	2,964.461
		1931	255.170	130.921	386.091	10,168.395	9.046	40.404	49.450	1,926.070
		1934	272.776	46.711	319.487	6,686.086	6.142	60.662	66.804	2,620.752
		1937	391.378	135.255	526.633	11,849.834	6.145	51.446	57.591	2,244.338
		1938	348.034	133.518	481.552	11,790.719	6.867	41.368	48.235	1,859.826
Mittlere Elbe**)	18,1	1926	33.743	79.000	112.743	704.438	94	—	94	188
		1931	58.563	48.110	106.673	220.790	—	—	—	—
		1934	22.735	19.512	42.247	354.519	—	—	—	—
		1937	57.689	33.238	90.927	580.352	—	—	—	—
		1938	66.026	33.070	99.896	569.568	—	—	—	—
Moldaumündung bis Aussig a.d.E.	69,8	1926	79.185	552.974	632.159	36,403.086	7.313	84.521	91.834	6,072.791
		1931	87.621	401.295	488.916	26,234.962	6.600	40.404	47.004	3,120.371
		1934	86.244	144.939	231.183	9,500.472	3.654	60.724	64.378	4,326.330
		1937	89.219	295.338	384.607	19,265.939	3.437	52.665	56.102	3,761.128
		1938	37.627	262.742	299.769	11,763.065	4.119	41.368	45.487	1,876.689
Aussig a. d. E. bis frühere Staats- grenzen	39,4	1926	28.471	2,050.785	2,079.256	68,365.444	77	146.493	146.509	4,068.125
		1931	57.492	1,826.701	1,884.193	52,312.163	3.159	52.557	55.716	1,737.028
		1934	53.198	943.372	996.570	29,319.788	—	126.077	126.077	3,039.162
		1937	63.631	1,750.079	1,813.710	50,098.942	379	84.930	85.309	2,392.892
		1938	—	—	—	—	—	—	—	—

*) Diese Entfernung bezieht sich auf den Schiffsverkehr, der durch den kürzeren Hofener-Kanal vor sich geht. Der Floßverkehr geht auf dem Hauptflußlauf vor sich; seine Länge beträgt 39,7 km. Die Berechnungen in der Abteilung b) auf 1 km der Strecke und die Berechnung der Tonnenkilometer für die Flöße sind auf dieser zuletzt angegebenen Entfernung fundiert; nur was den Gesamtverkehr in t in Bezug auf die Entfernung in km anbetrifft, wird in diesem Abschnitt die Entfernung für Schiffe 36,2 berechnet.

**) Die Entfernung auf der mittleren Elbe ist in den Jahren 1926, 1931 u. 1934 — 18,1 km berechnet, in den übrigen Jahren 34,4 km; diese Entfernungen stellen den wirklich schiffbaren Flußlauf in diesen Jahren vor.

***) Im J. 1938 betreffen die zugehörigen Daten nur den Abschnitt »Moldaumündung—neue Grenze bei Böhmisches-Kopitz«.

Rücksicht auf das sich an beiden Seiten anschließende Industriegebiet der Sudeten und der Anziehungskraft der großen und traditionellen Eisenbahn-Umschlagsplätze. Im Gesamtbild des Verkehrs äußert sich allerdings auch der Einfluß des Floßverkehrs in einer gebietlich abweichenden Zusammensetzung, u. zw. vor allem im oberen Flußlauf.

Im Bilde des ehemaligen Gebietes von Böhmen erscheinen relativ am stärksten belastet einesteils der Bereich von Groß-Prag infolge der Konzentration des dorthin ausgerichteten inländischen Verkehrs und dann beinahe doppelt so stark der Abschnitt von Aussig bis zur ehemaligen Staatsgrenze mit Rücksicht auf den größten Teil des ausländischen Verkehrs, der fast ausschließlich gerade in diesem Gebiet verwirklicht wurde.

Obwohl der Sinn der veröffentlichten Daten und die Belastung der Abschnitte eher auf die konkreten

Bedürfnisse der wirtschaftlichen und technischen Verwaltung unserer Wasserstraßen projiziert werden kann, hat ihr Studium auch manche neue Erkenntnisse über Struktur und Entwicklung zu verzeichnen. Hinsichtlich der Entwicklung sind die Grenzen der Schwankungen der Verkehrsmenge im Laufe des Wirtschafts-Zyklus und die gebietliche Bedingtheit dieser Grenzen interessant; diese sonst bekannte Tatsache sollte im Verkehre gerade vom Gesichtspunkt der Belastung der Abschnitte genauer untersucht werden. Allerdings äußern sich in der Entwicklung auch Strukturveränderungen. Hier fesseln am stärksten die Daten über die von der beförderten Menge zurückgelegte durchschnittliche Entfernung unsere Aufmerksamkeit. Trotzdem die beobachteten Abschnitte ziemlich kurz sind, sind im Laufe der beobachteten Zeit feine Variationen dieser Werte zu sehen und stellenweise mit deutlicher Ten-

Die Belastung der einzelnen Elbe—Moldau-Abschnitte in einigen Nachkriegsjahren und in der Gegenwart.

b) Relativzahlen*)

A b- s c h n i t t	S c h i f f s v e r k e h r					F l o ß v e r k e h r				S c h i f f s- u. F l o ß v e r k e h r	
	inlän- discher	auslän- discher	zusam- men	Die im Ab- schnitt von der beförder- ten Menge passierte durch- schnittliche Entfernung in km (tkm : t)		inlän- discher	auslän- discher	zusam- men	Die im Ab- schnitt von der beförder- ten Menge passierte durch- schnittliche Entfernung in km (tkm : t)	Zahl der auf 1 km Länge im betref- fenden Abschnitt entfal- lenden t	Die im Ab- schnitt von der beförder- ten Menge passierte durch- schnittliche Entfernung in km (tkm : t)
	Zahl der auf 1 km Länge im betreffenden Abschnitt entfallenden t					Zahl der auf 1 km Länge im betreffenden Abschnitt entfallenden t					
Budweis— Kamyk	1926	30	—	30		896	896		926		
	1931	60	—	60		674	674		734		
	1934	13	—	13		685	685		698		
	1937	13	—	13		663	663		676		
	1938	142	—	142		653	653		795		
Kamyk— Stěchowitz	1926	902	—	902	18,4	1.909	1.909	44,0	2.810	33,9	
	1931	600	—	600	24,6	1.382	1.382	49,0	1.982	42,0	
	1934	168	—	168	9,3	1.454	1.454	48,4	1.622	28,6	
	1937	162	—	162	8,4	1.460	1.460	43,7	1.622	26,4	
	1938	262	—	262	11,3	1.416	1.416	42,3	1.678	27,4	
Stěchowitz— Prag	1926	6.720	99	6.819		4.996	4.996		11.815		
	1931	2.398	—	2.398		3.353	3.353		5.751		
	1934	10.283	—	10.283		3.452	3.452		13.735		
	1937	9.509	—	9.509		3.484	3.484		12.992		
	1938	8.008	—	8.008		3.383	3.383		11.091		
Prag	1926	24.290	7.294	31.584	6,2	1.819	2.727	4.546	17,0	36.130	7,6
	1931	27.737	5.279	33.016	5,6	1.338	1.796	3.134	16,0	36.150	6,5
	1934	24.190	1.866	26.056	5,4	673	2.696	3.369	19,0	29.425	7,0
	1937	27.546	5.725	33.271	6,8	1.028	2.286	3.314	17,3	36.585	7,7
	1938	26.002	5.795	31.797	7,2	1.301	1.888	3.189	16,0	34.936	8,0
Prag—Moldau- mündung	1926	3.051	4.752	7.803	30,9	281	1.746	2.027	36,8	9.910	32,2
	1931	6.680	3.427	10.107	26,3	228	1.018	1.246	38,9	11.402	27,8
	1934	7.141	1.223	8.364	20,9	155	1.528	1.683	39,2	10.112	24,1
	1937	10.245	3.541	13.786	22,5	161	1.347	1.508	39,0	15.294	24,1
	1938	9.111	3.495	12.606	24,5	173	1.042	1.215	38,6	13.821	25,8
Mittlere Elbe	1926	1.864	4.365	6.229	6,2	5	—	5	2,0	6.234	6,2
	1931	3.236	2.658	5.894	2,1	—	—	—	—	5.894	2,1
	1934	1.256	1.078	2.334	8,4	—	—	—	—	2.334	8,4
	1937	1.677	966	2.643	6,4	—	—	—	—	2.643	6,4
	1938	1.919	985	2.904	5,7	—	—	—	—	2.904	5,7
Moldaumün- dung—Aussig a. d. E.	1926	1.134	7.922	9.057	57,6	105	1.211	1.316	66,1	10.372	58,7
	1931	1.255	5.749	7.004	53,7	95	579	674	66,4	7.678	54,8
	1934	1.236	2.076	3.312	41,1	52	870	922	67,2	4.234	46,8
	1937	1.278	4.232	5.510	50,1	49	756	804	67,0	6.314	52,3
	1938	879	6.125	7.004	39,2	96	967	1.063	41,3	8.067	39,5
Aussig a. d. E.— frühere Staats- grenze	1926	723	52.050	52.773	32,9	2	3.717	3.719	27,7	56.491	32,5
	1931	1.459	46.363	47.822	27,8	80	1.334	1.414	31,2	49.286	27,9
	1934	1.350	23.943	25.294	29,4	—	3.200	2.200	24,1	28.494	28,8
	1937	1.615	44.418	46.033	27,6	10	2.155	2.165	28,0	48.198	27,6

*) Siehe Anmerkungen zur Kombinationsform a).

denz; dies weist — wenn auch im Rahmen des großzügigen Konservatismus der Zusammensetzung unseres Elbe-Moldau-Verkehres — auf die große Lebens-

fähigkeit des Verkehres und seine empfindlichen Beziehungen zum Kreislauf der Wirtschaft und der politischen Ereignisse hin.

Arbeit.

Arbeitsmarkt im August und September 1939.

Die Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt waren im August sehr günstig. Desgleichen war die Beschäftigung im September noch sehr gut und die Zahl der nichtuntergebrachten Bewerber ist nur unbedeutend gestiegen.

Übersicht über den Arbeitsmarkt.

	VII.	VIII.	IX.
Bewerber	59.960	50.301	78.378
Angemeldete Stellen . . .	56.848	52.001	61.280
Besetzte Stellen	37.991	32.036	45.935
Auf 100 angem. Stellen entfallen Bewerber . .	105,5	96,7	127,9
Auf 100 Bewerber ent- fallen besetzte Stellen	63,4	63,7	58,6
Freie Stellen am Ende des Monats	14.289	12.877	10.613
Nichtuntergebrachte Be- werber am Ende des Monats	10.924	9.077	9.930

Der Stand des Arbeitsmarktes war im August sehr günstig. Die gesamte Nachfrage nach Arbeitskräften (in der Übersicht durch die Zahl der angemeldeten Stellen ausgedrückt) war im Verhältnis zur Zahl der angemeldeten Bewerber noch höher als im Juli und die Zahl der am Ende des Monats nichtuntergebrachten Arbeitsbewerber erreichte die niedrigste Zahl i. J. 1939.

Im September, wo die Sommersaison den Höhepunkt bereits überschritten hat, haben sich die Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt etwas verschlechtert. Es ist dies eine im Herbst alljährlich wiederkehrende Erscheinung, die sich heuer infolge des Rohstoffmangels in einigen Industriezweigen in gewissem Maße verstärkt hat. Im ganzen war jedoch die Beschäftigung noch eine sehr gute und die Zahl der nichtuntergebrachten Bewerber stieg nur unbedeutend. Die merkliche Zunahme der Zahl der Bewerber, der angemeldeten und besetzten Stellen wird im September eines jeden Jahres verzeichnet, da in diesem Monat die Daten über die Arbeitsvermittlung der Hopfenpflücker ausgewiesen werden.

Gegenüber dem Vormonat hat sich im August die Zahl der nichtuntergebrachten Bewerber um 1.847, d. i. um 16,9% verringert; Anteil an diesem Rückgang haben alle Berufsklassen.

Im September stieg die Zahl der nichtuntergebrachten Bewerber um 853 Personen, d. i. um 9,4%. Von dieser Zunahme entfällt die größte Zahl auf Berufe mit ausgesprochenem Saisoncharakter (Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Gärtnerei, Stein- und Erdenindustrie, Baugewerbe und Tagelöhner), u. zw. 652 Personen, d. s. 76,4% der Gesamtzunahme, auf die Industriezweige 338 Personen, d. s. 39,6% des gesamten Aufstieges; bei den übrigen Berufsklassen wird noch ein Rückgang um 137 Personen, d. s. 16,0% der gesamten Zunahme verzeichnet. Den relativ größten Aufstieg der Zahl der nichtunter-

gebrachten Bewerber verzeichnen (wenn nur die Berufsklassen mit mehr als 400 nichtuntergebrachten Bewerbern berücksichtigt werden) die Landwirtschaft um 229,0%, das Baugewerbe um 24,6%, die Textilindustrie um 21,4%, die Tagelöhner um 13,4%, die Hausdienerschaft um 13,2% und die Arbeitnehmer in den verschiedenen Produktionszweigen (größtenteils Maschinisten, Heizer und nichtqualifizierte Fabriksarbeiterschaft ohne nähere Bezeichnung) um 10,2%, einen Rückgang die Lehrlinge um 29,5%, die freien Berufe um 5,4% und die Handelsangestellten um 2,8%.

Stand des Arbeitsmarktes von wichtigen Berufsklassen im September 1939.

In der Landwirtschaft hat das Arbeitsangebot bereits nachgelassen und die Zahl der nichtuntergebrachten Bewerber, namentlich der Saisonarbeiter, ist gestiegen. Der Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften beiderlei Geschlechts hält weiter an. In der Forstwirtschaft wurden die durch die Freigabe der Arbeiter für Erntearbeiten unterbrochenen Arbeiten wieder aufgenommen. Infolge der Erhöhung der Holznutzung ist die Nachfrage nach Waldarbeitern gestiegen.

Im Bergbau zeigte sich eine weitere mäßige Besserung der Beschäftigung.

Stein- und Erdenindustrie. In den Steinbrüchen war die Beschäftigung sehr gut. Einige Ziegeleien haben die Arbeit bereits eingeschränkt. Die Zementfabriken haben den Betrieb hauptsächlich wegen Mangel an Zement herabgesetzt, obwohl der Absatz sonst gut wäre. Die keramische Industrie weist stellenweise einen unbedeutenden Rückgang aus, einige Betriebe hatten jedoch noch genügend Arbeit. Die Sandgewinnung verzeichnete auch bereits eine geringere Beschäftigung.

Die Glasindustrie verzeichnet, nach einer vorübergehenden Abschwächung, wieder einen merklichen Aufstieg, u. zw. sowohl in den Glashütten, als auch in den Schleifereien und sonstigen Zweigen. Die Betriebe mit Glasbijouterie erhielten neue Aufträge und haben die im August eingestellte Arbeit wieder aufgenommen. Einige Glasfabriken haben den Betrieb wegen Mangel an Kohle und Rohstoffen teilweise eingestellt.

Metallindustrie. In diesem Industriezweig hat die Arbeit etwas zugenommen. Die Beschäftigung der einzelnen Betriebe wäre noch weit besser, wenn genug Material vorhanden wäre, denn die starke Zunahme der Bestellungen hält an. In der Maschinenindustrie waren die Verhältnisse ungleichartig. Stellenweise kam es zu einer merklichen Besserung, stellenweise wieder zu bedeutenden Betriebs-einstellungen.

Holzindustrie. Die Beschäftigung in der Holzverarbeitung war ungleichmäßig, im ganzen wurde jedoch eine mäßige Besserung verzeichnet. In den Sägewerken war genügend Arbeit, da der

Rohstoffmangel infolge des begonnenen Holzfällens in den Wäldern beseitigt worden war.

Textilindustrie. Die Schwierigkeiten mit der Beschaffung des Materials hatten bisher keinen Einfluß auf die Entlassung der Arbeiter in größerem Umfang. Da es notwendig war, die Erzeugung zu beschränken, wurden vorläufig die Herabsetzung der Arbeitszeit, Wechselschichten der Arbeiterschaft und die Verringerung der Zahl der Webstühle festgesetzt. Dadurch wurde allerdings auch der Verdienst der beschäftigten Arbeiter gekürzt, u. zw. im Verhältnis dieser Maßnahmen zur früheren Leistung. Die Zahl der abwechselnd Aussetzenden und nach dem Genter System unterstützten Arbeiter stieg von 873 im August auf 1.811 im September.

Bekleidungsindustrie. Die Erzeugung der fabrikmäßigen Konfektionsindustrie weist die gleich gute Beschäftigung aus wie im Vormonat. Einige Schuhfabriken erhöhten die Zahl der Arbeitnehmer, in anderen kam es zu mäßigen Entlassungen. Die Erzeugung von geflochtenen Schuhen leidet unter den Exportschwierigkeiten und dem Mangel an Material, die Arbeiterschaft in diesem Produktionszweig wurde entlassen. Die Wäschefabriken erhöhten die Produktion, desgleichen stieg die Erzeugung von Mützen. Die Kürschnereien sind bisher normal beschäftigt, werden aber in nächster Zeit wegen Materialmangel die Arbeit einschränken.

Nahrungs- und Genußmittelindustrie. In diesem Industriezweig kam es zu einer allgemeinen Besserung. In einer ganzen Reihe von Fabriken wurden bei Beginn der Herbstsaison Arbeiter aufgenommen und die Beschäftigung ist befriedigend. Auch die Zuckerfabriken, in denen die Vorbereitungen zur Kampagne in Angriff genommen wurden, nahmen weitere Arbeiter auf. Ein Sinken der Beschäftigung weisen die Molkereien, Spiritusbrennereien, Bierbrauereien und Mälzereien aus.

Baugewerbe. Die private Bautätigkeit wies beinahe den ganzen Monat hindurch einen angemessenen Beschäftigungsgrad aus; erst gegen Monatsende kam es zu unbedeutenden Entlassungen der Arbeiter. Die öffentlichen Arbeiten weisen gleichfalls einen teilweisen, allerdings unbedeutenden Rückgang aus. Ftr.

Beschäftigungsgrad im August und September 1939.

Die Saisonspanne von 329.739 Personen gegenüber dem Stande der toten Saison entspricht absolut dem Unterschiede zwischen Jänner und August 1938 für das ursprüngliche Gebiet von Böhmen, Mähren und Schlesien, ist aber relativ wesentlich höher (31,0% gegen 19,5%).

I. Nach den Daten der Zentralsozialversicherungsanstalt.

Der Grad der Beschäftigung, ausgedrückt durch die Anzahl der Personen, die für den Krankheitsfall bei den der Aufsicht der Zentralsozialversicherungsanstalt unterliegenden Krankenversicherungsanstalten versichert sind, kann für den Monat September 1939 zum erstenmale mit gebietsmäßig gleichen Zahlen vom Vorjahre verglichen werden. Denn für den Monat September 1938 stehen für die Länder Böhmen, Mähren und Schlesien nur die dem Protek-

toratsgebiet entsprechenden Daten zur Verfügung (bis auf nachträgliche Grenzverschiebungen, die bei der Schätzung des Beschäftigungsgrades den Vergleich nicht beeinflussen können). Die Daten für den Monat August 1938 beziehen sich aber noch auf die ursprünglichen Gebiete von Böhmen, Mähren und Schlesien.

Es muß allerdings bemerkt werden, daß ein Vergleich der Septemberdaten der einzelnen Jahre nicht voreilig durchgeführt werden darf, d. h. ohne die außerordentlichen politischen Verhältnisse zu berücksichtigen, die im Vorjahre gewiß auch auf den Arbeitsmarkt von Einfluß waren. Wenn also bis jetzt die diesjährigen Zahlen mit denen vom Vorjahre, infolge des verschiedenen Gebietsumfanges, für den sie charakteristisch sind, nicht gleichartig waren, steht für den Vergleich der Herbstmonate dieser Jahre die wirtschaftliche Ungleichartigkeit im Wege, weil infolge der politischen Krise im Frühjahr selbstverständlich auch die Erzeugungstätigkeit in Unsicherheit war.

Die Bestimmung des wirtschaftlichen Trends, die die Hauptaufgabe der wirtschaftlichen und sozialen Statistiken sein soll, wird dadurch sehr erschwert, denn die einschneidenden Eingriffe übertönten die normale Entwicklung und haben ihr größtenteils eine abweichende Richtung diktiert.

Nach dem Gesetz Nr. 221/1924 (im Wortlaut der Novellen), waren durchschnittlich (auch mit den freiwillig Versicherten, aber ohne Heimarbeiter) in Tausenden Personen versichert:

Durchschnittliche Anzahl der versicherten Arbeiter in Tausenden:		
Monat	1939	1938
VIII.	1,393	2,019
IX.	1,382	1,306*)

*) Entspricht praktisch dem Protektoratsgebiet.

Obwohl — mit Rücksicht auf die oben erwähnten Tatsachen — die vorjährige Versichertenzahl im September als außerordentlich vermindert zu betrachten ist, so daß sie unter normalen Verhältnissen unstreitig etwas größer wäre, kann konstatiert werden, daß die Versichertenzahl heuer gegenüber dem Vorjahre im Anstieg ist, obgleich ihre Erhöhung während des Jahres in Wirklichkeit sicher keine so relative Höhe erreicht, wie sie sich in der einfachen perzentuellen Berechnung der Zahlen der vorläufigen Übersicht (10,6%) ergibt.

Der Stand des Beschäftigungsgrades im August ist einstweilen als der Höhepunkt der Jahressaison zu betrachten. In den früheren Jahren war in der Regel die höchste Versicherung im Oktober, weil sie durch einige Ernte- und Kampagnearbeiten erhöht wurde; der Unterschied zwischen diesem Maximum und dem Stande der Sommermonate war aber nicht sehr bedeutend. Die heurige Saisonspanne beträgt 329.739 Personen, d. s. 31,0% (also fast ein Drittel) des Standes der toten Wintersaison, obzwar im Vorjahre auf dem Gebiete von Böhmen, Mähren und Schlesien, also mit einer mehr als um die Hälfte größeren Einwohnerzahl, der Unterschied zwischen Jänner und August 1938 absolut fast übereinstimmend, d. h. 329.350 Personen, relativ natürlich wesentlich kleiner ist (19,5%, also nicht ganz ein Fünftel des Standes vom Beginn des Jahres).

Den Umstand, daß sich die Daten für den Monat September in beiden Jahren auf gleiche Gebiete beziehen, könnte man vorteilhaft zur Beantwortung der Frage verwenden, ob eine Verschiebung im Gesamtverhältnis nach dem Geschlecht der versicherten Arbeiter eingetreten ist. Wenn vorstehend bei der Konfrontation der Gesamtzahl der Versicherten bemerkt wurde, daß die Herbstereignisse im Vorjahre die Deutlichkeit der Retrospektive gestört haben, so kommt diese Tatsache bei der Analyse der Teilposten des Versicherungsgrades umso eher zur Geltung. Namentlich müssen wir in der Zusammensetzung der Versicherten nach dem Geschlechte bedenken, daß die vorjährige Quote des Anteils der Frauen unter den Arbeitern dadurch gewaltsam erhöht wurde, daß ein erheblicher Teil der Männer unter die Waffen gerufen wurde. Dieser Einfluß würde sich selbstverständlich schon an und für sich durch eine Erhöhung der Frauenquote bemerkbar machen, obwohl er sich im Monatsdurchschnitt für September 1938 nur teilweise geltend machen konnte, u. zw. mit Rücksicht darauf, daß es zur Mobilisierung erst in der Mitte der zweiten Hälfte dieses Monats kam; indirekt aber konnte er dadurch stärker wirken, daß die Frauen die durch den Abgang der Männer freigewordenen Stellen antraten.

Wenn aber im Gegenteil von August bis September 1938 eine Verminderung des Prozentsatzes der versicherten Frauen festgestellt wurde, so ist zu erwägen, daß es in den an das Reich angegliederten Gebieten verhältnismäßig mehr versicherte Frauen gab als auf dem restlichen Gebiete von Böhmen, Mähren und Schlesien. Dies läßt sich dadurch erklären, daß in den an das Reich angegliederten Gebieten die Arbeitszweige, die viele Frauen beschäftigten, stark vertreten waren (z. B. Textilindustrie, Bade- und Hotelunternehmungen), während das restliche Gebiet mehr Gelegenheit für Männerarbeit, namentlich (wie schon oben bemerkt wurde) in den Saisonarbeiten gewährt.

Aus den unten angeführten Zahlen ist daher ersichtlich, daß die zweite Gruppe der Ursachen (d. s. die Gebietsänderungen) von August bis zum September 1938 stärker war, so daß sie die Folgen der Mobilisierung in den Hintergrund treten ließ. Dafür hat sich im Oktober 1938 der Prozentsatz der Frauen sehr wesentlich (auf 41,28%) erhöht.

Schließlich muß auf die natürliche Entwicklung in der Zusammensetzung der Versicherten nach dem Geschlechte, die in der Zeit einer wirtschaftlichen Prosperität auf die Verstärkung der Männerquote gerichtet ist, besonders aufmerksam gemacht werden.

Weil sich beim Vergleich der beiden Jahre so viele Einflüsse geltend machten, von denen einige zwar in der gleichen Richtung, die anderen aber entgegengesetzt wirkten und für ihre wenigstens annähernde Bestimmung keine befriedigenden Richtlinien existieren, bleibt nichts anderes übrig, als vor Mitteilung der betreffenden Zahlen darauf aufmerksam zu machen.

Monat	Von 100 versicherten Arbeitern waren	
	Männer	Frauen
VIII. 1938	61,71	38,29
IX. 1938*)	62,58	37,42
VIII. 1939	65,56	34,44
IX. 1939	65,91	34,09

*) Entspricht praktisch dem Protektoratsgebiet.

II. Gesamtbeschäftigungsgrad im Juli bis September 1939.

Der Gesamtbeschäftigungsgrad nach den Daten aller Träger der öffentlichrechtlichen Krankenversicherung war in den Monaten Juni bis August 1939 auf dem Protektoratsgebiet — im Vergleich mit den gleichnamigen Monaten des Jahres 1938, für die sie natürlich für das ganze Gebiet der ehem. Tschechoslowakei angegeben wurde:

	Durchschnittlicher Gesamtbeschäftigungsgrad in Tausenden Personen:					
	1939			1938		
	(Protektorat)			(ehem. Tschechoslowakei)		
	VI	VII	VIII	VI	VII	VIII
In Privatdiensten . . .	1,708.4	1,708.2	1,724.1	2,974.7	2,999.9	2,993.5
davon: der Arbeiter						
a) bei der Krankenversicherung (Z.S.V.A.) . .	1,375.3	1,375.9	1,388.7	2,596.7	2,424.4	2,415.9
b) bei den Revierbruder-laden	48.4	48.7	49.0	113.1	113.3	113.4
der Angestellten in höheren Diensten	284.7	283.6	286.4	464.9	462.2	464.2
im öffentlichen Dienst . .	263.3	273.3	278.8	457.4	457.7	464.6
davon:						
in Staatsunternehmungen	129.8	130.4	132.7	224.6	224.4	228.6
in der öffentl. Verwaltung	138.5	147.9	146.1	232.8	233.3	236.0
Summe	1,976.7	1,986.5	2,002.9	3,432.1	3,457.6	3,458.1

Die Zahlen in der Tabelle stellen grundsätzlich den Monatsdurchschnitt der aktiven Versicherten dar, also ohne die freiwilligen Versicherten und Rentner, am häufigsten nach den Tagesständen:

Die Augustdaten des Jahres 1938 sind die letzten Daten des Gesamtbeschäftigungsgrades in diesem Jahre, denn für die weiteren Monate war es nicht möglich, von den einzelnen Trägern der Krankenversicherung gleichartige Daten zu erhalten. Die Gesamtsumme für August 1938 war zugleich nicht nur das Maximum dieses Jahres, sondern überhaupt der höchste Stand der Versicherung für die ganze Zeit, in der die Gesamtbeschäftigung systematisch verfolgt wurde (seit Herbst 1934). Gegenüber dem tiefsten Stand desselben Jahres (vom Jänner 1938) bis zu diesem Monat ist sie um 501.000 Personen, d. h. um 17,0% gestiegen.

In diesem Jahre (auf dem Protektoratsgebiet) nahm der Gesamtbeschäftigungsgrad vom Jänner bis August um 354.000 Personen zu, d. i. um 21,5%. Die Gruppe der Privatdienste ist hierbei von 83,5% auf 86,1% gestiegen, während sie im Vorjahre in denselben Monaten 85,5%, bzw. 86,6% betragen hat.

Die Tabelle der vorgehenden Nummer der Statistischen Nachrichten über die heurige Gesamtbeschäftigung im Prozentsatz der vorjährigen wird bis zum Monat August ergänzt, denn für die weiteren Monate werden die Jahresvergleiche bereits fehlen. Erst vom Jänner 1940 wird es wieder möglich sein, sie — natürlich schon für gleiche Gebiete — durchzuführen.

Heuriger Beschäftigungsgrad im Prozentsatz des vorjährigen:

Monat	Privatdienste	Öffentl. Dienst	Summe
I.	54,4	63,7	55,8
II.	54,7	60,2	55,5
III.	53,7	59,0	54,5
IV.	54,9	60,9	55,7
V.	56,4	59,0	56,8
VI.	57,4	58,6	57,6
VII.	56,9	60,8	57,5
VIII.	57,6	60,0	57,9

Wie vorausgesehen, haben sich die Ziffern in den Spalten der vorgehenden Tabelle sehr stark genähert. Nur im Juli entsteht eine Störung einestells durch die Abschwächung der Zunahme der Privatdienste und andernteils durch die Festigung der Reihe für die öffentlichen Dienste, die durch die Übernahme der ehemaligen Militärgagisten in die öffentlichen Dienste verursacht ist, die gerade am Anfang der zweiten Hälfte des heurigen Jahres einsetzte.

Beim Abschluß des Vergleiches des Gesamtbeschäftigungsgrades im heurigen Jahre mit dem Vorjahre wird gezeigt, daß nach den Augustdaten von den ursprünglich versicherten Arbeitern im Bergbau auf dem Protektoratsgebiet 43,2%, von allen Arbeitern überhaupt dann 56,8% des Standes der ursprünglichen Tschechoslowakei verblieben sind. Die Privatangestellten in höheren Diensten haben sich um 38,3%, also fast ebenso wie die öffentlichen Angestellten, deren Zahl um 40,0% kleiner ist, vermindert. Es ist überhaupt interessant, daß sich die absolute Zahl der Angestellten in höheren Diensten in diesem Jahre beinahe mit der Zahl der Angestellten in öffentlichen Diensten, ebenso wie in der gleichen Zeit des Vorjahres, deckt. Dabei verblieben von den Angestellten der öffentlichen Verwaltung auf dem Protektoratsgebiet 61,9%, dagegen von den Angestellten der Staatsunternehmungen 58,0%.

Im Juli und August 1938 und 1939 war der Prozentsatz der versicherten Frauen von der Gesamtzahl der Versicherten in den Hauptkategorien der Privatdienste:

Prozentsatz der versicherten Frauen in der Gesamtzahl der Versicherten:

Kategorie	1939		1938	
	Protektorat VII.	VIII.	ehem. Tschechoslowakei VII.	VIII.
Arbeiter:				
a) Z. S. V. A.	34,1	34,4	36,0	36,1
b) Revierbruderladen .	1,2	1,2	2,1	2,1
insgesamt	33,0	33,2	34,5	34,6
Höhere Dienste	27,4	27,1	26,3	26,2
Summe der Privatdienste	32,1	32,2	33,3	33,3

Im ersten Halbjahre 1938 und 1939 waren durchschnittlich versichert (in Tausenden Personen):

Privatdienste:	1939	1938
Arbeiter	1,252	2,305
Höhere Dienste	278	462
Öffentliche Dienste:		
Staatsunternehmungen .	130	215
Öffentliche Verwaltung .	137	228
Zusammen	1,797	3,210

Für September 1939 wird vorläufig nur eine Übersicht über den Beschäftigungsgrad in Privatdiensten gegeben:

Arbeiter:	Beschäftigungsgrad in Privatdiensten im September 1939
a) Z. S. V. A.	1,377,8
b) Revierbruderladen	49,0
insgesamt	1,426,8
Höhere Dienste	290,3
Summe der Privatdienste	1,717,1

jh.

Löhne im August und September 1939.

Die charakteristische Erscheinung in der Lohnbewegung im August und September ist eine starke Verschiebung der Versicherten aus den niederen Lohnklassen in höhere Klassen, was offenbar mit dem anhaltenden Steigen des Preisniveaus zusammenhängt.

Die Versicherten der Krankenversicherung gemäß Gesetz 221/1924, im Wortlaut der Novellen, bei den Krankenversicherungsanstalten, die der Aufsicht der Zentralsozialversicherungsanstalt unterliegen, waren im August 1939 folgendermaßen nach Lohnklassen gegliedert (für Vergleichszwecke ist die Lohngliederung der Versicherten für August 1938 beigelegt, u. zw. sowohl für das frühere Gebiet von Böhmen, Mähren und Schlesien, als auch für das Gebiet der ehemaligen Tschechoslowakei):

Lohngliederung der Versicherten in Prozent

Klasse	VIII. 1939 Protektorat	VIII. 1938	
		Böhmen, Mähren und Schlesien	ehem. Tschechoslow.
1.	10,58	11,08	10,92
2.	13,10	16,86	18,10
3.	12,98	14,21	14,12
4.	9,41	11,84	12,33
5.	9,35	10,90	11,28
6.	9,13	7,74	7,77
7.	6,00	5,39	5,12
8.	5,36	4,21	3,98
9.	5,09	3,74	3,44
10.	19,00	14,03	12,94
1.—10.	100,00	100,00	100,00

Ebenso wie in den vorhergehenden Nummern der „Statistischen Nachrichten“ für die Vormonate, so ist auch aus den Augustdaten der Unterschied in der Besetzung der Klassen zwischen dem heurigen und dem Vorjahre klar ersichtlich. Wenn wir die Versichertenbewegung in den einzelnen Lohnklassen während des Jahres 1939 verfolgen, so sehen wir, daß sich mit jedem Monat der Unterschied gegenüber dem gleichen Monat d. J. 1938 vergrößert. Es genügt z. B. nur zu sehen, wie die Klasse 2 zusammenschumpft und wie sich dagegen die Besetzung der höchsten Lohnklasse 10 rapid verdichtet. Dies ist aus den Zahlen der angeführten Übersicht deutlich zu ersehen, aber eine gleiche Erscheinung kann auch bei der Beobachtung der Saisonentwicklung festgestellt werden. Mit fortschreitender Saison nimmt die Zahl der Versicherten in den höheren Lohnklassen stets zu, doch war dieser Zuwachs heuer weit reger, wie die beweglichsten Klassen 2 und 10 widerspiegeln:

Prozentsatz der Versicherten in der Klasse

1938 (ehem. Tschechoslowakei):	2.	10.
Jänner	19,91	12,54
August	18,10	12,94
1938 (Böhmen, Mähren u. Schlesien):		
Jänner	17,89	13,67
August	16,86	14,03
1939 (Protektorat):		
Jänner	17,20	16,28
August	13,10	19,00

Auch wenn wir in Erwägung ziehen, daß wir die Versichertenbewegung verschiedener Gebietsausmaße und verschiedener Wirtschaftsstruktur vergleichen, kann nicht bestritten werden, daß in den Verdienstverhältnissen der versicherten Arbeiter ein anhaltendes Steigen einsetzt. Bei eingehenderer Berücksichtigung der Verschiebungen in den einzelnen Klassen kann eine interessante Erscheinung festgestellt werden: da wir nämlich a priori annehmen können, daß die wirtschaftliche Zusammensetzung und damit auch die Arbeits- und Verdienstbedingungen der Arbeitnehmer im Protektorat von den entsprechenden Bedingungen in den ursprünglichen Grenzen von Böhmen, Mähren und Schlesien weit weniger abweichen als die Verhältnisse in diesen Gebieten von den Verhältnissen in der ganzen ehemaligen Tschechoslowakei, ist es umso bemerkenswerter, daß die Verdienstverhältnisse der Arbeiter, wie sie durch ihre Einreihung in die Lohnklassen der Krankenversicherung gegeben sind, im Verlaufe der einzelnen Monate des heurigen Jahres scharf von den beiden vorjährigen Reihen in den gleichen Monaten abweichen, während diese vorjährigen Reihen sich gegenseitig näherten.

Alle diese Erscheinungen, soweit auf sie nur ganz kurz aufmerksam gemacht werden konnte (besonders bei den versicherten Männern könnte auf noch größere Lohnschwankungen gegenüber dem Vorjahre hingewiesen werden), zeigen natürlich ihre Spuren auch in dem einrechenbaren Durchschnittslohn, worauf wir später noch zurückkommen werden.

Für den Monat September 1939 und 1938 ist der Vergleich der Lohngliederung der Versicherten besonders interessant, denn in beiden Jahren bezieht er sich auf das gleiche Gebiet. Die Ausscheidung der Männer aus der Versicherungspflicht infolge der Mobilisierung bildet dabei für den Vergleich kein Hindernis, denn wir können annehmen, daß dadurch die Arbeitnehmer aller Lohnklassen betroffen wurden. Um eine etwaige Beeinflussung zu beseitigen, die das sich ständig ändernde Verhältnis der Frauen unter den versicherten Personen auf den Gesamtdurchschnitt ausüben könnte, ist es vorteilhaft, die Entwicklung innerhalb des Jahres in der Gliederung der Arbeitnehmer getrennt für jedes Geschlecht zu beurteilen.

Gliederung der Versicherten im September

Klasse	1939			1938*)		
	Männer	Frauen	zusammen	Männer	Frauen	zusammen
1.	11,17	10,68	11,00	12,44	11,01	11,91
2.	5,17	27,41	12,75	7,43	34,11	17,41
3.	5,95	25,47	12,60	7,61	24,22	13,82
4.	7,21	12,70	9,08	9,09	12,65	10,43
5.	8,18	10,40	8,94	10,74	8,67	9,96
6.	10,04	7,08	9,03	9,03	4,95	7,50
7.	7,87	2,60	6,08	6,76	1,77	4,89
8.	7,35	1,77	5,45	5,92	1,21	4,16
9.	7,36	1,00	5,19	5,80	0,69	3,89
10.	29,70	0,89	19,88	25,18	0,72	16,03
1.—10.	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

In der Zeit von September 1938 bis September 1939 ist also die 2. Klasse von 17,41% auf 12,75%

*) Ohne die Gebiete, welche an das Reich und das ehem. Polen angegliedert wurden.

zurückgegangen, sodaß sie gegenüber dem Vorjahre nur noch ein Achtel der Versicherungsnehmer umfaßt, während die höchste Klasse 10 von 16,03% auf 19,88% gestiegen ist, sodaß sich ihr Umfang vom Vorjahre auf ein volles Fünftel aller Versicherungsnehmer erhöht hat.

Der durchschnittliche einrechenbare Tageslohn, der auf Grund der Einreihung der Arbeitnehmer in die Lohnklassen errechnet wurde, betrug im August und September 1938 und 1939:

Durchschnittlicher Tageslohn (in K)

Monat	Protektorat		
	Männer	Frauen	Zusammen
VIII. 1939	23,99	13,40	20,34
IX. 1939	24,23	13,37	20,53
Böhmen, Mähren und Schlesien			
VIII. 1938	22,11	12,51	18,43
IX. 1938*)	22,36	12,35	18,61
ehemalige Tschechoslowakei			
VIII. 1938	21,33	12,29	18,04
IX. 1938*)	21,25	12,00	18,01

Durchschnittlicher Tageslohn der Männer (in K)

Monat	1939	1938	1935	1930
	Protektorat	Böhmen, Mähren u. Schlesien		
I.	21,71	21,11	19,50	22,54
II.	21,72	21,06	19,39	22,47
III.	22,04	21,30	19,49	22,68
IV.	22,42	21,59	19,57	22,99
V.	22,73	21,79	19,71	23,16
VI.	23,16	21,90	19,77	23,22
VII.	23,51	22,01	19,76	23,19
VIII.	23,99	22,11	19,76	23,14
IX.	24,23	22,36	19,79	23,16

Den einrechenbaren Lohn müssen wir jedoch mit gewissen Vorbehalten betrachten, auf die in den Statistischen Nachrichten bereits früher hingewiesen wurde. Er kann daher nur als Richtungsweiser angesehen werden. Das größte Hindernis für einen Vergleich seiner Entwicklung ist die Klasse 10, denn jede Lohnerhöhung bei Personen in dieser Klasse hat auf den Lohndurchschnitt überhaupt keinen Einfluß. Dieser Umstand ist umso bedenklicher, wenn die Besetzung dieser Klasse sich einschneidend verändert. Wenn also der einrechenbare Durchschnittslohn in den Jahren der steigenden Wirtschaftskrise den tatsächlichen Rückgang des Arbeitseinkommens, der unbestreitbar fühlbarer war, nicht ausdrücken konnte, so kann sie natürlich auf der anderen Seite kein verlässlicher Maßstab für die Lohnbewegung sein, die das Steigen des Preisniveaus in der gegenwärtigen Zeit verursacht. Nur mit diesen Vorbehalten kann die zeitliche Entwicklung des einrechenbaren Lohnes beurteilt werden, worüber wir eine Übersicht bringen für die Männer einerseits in den einzelnen Monaten dieses Jahres auf dem Gebiete des Protektorates und

andererseits für das Vorjahr, sowie für den niedrigsten Stand (i. J. 1935) und für d. J. 1930 (in allen diesen Jahren für das seinerzeitige Gebiet von Böhmen, Mähren und Schlesien):

jh.

Statistik der Flüchtlinge am 1. September 1939.

Anfang September gab es auf dem Gebiete von Böhmen und Mähren 193.277 Flüchtlinge, von denen 5.889 ohne Beschäftigung waren.

In das Gebiet von Böhmen und Mähren übersiedelten bis 1. September 1939 insgesamt 223.042 Flüchtlinge, von denen 22.839 fremde Staatsangehörige waren. Im August kamen in dieses Gebiet 16.060 (15.048 Angehörige des Protektorates und 112 fremde Staatsangehörige), von denen 266 hier Beschäftigung suchen. Am 1. September d. J. waren auf dem Gebiet von Böhmen und Mähren jedoch nur 193.277 Flüchtlinge anwesend, da 29.165 Personen auswanderten. Von den Ausgewanderten waren 10.411 fremde Staatsangehörige und Personen ohne Staatsangehörigkeit. Von den Personen, die jetzt als Flüchtlinge auf dem Gebiete von Böhmen und Mähren leben, sind 180.849 ehemalige tschechoslowakische Staatsangehörige, 9.565 fremde Staatsangehörige und 2.863 Personen ohne Staatsangehörigkeit.

Beruf der arbeitslosen Flüchtlinge	Erwerbstätige Personen, selbständige Unternehmer	Erwerbstätige Personen im Lohnverhältnis
Landwirtsch., Gärtn., Forstwirtsch., Fischerei, Weinbau	200 (— 951)	100 (— 1.758)
Bergbau, Steinindust.	2 (— 29)	177 (— 269)
Glasindustrie	8 (— 102)	170 (— 1.959)
Metallverarbeitung, Elektrotechnik, Mechanik, Optik	46 (— 214)	234 (— 2.471)
Holz- und Drechslerindustrie	18 (— 152)	55 (— 720)
Musikinstrumenten-, Spielwarenindustrie	2 (— 20)	3 (— 45)
Baugewerbe	25 (— 273)	99 (— 1.643)
Chemische Industrie	5 (— 64)	63 (— 139)
Nahrungs- und Genußmittelindustrie .	80 (— 441)	176 (— 551)
Häute, Tierhaare, Federn	13 (— 61)	110 (— 133)
Spinnereien, Textilien	32 (— 19)	162 (— 1.093)
Bekleidungs-, Schuhindust., Handschuh-, Krawattenherzeugung	74 (— 1.118)	189 (— 1.129)
Papierindustrie, Buchbinderei	13 (— 73)	22 (— 90)
Graphische Industrie	5 (— 7)	24 (— 124)
Handel und Verkehr	460 (— 1.366)	357 (— 1.005)
Gastgewerbe, Bäder u. ähnl.	80 (— 240)	144 (— 174)
Häusliche Dienste		287 (— 1.335)
Reinigungsgewerbe, Gesundheitswesen	15 (— 254)	35 (— 430)
Kunst und Sport	6 (— 30)	18 (— 109)
Höhere Dienste:		
a) Kanzlei, Geschäft	72 (— 76)	827 (— 2.598)
b) Techniker	4 (— 14)	102 (— 114)
c) Freie Berufe	160 (— 130)	335 (— 2.063)
Übrige:		
Nichtqualifizierte, ohne Beruf	—	721 (— 6.980)
Lehrlinge	—	155 (— 851)
	1.324	4.565

Die Zahlen in Klammern bedeuten die Herabsetzung der Anzahl der arbeitslosen Flüchtlinge vom Gesamtstande.

Nach der Nationalität wurden 163.482 Tschechen, 891 Slowaken, 370 Ukrainer, 6.953 Deutsche, 9.446 Juden, 132 Polen festgestellt; der Rest ist anderer Nationalität. Nach dem Religionsbekenntnis sind 98.348 Personen röm.-katholisch, 9.900 evangelisch, 20.227 Angehörige der tschs. Kirche, 14.916 Israeliten, 35.016 konfessionslos und der Rest anderen Religionsbekenntnisses.

Von der Gesamtzahl der Flüchtlinge waren bei ihrer Ankunft auf unserem Gebiet 41.733 unversorgte Personen, von denen 6.958 eine Beschäftigung als selbständig Erwerbstätige und 34.775 im Lohnverhältnis suchten. Am 1. September suchten insgesamt 5.889 Personen Beschäftigung, von denen 1.324 selbständig erwerbstätig waren und 4.565 im Lohnverhältnis arbeiteten. Die Gesamtzahl der unversorgten Personen hat sich durch die Flüchtlingfürsorge um 35.844 Personen verringert. Der Großteil der Beschäftigungslosen sind Juden und die in den letzten Monaten angekommenen Flüchtlinge. Die Anzahl der beschäftigungslosen Flüchtlinge, die früher erwerbstätig waren, nach den einzelnen Fachgruppen und der Berufstellung bringt die beigefügte Tabelle, wo die Zahlen in Klammer die Zahl der früher unversorgten Flüchtlinge angibt, die schon in den Arbeitsprozeß eingereiht wurden. In den Massenunterkünften, in denen Arbeitsunfähige und Kranke untergebracht sind, befinden sich noch 2.584 Personen.

Dr. J. Š.

Öffentliche Finanzen.

Besondere Erwerbsteuer für das Jahr 1936.

Die gesamte Steuervorschreibung stieg i. J. 1936 auf 118,8 Mill. K, u. zw. einerseits dadurch, daß sich die wirtschaftliche Lage der dieser Steuer unterliegenden Betriebe besserte und andererseits durch die legislativen Änderungen in der Novelle v. J. 1936. Die wirtschaftliche Besserung äußerte sich hauptsächlich in einer weiteren Verminderung der Verluste (auf 703 Mill. K). Da sich der Bilanzgewinn auf der Höhe des Jahres 1935 (1.060 Mill. K) erhielt, zeigt sich i. J. 1936 zum erstenmal nach längerer Zeit wieder ein aktives Gesamtergebnis (+ 357 Mill. K). Der durchschnittliche Bilanzgewinn stieg von 78.921 K i. J. 1935 auf 81.304 K. Der größte Teil der vorgeschriebenen Steuer entfällt auf die Aktiengesellschaften; i. J. 1936 betrug der auf sie entfallende Anteil an der Gesamtorschreibung 75,2% (89,4 Mill. K).

Die örtliche Verteilung der Steuerpflichtigen dieser Steuer ist stark zentralistisch; auf dem Gebiete des heutigen Protektorates Böhmen und Mähren waren von 19.154 Steuerpflichtigen 10.875 (davon allein in Prag 1.861), denen eine Steuer von 90,4 Mill. K vorgeschrieben wurde (davon in Prag 64,4 Mill. K).

Nach der Statistik vom Jahre 1936 betrug im ganzen ehemaligen Staate die Vorschreibung der besonderen Erwerbsteuer 118,8 Mill. K. Der größte Teil (101,1 Mill. K) entfiel auf die Betriebe von Kapitalassoziationen, u. zw. insbesondere auf Aktiengesellschaften (89,4 Mill. K). Den öffentlichen oder halböffentlichen Unternehmungen (staatlichen, Landes-,

Bezirks-, Gemeindeunternehmungen, landwirtschaftlichen Bezirksvorschußkassen und Sparkassen) wurden 9,2 Mill. K vorgeschrieben; auf kooperative und mutualistische Unternehmungen (Genossenschaften, Stiftungen und wechselseitige Versicherungsanstalten) entfielen nur 8,5 Mill. K. Das Finanzergebnis der besonderen Erwerbsteuer hängt also von der Prosperität der Unternehmungen mit Kapitalcharakter ab, sodaß diese Steuer ziemlich konjunktur-empfindlich ist. Die übrigen Unternehmungen, die wohl viel zahlreicher sind, ermöglichen zwar eine beständigere (mäßig ansteigende) Steuervorschreibung, doch ist ihr Anteil an der Gesamtvorschreibung so unbedeutend, daß er nicht entscheidend ist. Von der Gesamtvorschreibung (in Mill. K) entfielen auf Unternehmungen:

	insgesamt	öffentliche	Kapital-Gesellschaften	davon Aktien-Gesellschaften	kooperative u. mutualistische
1928	123,1	7,2	109,8	92,8	6,1
1930	112,2	5,9	101,0	86,2	5,2
1933	66,7	7,1	54,2	44,8	5,4
1935	106,8	7,2	93,3	82,6	6,3
1936	118,8	9,2	101,1	89,4	8,5

in Prozent:

1928	100,0	5,8	89,2	75,4	5,0
1930	100,0	5,2	90,1	76,8	4,7
1933	100,0	10,5	81,3	67,1	8,2
1935	100,0	6,7	87,4	77,3	5,9
1936	100,0	7,8	85,1	75,2	7,1

Auf die Aktiengesellschaften entfallen mehr als $\frac{3}{4}$ der Steuervorschreibung. Auch in den Krisen-jahren 1932—1934 betrug ihr Anteil an der Steuer noch fast 70%. Diese Unternehmungen unterliegen der fiskalisch ausgiebigsten (und finanzrechtlich grundlegenden) Besteuerungsart, d. i. der Besteuerung nach dem Reinertrag mit einem Steuersatz von 9%, wozu gegebenenfalls noch ein Rentabilitätszuschlag bis zu 6% nach der verhältnismäßigen Höhe des Gewinnes hinzukommt. Derart wurden i. J. 1936 zwar nur 2.921 Steuerpflichtige (von 19.154) besteuert, denen jedoch eine Steuer von 101,2 Mill. K vorgeschrieben wurde, wovon 20,4 Mill. auf den Rentabilitätszuschlag entfielen (u. zw. 17,7 Mill. von Aktiengesellschaften).

Die besondere Erwerbsteuer ist keine einheitliche Steuer. Wir könnten fast sagen, daß sie eine Gesamtheit von einigen Spezialsteuern darstellt, die auf einer gemeinsamen Grundlage den verschiedenen Rechtsformen und dem wirtschaftlichen Charakter der Unternehmungen angepaßt sind. Die Novelle v. J. 1936, deren Auswirkungen unsere Statistik zum erstenmal ermittelt, hat diese Spezialisierung der besonderen Erwerbsteuer noch erhöht. Die Steuer wird nach folgenden drei grundlegenden Arten veranlagt:

A. a) nach dem Reinertrag, Steuersätze 9%, 1—4% und 2—5%;

b) nach den Liquidationsüberschüssen, Steuersatz 4%;

c) nach der Höhe der Dienstbezüge, Steuersatz 9% von $\frac{1}{2}$ der Dienstbezüge über 250.000 K (einzeln);

B. nach dem Anlagekapital (oder Grundkapital), Steuersatz 1—6 $\frac{0}{100}$;

C. nach den Jahresnettoprämien, Steuersatz 2 bis 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{0}{100}$.

In der Statistik für das Jahr 1936 haben wir außerdem einige Fälle von (außerordentlich oder gemäß Art. 3 der Übergangsbestimmungen) herabgesetzten Steuersätzen sowie einige Fälle von alten Steuersätzen. Die Vorschreibung der Steuer bzw. des Rentabilitätszuschlages betrug in Mill. K nach den drei Grundgruppen der Unternehmungen und nach der Art der Steuerveranlagung:

A. nach dem Ertrag (Steuer):

	insgesamt	öffentliche	Kapital-Gesellschaften	genossenschaftliche und mutualistische
a) § 83/1, 9 $\frac{0}{100}$	80.777,9	5.772,3	74.507,9	497,7
§ 83/5, 1—4 $\frac{0}{100}$	2.148,8	1.873,3	—	275,5
§ 83/6, 2:5 $\frac{0}{100}$	2.220,3	8,3	5,1	2.206,9
alte Sätze	54,5	—	—	54,5
b) § 83/8, 9 $\frac{0}{100}$	132,0	2,1	—	129,9
c) Liquidat., 4 $\frac{0}{100}$	1,1	—	—	1,1
insgesamt	85.334,6	7.656,0	74.513,0	3.165,6

Rentabilitätszuschlag:

a) § 83/1	20.421,2	1,2	20.305,8	114,2
§ 83/5	6,6	—	—	6,6
§ 83/6	1.218,2	0,9	—	1.217,2
alte Sätze	55,6	—	—	55,6
c) Liquidat.	1,1	—	—	1,1
insgesamt	21.702,7	2,1	20.305,8	1.394,8

B. nach dem Anlage oder Grundkapital (Steuer):

§ 83/2, 2,4 $\frac{0}{100}$	1.356,1	—	0,2	1.355,9
§ 83/3, 4,6 $\frac{0}{100}$	1.171,3	196,4	—	974,9
§ 83/4, 1 $\frac{1}{4}$, 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{0}{100}$	83,4	83,4	—	—
Mindest-, 1 $\frac{0}{100}$	5.972,3	1.006,9	4.735,7	229,7
insgesamt	8.583,1	1.286,7	4.735,9	2.560,5

C. nach Jahresprämien (Steuer):

§ 83/7, 2, 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{0}{100}$	1.643,9	279,6	—	1.364,3
Mindest-, 2 $\frac{0}{100}$	1.581,7	—	1.581,7	—
insgesamt	3.225,6	279,6	1.581,7	1.364,3
zusammen: Steuer	97.143,9	9.222,3	80.830,6	7.090,4
Rent.-Zuschl. 21.702,7	—	2,1	20.305,8	1.394,8

Die Art der Besteuerung ist also ziemlich kompliziert. Sie hat 22 verschiedene Steuersätze, wobei es geschehen kann, daß ein Unternehmen durch zwei oder auch drei Arten besteuert wird. Diese weitere Spezialisierung der Steuer ist das Ergebnis der Novelle v. J. 1936, deren Aufgabe es war, eine bessere und genauere Erfassung des Ertrages bei den der ersten Besteuerungsart unterworfenen Betrieben zu ermöglichen und einen Ausgleich der mäßigeren Besteuerung einiger Unternehmungsformen, namentlich der Genossenschaften und wechselseitigen Ver-

sicherungsanstalten zu versuchen. Diesen Unternehmungen wurden die Promillesätze und den Nicht-Selbsthilfegenossenschaften teilweise auch die Prozentsätze erhöht. Das höhere Finanzergebnis der Steuervorschreibung ist jedoch nicht nur das Ergebnis der legislativen Änderungen, denn i. J. 1936 beobachten wir auch eine bessere Wirtschaftslage bei den der besonderen Erwerbsteuer unterliegenden Unternehmungen und eine weitere Überwindung der Krise d. J. 1932—1934.

Der Bilanzgewinn der Unternehmungen ist bereits i. J. 1935 (1.062 Mill. K) auf den Stand d. J. 1932 (1.065 Mill. K) gestiegen und hat sich auch i. J. 1936 (1.061 Mill. K) auf dieser Höhe erhalten. Der Rückgang der Verluste, der i. J. 1935 noch nicht so beträchtlich war, zeigte sich i. J. 1936 bereits deutlicher, sodaß in der Gesamtbilanz wieder ein Aktivum (357 Mill. K) auftrat:

	insgesamt			Aktiengesellschaften		
	Gewinn	Ergebnis	Durchschnittsgewinn	Gewinn	Ergebnis	Durchschnittsgewinn
	Millionen K		1000 K	Millionen K		1000 K
1930	1.410	+ 795	117.9	968	+ 579	1.046.2
1933	805	— 374	62.2	451	— 326	699.0
1935	1.062	— 53	78.9	618	— 157	857.5
1936	1.061	+ 357	81.3	660	+ 208	832.4

Der steuermäßig aufbereitete Gewinn bei den Betrieben, die nach dem Gewinn besteuert werden, stieg i. J. 1936 auf 1.013 Mill. gegenüber 905 Mill. i. J. 1935 und 575 Mill. i. J. 1933. Bei den nach dem Gewinn besteuerten Aktiengesellschaften betrug er i. J. 1936 731 Mill., i. J. 1935 656 Mill. und i. J. 1933 nur 360 Mill. K.

Der Bilanzgewinn bildet allerdings nicht die Grundlage der besonderen Erwerbsteuer, sondern die Bilanzüberschüsse, ob sie nun als Zinsen, Dividenden, Tantiemen aufgeteilt, in Reservefonds angelegt oder auf neue Rechnung vorgetragen sind. Es werden dann die in ihnen nicht enthaltenen Beträge hinzugegerechnet, die vom Ertrage des Geschäftsjahres für einige weitere im Gesetz genau bezeichnete Zwecke benützt werden. Demgegenüber werden gewisse Posten nicht in die Steuergrundlage eingerechnet oder — wenn sie nicht bereits bei der Berechnung der Bilanzüberschüsse berücksichtigt wurden — von diesen Überschüssen abgerechnet. Die Abweichung des Bilanzgewinnes von diesem steuermäßig aufbereiteten Gewinn (Steuergrundlage) zeigen wir am Beispiel der Aktiengesellschaften und der Gesellschaften m. b. H. in den Jahren 1935 u. 1936, die nach dem Gewinn besteuert wurden:

	Bilanzgewinn	Steuergrundlage	Erhöhung um %
Aktiengesellschaften:			
1935 . . .	521,058	656,449	26,0
1936 . . .	591,411	730,977	23,6
Gesellschaften m. b. H.:			
1935 . . .	36,379	49,637	36,4
1936 . . .	38,529	59,173	53,6

Die gesamte Steuervorschreibung (samt Rentabilitätszuschlag) stieg gegenüber dem Jahre 1935 um 12 Mill. K auf 118,8 Mill. K und die Vorschreibung

der eigentlichen Steuer um 12,6 Mill. K auf 97,1 Mill. K. Die Unternehmungen, die am stärksten an dem Steigen der eigentlichen Steuer beteiligt waren, sind folgende:

Unternehmen	eigentliche Steuer in Millionen K		durchschnittlicher Bilanzgewinn in 1000 K	
	1935	1936	1935	1936
Gemeindeunternehmen	4,3	5,3	58.8	32.6
Sparkassen	1,3	1,9	267.8	220.4
Aktiengesellschaften .	64,1	71,7	857.5	832.4
Gesellschaften m. b. H.	4,8	5,7	86.9	86.6
Bergbaugewerkschaften	0,9	1,6	6,786.6	7,590.4
Genossenschaften . .	4,0	5,6	11.4	12.5
Wechselseitige Versicherungsanstalten .	0,6	1,5	449.0	428.0

Bei allen diesen Unternehmungen entstand die Erhöhung der Steuer hauptsächlich bei der Bemessung nach dem Gewinn, mit Ausnahme der Genossenschaften und wechselseitigen Versicherungsanstalten. Der Unterschied in der Besteuerung der Genossenschaften, die Gegenstand besonderer Erwägungen waren, zeigt sich gegenüber d. J. 1935 folgendermaßen:

	1935		1936	
	Zahl der Unternehmungen	Steuer in 1000 K	Zahl der Unternehmungen	Steuer in 1000 K
Besteuerung nach d. Gewinn:				
Steuer: 90/0	117	251	99	492
sonstige Prozentsätze .	1.703	2,470	1.325	2,534
Liquidationssteuer . .	18	5	8	1
insgesamt	1.838	2,726	1.432	3,027
Rentabilitätszuschlag . .	957	1,683	877	1,395

Besteuerung nach dem Grundkapital:

Steuer: Mindestsatz 10/0 .	924	120	1,125	222
sonstige Promillesätze .	10.792	1,155	10.931	2,331
insgesamt	11.716	1,275	12.056	2,553
zusammen	13.554	5,684	13.488	6,975

Die durchschnittliche Besteuerung erhöhte sich (namentlich infolge der legislativen Veränderungen) in den übrigen Prozentsätzen von 1.450 K i. J. 1935 (Satz 2—5%) auf 1.913 K i. J. 1936 und in den sonstigen Promillesätzen von 107 K i. J. 1935 (Satz 20/00) auf 216 K i. J. 1936.

Die zweite große Veränderung betraf die wechselseitigen Versicherungsanstalten, deren Unternehmungen i. J. 1935 in vier Fällen mit 9% vom Gewinn durch eine Steuer von 828 K und in 143 Fällen mit 1% der Jahresprämien durch eine Steuer von 605.056 K besteuert wurden. Demgegenüber erhöhte sich i. J. 1936 die Steuervorschreibung vom Gewinn durch den Satz von 9% auf 130.664 K und die Steuervorschreibung von den Prämien durch Promillesätze auf 1,365.137 K.

Die örtliche Verteilung der Steuerpflichtigen ist bei der besonderen Erwerbsteuer zentralistisch und die Mehrzahl der größeren Steuerpflichtigen ist in der Hauptstadt konzentriert. Daher waren auch von 19.154 Steuerpflichtigen dieser Steuer i. J. 1936 auf dem Gebiet des Protektorates Böhmen und Mähren 10.578, denen eine Steuer von 90,4 Mill. K vorgeschrieben wurde. Davon waren allein in Prag 1.861

Steuerpflichtige mit einer Gesamtverschreibung von 64,4 Mill. K. Im ganzen früheren Staate gab es 852 Steuerpflichtige mit einem Bilanzgewinn über 100.000 K, auf dem Gebiet des Protektorates Böhmen und Mähren 610. Die Betriebe der Steuerpflichtigen der besonderen Erwerbsteuer sind allerdings auf dem

ganzen Gebiet des ehemaligen Staates verteilt, sodaß die angeführte Schätzung für das Protektorat, die nach den Sitzen der Zentralen dieser Unternehmungen (und gleichzeitig dem Bemessungsort der Steuer) vorgenommen wurde, nicht die Steuerfähigkeit dieses Gebietes erfaßt.

F. F.



1. Bevölkerung

a) Natürliche Bevölkerungsbewegung 1930-1938 (Daten für das jetzige Gebiet)

Jahr	Eheschließungen	Lebendgeborene	Gestorbene	Natürlicher Zuwachs		Eheschließungen	Lebendgeborene	Gestorbene	Natürlicher Zuwachs		Eheschließungen	Lebendgeborene	Tot-	Gestorbene	Natürlicher Zu- wachs	Eheschließungen	Lebendgeborene	Gestorbene	Natürlicher Zu- wachs
				Grundzahlen	auf 1.000 Einw.				Grundzahlen	auf 1.000 Einw.									
Böhmen					Mähren und Schlesien					Böhmen, Mähren und Schlesien									
1930	43.813	83.093	60.243	22.850	5,1	21.143	49.214	30.229	18.985	8,1	64.956	132.307	2.875	90.472	41.835	9,5	19,3	13,2	6,1
1931	41.632	78.016	60.743	17.273	3,8	20.660	47.309	31.653	15.656	6,7	62.292	125.325	2.624	92.396	32.929	9,1	18,2	13,4	4,8
1932	41.901	76.429	61.402	15.027	3,3	20.127	46.126	30.262	15.864	6,7	62.028	122.555	2.762	91.664	30.891	9,0	17,8	13,3	4,5
1933	40.058	71.756	60.694	11.062	2,4	19.565	42.500	29.478	13.022	5,5	59.623	114.256	2.605	90.172	24.084	8,6	16,5	13,0	3,5
1934	38.747	69.257	59.028	10.229	2,2	18.832	41.174	28.146	13.028	5,5	57.579	110.431	2.411	87.174	23.257	8,3	15,9	12,5	3,3
1935	37.034	65.341	60.398	4.943	1,1	18.495	39.261	29.477	9.784	4,1	55.529	104.602	2.337	89.875	14.727	8,0	15,0	12,9	2,1
1936	37.815	63.019	59.655	3.364	0,7	19.541	38.798	29.519	9.279	3,9	57.356	101.817	2.313	89.174	12.643	8,2	14,6	12,8	1,8
1937	39.217	61.470	60.143	1.327	0,3	21.094	39.456	28.699	10.757	4,5	60.311	100.926	2.260	88.842	12.084	8,6	14,4	12,7	1,7
1938	37.890	63.601	61.715	1.886	0,4	19.979	41.537	29.899	11.638	4,9	57.869	105.138	2.307	91.614	13.524	8,3	15,0	13,1	1,9

b) Bevölkerungsbewegung und Todesursachen in d. J. 1937-1939 nach Monaten (Daten für das jetzige Gebiet)

Jahr Monat	Eheschließungen	Lebend-	Tot-	Gestorbene											NatürlicherZuwachs	Auswanderer			
				insgesamt	nach dem Alter			nach den wichtigsten Todesursachen								nach europ. St.	nach Übersee- staaten	zusammen	
					unt. 1 Jahr	1-14 Jahre	65 Jahre u. m.	morbi infectio- si (tuber- culosis excepta)	morbi tuber- culosi	carci- noma et alii tu- mores maligni	morbi circula- tionis sanguini- s	pneu- moniae	morbi gra- viditatis, partus et post partum	suicidium					
Böhmen, Mähren und Schlesien																			
1938:	I.	3.825	8.546	192	8.720	823	398	4.390	367	772	802	2.041	893	31	142	- 174	30	40	70
	II.	6.580	8.290	162	7.269	796	325	3.497	258	689	791	1.607	666	35	140	1.021	182	41	223
	III.	2.560	9.215	223	8.280	1.060	346	3.874	293	840	886	1.719	890	43	222	935	344	53	397
	IV.	6.040	9.357	244	8.004	941	355	3.638	249	832	801	1.768	714	36	190	1.353	102	60	162
	V.	2.826	9.297	185	8.097	981	351	3.661	250	853	837	1.761	790	34	207	1.200	21	59	80
	VI.	5.540	9.180	187	7.302	846	373	3.262	202	748	815	1.604	546	31	225	1.878	65	71	136
	VII.	6.388	8.843	212	6.962	675	345	3.138	223	680	909	1.546	469	29	201	1.881	32	59	91
	VIII.	4.459	8.263	182	6.560	698	288	3.000	223	638	806	1.423	398	31	178	1.703	27	79	106
	IX.	5.070	8.125	155	6.443	699	269	2.886	225	562	815	1.379	374	43	209	1.682	24	73	97
	X.	3.843	8.369	148	7.501	847	392	3.286	291	626	841	1.629	578	25	209	868	11	14	25
	XI.	5.083	8.520	198	7.490	996	337	3.364	256	565	844	1.650	695	33	210	1.030	95	111	206
	XII.	5.650	9.133	219	8.986	1.119	423	4.233	351	709	882	2.006	979	37	176	147	35	132	167
1939:	I.	4.571	8.630	198	8.918	985	385	4.359	362	776	920	2.194	948	33	126	288	78	192	270
	II.	7.200	8.189	199	9.515	900	439	4.797	633	770	800	2.267	1.088	38	168	1.326	315	205	520
	III.	2.768	9.554	197	9.029	919	385	4.374	417	846	906	1.959	906	33	317	625	558	196	753
	IV.	7.418	10.152	204	8.915	1.112	463	3.983	341	923	885	1.944	998	27	224	1.237	237	153	390
	V.	4.831	9.914	213	8.398	917	369	3.811	310	920	862	1.952	760	45	218	1.516	222	114	336
	VI.	6.449	7.744	172	7.740	893	386	3.471	258	838	881	1.684	612	31	227	4	124	118	242
	VII.	8.249	8.174	160	7.165	706	351	3.128	250	676	938	1.621	433	26	175	1.009	152	147	299
	VIII.	5.992	9.082	181	6.554	730	311	2.923	218	635	831	1.447	375	34	155	2.528	98	197	295
	IX.	7.256	9.661	207	6.515	708	332	2.883	277	620	861	1.410	376	33	143	3.146	3	2	1

¹) Personen mit Auswandererpaß. — ²) Zum Überseetransport übernommen.

2. Bautätigkeit

Jahr (= Monatsdurchschnitt) Monat	Baubewilligungen			Kollaudierungen			Zugang an Wohnungen
	Umländerungsgeb.	Neubauten		Umländerungsgeb.	Neubauten		
		Zahl	Kubatur		Zahl	Kubatur	
			1.000 m³			1.000 m³	
1932	319	301	630	156	317		1.831
1933	190	217	332	159	229		980
1934	206	197	300	124	192		741
1935	188	165	314	111	151		718
1936	219	204	495	117	175	386	1.235
1937	240	219	540	117	194	441	1.276
1938	195	209	434	114	198	459	1.283
1938: I.	139	100	233	126	126	329	864
II.	147	113	361	58	37	146	297
III.	223	180	414	84	80	347	803
IV.	253	348	776	98	113	283	775
V.	280	264	578	79	134	237	701
VI.	213	252	376	78	220	367	963
VII.	262	242	596	151	264	675	2.185

Jahr (= Monatsdurchschnitt) Monat	Baubewilligungen			Kollaudierungen			Zugang an Wohnungen
	Umländerungsgeb.	Neubauten		Umländerungsgeb.	Neubauten		
		Zahl	Kubatur		Zahl	Kubatur	
			1.000 m³			1.000 m³	
1938: VIII.	228	243	495	108	323	785	2.196
IX.	177	226	362	146	233	521	1.489
X.	129	171	338	119	336	624	2.041
XI.	163	225	378	130	266	532	1.326
XII.	130	141	305	189	256	659	1.752
1939: I.	108	138	229	70	125	301	883
II.	145	176	401	46	66	184	569
III.	179	357	547	36	43	215	364
IV.	253	386	562	37	157	274	805
V.	247	582	1.073	41	102	212	680
VI.	285	611	1.058	68	212	341	1.014
VII.	216	366	589	87	317	718	2.312
VIII.	229	446	580	103	234	442	1.508
IX.	231	292	512	126	334	567	1.822

N. B. Bautätigkeit in 27 größeren Städten, die ihre Meldungen am genauesten und frühesten einsenden.

3. Zahl der Bierbrauereien und Menge des Bierausstoßes

	Böhmen	Mähren	Zusammen		Böhmen	Mähren	Zusammen		Böhmen	Mähren	Zusammen	
	VIII. 1939			VIII. 1938*)	IX. 1939			IX. 1938*)	I.-IX. 1939			I.-IX. 1938*)
Zahl der Bierbrauereien { im Betrieb	191	42	233	236	191	41	232	236	193	42	235	238
{ nur mit Bierausstoß	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—
Menge des Bierausstoßes im ganzen . . hl	707.440	189.595	897.035	770.450	441.707	110.862	552.569	556.762	4.248.335	1.084.110	5.332.445	4.887.219
1. für das Inland hl	680.966	176.426	857.392	760.386	427.583	103.403	530.986	550.125	4.056.034	1.014.632	5.070.666	4.810.997
davon :												
Schankbier hl	550.902	140.770	691.672	600.194	342.777	80.811	423.588	433.134	3.188.944	789.081	3.978.025	3.701.113
Lagerbier hl	126.949	35.475	162.424	157.224	82.893	22.488	105.381	114.920	844.908	223.121	1.068.029	1.085.830
Spezialbier hl	3.115	181	3.296	2.968	1.913	104	2.017	2.071	22.182	2.430	24.612	24.054
2. für das Ausland hl	26.474	13.169	39.643	10.064	14.124	7.459	21.583	6.637	192.301	69.478	261.779	76.222

*) Die für das Jahr 1938 festgestellten Daten gelten nur für das jetzige Gebiet des Protektorats, wobei nur die Ausfuhr in das damalige Ausland gerechnet wurde; so erklärt sich die bedeutend niedrigere Ausfuhrmenge im Jahre 1938 gegenüber 1939, wo in der Ausfuhr auch schon die Menge enthalten ist, welche in die Gebiete ausgeführt wurde, die an das Reich, Polen, Ungarn oder die Slowakei (im März) angegliedert wurden und die im Jahre 1938 noch Teile des Binnenmarktes waren.

4. Versteuerte Menge der Getränke

Für den Konsum versteuert	Böhmen	Mähren	Zusammen		Böhmen	Mähren	Zusammen		Böhmen	Mähren	Zusammen	
	VIII. 1939			VIII. 1938*)	IX. 1939			IX. 1938*)	I.-IX. 1939			I.-IX. 1938*)
Wein und Most { aus Weintrauben . . hl	6.880	5.521	12.401	13.311	9.391	6.409	15.800	14.088	82.147	65.145	147.292	134.965
{ aus anderem Obst . . hl	1.902	1.110	3.012	2.739	2.078	777	2.855	2.134	18.504	9.880	28.384	21.580
Obstsäfte hl	655	473	1.128	1.495	545	383	928	765	6.813	3.965	10.778	10.317
Limonaden hl	11.666	12.310	23.976	20.773	9.086	7.363	16.449	9.646	71.030	60.562	131.592	114.564
Sodawasser hl	16.129	8.824	24.953	29.456	12.998	5.191	18.189	13.512	105.010	50.910	155.920	171.290
Mineralwasser hl	7.008	1.329	8.337	6.933	7.745	802	8.547	5.271	66.628	10.889	77.517	68.709

*) D. i. die Menge, die im Jahre 1938 nur auf dem jetzigen Gebiet des Protektorats Böhmen und Mähren versteuert wurde.

5. Gewerbliche Schlachtungen

Geschlachtete Stücke	Böhmen	Mähren	Zusammen		Böhmen	Mähren	Zusammen		Böhmen	Mähren	Zusammen	
	VIII. 1939			VIII. 1938*)	IX. 1939			IX. 1938*)	I.-IX. 1939			I.-IX. 1938*)
Rinder	35.314	17.299	52.613	45.448	32.438	16.309	48.747	42.358	254.397	121.393	375.790	330.266
Kälber	29.881	13.905	43.786	47.259	28.824	13.630	42.454	37.753	275.406	121.292	396.698	402.810
Schweine	111.238	42.340	153.578	210.664	98.134	38.850	136.984	174.668	1.046.800	444.837	1.491.637	1.726.105
Schafe	684	227	911	2.305	628	438	1.066	3.461	18.338	1.610	19.948	29.149
Lämmer	5	17	22	65	14	16	30	56	582	373	955	1.227
Ziegen	558	407	965	907	1.120	687	1.807	1.591	9.137	6.494	15.631	12.567
Zickeln	242	152	394	292	267	134	401	329	102.827	73.083	175.910	181.294
Pferde und Maultiere	1.042	463	1.505	955	988	476	1.464	978	9.760	4.771	14.531	9.406
Fohlen und Esel	66	10	76	68	27	4	31	53	614	76	690	722

*) D. s. Schlachtungen ausschließlich auf dem jetzigen Gebiet des Protektorats Böhmen und Mähren.

6. Bergbau*) - Hüttenwesen

Jahr (= Monats- durchschnitt ¹⁾)	Erzeugung						
	Steinkohle	Braunkohle	Stein- kohlenkoks	Stein- kohlen- briketts	Eisenerz	Roheisen	Rohstahl
	1000 t						
1929 a)	1,379	1,878	264	23	151	137	185
1933 a)	886	1,247	105	33	36	42	62
1937 a)	1,398	1,491	273	38	153	140	193
1938: . . I. a)	1,429	1,559	285	37	160	134	186
II. a)	1,337	1,452	244	38	160	121	161
III. a)	1,396	1,501	247	39	170	119	148
IV. a)	1,248	1,354	214	33	140	104	147
V. a)	1,327	1,363	222	38	140	110	177
VI. a)	1,382	1,270	226	40	135	110	175
VII. a)	1,254	1,266	220	44	139	112	155
VIII. a)	1,371	1,431	227	34	151	112	164
IX. a)	—	—	—	—	143	104	160
X. b)	583	109	115	25	89	59	84
XI. b)	706	132	127	39	92	70	96
XII. b)	781	138	165	43	102	79	111
1939: . . I. b)	809	134	172	45	122	89	124
II. c)	733	50	162	43	57	88	119
III. c)	814	54	180	45	66	98	142
IV. c)	733	43	181	29	50	96	130
V. c)	796	49	190	29	57	99	138
VI. c)	795	44	186	29	57	93	137
VII. c)	777	48	189	34	58	98	135
VIII. c)	849	59	192	36	68	96	143
IX. c)	836	60	187	38	68	93	136
X. c)	820	64	197	38	—	98	145

*) Die Angaben für die angeführten Monate d. J. 1938 u. 1939 sind den Mitteilungen des Ministeriums für öffentl. Arbeiten entnommen.

¹⁾ Die angeführten Angaben über die Erzeugung betreffen:
a) das ganze ehemalige Staatsgebiet, b) das engere Staatsgebiet,
c) das jetzige Gebiet Böhmen, Mähren und Schlesien.

7. Elektrizität*)

Jahr Monat	Erzeugung					Einfuhr	Ausfuhr	Rohverbrauch
	Art der Elektrizitätswerke				Insgesamt			
	selbständige		Werksanlagen					
	Wasser	Wärme	Wasser	Wärme				
1,000.000 kWh								
1934 . .	91	262	27	785	1.165	.	.	.
1935 . .	108	268	28	832	1.236	.	.	.
1936 . .	166	278	33	945	1.422	.	.	.
1937 . .	178	320	32	1.166	1.696	.	.	.
1938 . .	203	363	31	1.113	1.716	.	.	.
1939: I.	19	32	3	102	156	41	6	191
II.	21	26	3	94	144	38	5	177
III.	24	28	3	109	164	39	5	198
IV.	22	24	3	100	149	32	6	175
V.	23	29	3	110	165	33	7	191
VI.	19	30	2	113	164	31	8	187
VII.	19	25	2	107	153	35	10	178
VIII.	19	35	2	115	171	42	8	205
IX.	19	32	2	106	159	39	6	192
X.	24	31	3	119	177	42	7	212

*) Daten für das Protektorat. Darunter auch Kleinanlagen, ermittelt durch Schätzung.

8. Kunstdünger

Düngerart	Produktion	Gesamtverbrauch*)
	1./V. 1939—31./VII. 1939	1./V. 1939—31./VII. 1939
A. Stickstoffhaltige Düngemittel		
a) in Nitratform ¹⁾	62.189	44.024
b) in Ammoniakform ²⁾	102.777	70.938
B. Phosphatdüngemittel		
a) wasserlöslich ³⁾	162.115	32.199
b) sonstige ⁴⁾	477.648	533.395
C. Kalidüngemittel		
a) Kalnit	—	—
b) Kalisalz 40%	—	—
c) Kalisulfat	—	—
d) Kaliummagnesiumsulfat	—	—
D. Kombin. Düngemittel ⁵⁾		
a)	35.230	11.448
E. Organische Düngemittel ⁶⁾		
a)	1.646	6.788

*) Nicht-Verbrauch an tatsächlich in dieser Betriebszeit verwendeten Düngemitteln, sondern [auch kleinere Vorräte, die in Detailverkaufsstellen oder bei Landwirten eingelagert sind.

¹⁾ Chilesalpeter, synthet. Natronsalpeter, Kalksalpeter, $\frac{1}{2}$ des Ostrauer Salpeters u. $\frac{1}{4}$ des Semtiner Supersalpeters.

²⁾ Ammoniumsulfat, Ammoniumnitrat, Ammoniumkalk, $\frac{1}{2}$ des Ostrauer Salpeters, $\frac{3}{4}$ des Semtiner Supersalpeters und Kalkstickstoff.

³⁾ Knochen-Superphosphat (animalisch) und mineralisches Superphosphat.

⁴⁾ Thomasmehl, Citrophosphat I., II., Knochenmehl und Difos.

⁵⁾ Nitrofos, Ammonium-Citrophosphat, Citramfoska I. II., und Hortus.

⁶⁾ Hornmehl, Lederemehl, Kunsthornmehl und Gerbereiabfälle.

9a). Außenhandel (reiner Warenverkehr)

Jahr Monat	Einfuhr	Ausfuhr	Bilanz	Einfuhr				Ausfuhr			
				Rohstoffe	Fertigwaren	Nahrungsmittel	Lebende Tiere	Fertigwaren	Rohstoffe	Nahrungsmittel	
				Wert in 1,000.000 K							
1929	19.962	20.497	+	535	9.779	6.292	2.920	951	14.667	3.442	2.341
1930	15.713	17.472	+	1.759	7.115	5.183	2.657	725	12.904	2.796	1.706
1931	11.764	13.118	+	1.354	4.978	4.131	2.384	231	9.929	2.041	1.113
1932	7.487	7.343	—	144	3.307	2.445	1.570	137	5.107	1.386	832
1933	5.831	5.855	+	24	2.909	1.667	1.118	105	4.043	1.343	455
1934	6.382	7.280	+	898	3.443	1.897	936	73	5.103	1.760	401
1935	6.738	7.418	+	680	3.593	1.874	1.084	165	5.372	1.619	402
1936	7.909	8.008	+	99	4.311	2.362	979	242	5.830	1.667	497
1937	10.980	11.972	+	992	6.312	3.257	1.206	205	8.596	2.372	979
1937: IX.	879	1.100	+	221	468	295	90	26	837	230	28
X.	959	1.126	+	167	475	316	143	25	823	251	46
XI.	985	1.046	+	61	529	276	153	27	732	246	64
XII.	1.072	1.200	+	128	569	315	169	19	832	243	123
1938: I.	667	944	+	277	357	221	76	13	676	184	77
II.	757	914	—	157	413	239	95	10	633	189	87
III.	792	1.025	+	233	407	266	112	7	748	189	81
IV.	820	937	+	117	460	244	110	6	687	173	70
V.	828	997	+	169	455	247	117	9	736	183	74
VI.	787	868	+	81	411	216	152	8	619	173	71
VII.	761	916	+	155	389	223	140	9	689	172	52
VIII.	790	965	+	175	396	243	136	15	747	176	41
IX.	687	950	+	263	335	222	98	32	748	169	31
X.—XI.	629	871	+	242	276	181	132	40	673	107	88
XII.	871	851	—	20	360	347	149	15	581	178	90
1939: I.	811	798	—	13	357	366	72	16	525	146	125
II.	840	880	+	40	387	351	87	15	607	163	103
1.-15. III.	612	542	+	70	249	236	45	12	463	92	49
Protektorat Böhmen und Mähren*)											
16./III.-IV.	448	792	+	344	218	109	98	23	689	49	54
V.	543	641	—	2	282	102	109	50	469	30	42
VI.	478	479	+	1	253	96	80	49	405	30	44
VII.	436	426	—	10	226	97	71	42	360	25	41
VIII.	427	417	—	10	233	93	56	46	369	28	18
IX.	448	290	—	158	205	84	107	52	260	16	14

*) In den Daten ist der Handel mit dem Deutschen Reich, der Ostmark und dem an das Deutsche Reich angegliederten Gebiet nicht enthalten.

9b). Außenhandel mit den wichtigsten Ländern

Versendungsland (Handelsland)	VII. 1939		VIII. 1939		IX. 1939	
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
	Wert in 1.000 K					
Slowakei	131,937	83,313	146,963	81,377	141,206	90,476
Ungarn	7,743	5,000	7,660	4,253	7,242	4,951
Rumänien	41,656	24,045	47,179	26,302	59,224	28,757
Jugoslawien	36,198	23,987	37,032	40,094	59,941	33,853
Bulgarien	9,953	9,211	1,306	2,316	8,310	5,744
Belgien	9,038	6,327	11,019	5,372	5,644	4,692
Italien	24,721	8,401	14,788	6,958	14,550	5,936
Niederlande	10,509	18,174	6,433	20,680	5,833	15,833
Schweiz	4,688	13,180	4,025	10,743	5,114	11,856
Dänemark	4,045	1,858	4,734	1,180	2,041	3,947
Norwegen	3,284	2,871	2,157	5,706	1,218	4,731
Schweden	19,179	11,059	21,279	11,595	16,788	9,305
Finnland	1,128	2,873	867	3,024	1,408	971
Litauen	959	3,565	1,276	1,637	677	601
Griechenland	4,741	2,099	3,330	3,007	4,858	1,189
U. S. S. R.	567	9,359	1,589	3,641	4,586	5,402
Türkei	10,637	15,679	9,019	4,917	11,758	520
China	1,071	2,059	586	1,136	605	213
Japan	1,726	355	478	142	346	177
Palästina	—	1,933	1	963	—	245
Britisch-Indien	9,250	12,674	5,543	16,568	7,717	3,294
Niederländisch-Indien	4,673	1,952	3,288	3,882	3,759	467
Ägypten	3,010	3,763	2,277	2,070	4,756	1,092
Südafrikanische Union	650	4,618	172	3,824	816	1,466
Brit. Äquatorial-Westafrika	2,597	406	1,082	216	495	39
Kanada	1,670	3,472	1,543	2,797	858	536
Vereinigte Staaten von Amerika	16,278	6,815	15,916	6,323	17,186	5,515
Argentinien	7,169	2,606	2,789	3,574	5,197	3,528
Brasilien	2,946	2,323	5,117	2,435	3,965	606
Uruguay	304	2,357	270	1,233	57	301
Australischer Staatenbund	2,657	1,288	3,981	1,452	2,674	506
Übrige Staaten	60,810	138,488	63,258	137,233	49,340	43,014

9c). Außenhandel nach ausgewählten wichtigen Warengattungen und Gruppen*)

Einfuhr	VII. 1939		VIII. 1939		IX. 1939		Ausfuhr	VII. 1939	VIII. 1939	IX. 1939
	t	1.000 K	t	1.000 K	t	1.000 K		1.000 K		
Kohlen	72.099	8,063	57.810	6,361	54.271	6,227	Metallindustrie ¹⁾	226,116	234,045	134,237
Baumwolle	2.203	17,221	2.878	23,227	1.898	15,240	Eisenindustrie ²⁾	98,936	109,007	65,575
Wolle	463	9,778	583	12,051	239	4,437	Textilindustrie ³⁾	37,072	45,470	42,251
Felle und Häute, roh	1.454	13,894	798	7,736	2.102	17,583	Baumwollindustrie	13,452	15,478	10,651
Eisenerze	114.457	22,112	171.551	33,432	93.901	17,850	Wollindustrie	7,016	7,745	5,436
Roh- und Alteisen	12.405	12,155	15.215	14,284	13.278	12,762	Leder- und Kautschuk- industrie ⁴⁾	34,664	40,481	39,583
Unedle Metalle	1.811	14,444	1.271	13,669	3.326	12,236	Getreide $\left\{ \begin{array}{l} 1.000 \text{ t} \\ 1.000 \text{ K} \end{array} \right.$	545 669	405 522	880 1,142
Baumwollgarne und -Waren		9,106		9,545		9,832	Mehl $\left\{ \begin{array}{l} 1.000 \text{ t} \\ 1.000 \text{ K} \end{array} \right.$	3 8	—	1 5
Wollgarne und Wollwaren		8,752		7,315		7,655	Zucker $\left\{ \begin{array}{l} 1.000 \text{ t} \\ 1.000 \text{ K} \end{array} \right.$	13,008 23,966	3,157 6,971	1,484 3,342
Seidenwaren		1,387		820		900	Holz $\left\{ \begin{array}{l} 1.000 \text{ t} \\ 1.000 \text{ K} \end{array} \right.$	623 560	1,220 865	160 131
Papier	1.936	6,556	2.415	7,654	2.324	7,565				

*) In den Daten ist der Handel mit dem Deutschen Reich, der Ostmark und dem an das Deutsche Reich angegliederten Gebiet nicht enthalten.

1) Zolltarifklassen XXXVIII.—XLII.

2) Zolltarifklasse XXXVIII.

3) Zolltarifklassen XXII.—XXVI.

4) Zolltarifklassen XXX., XXXII.

10. Preisindizes*)

Jahr und Monat	Großhandelsindizes ¹⁾						Index der konjunktur- empfindli- chen Preise ²⁾	Index der Lebens- haltungskosten in Prag ³⁾		Nahrungs- mittelindex für das Protektorat Böhmen u. Mähren ³⁾	
	Gesamt- index	Nahrungs- und Genuß- mittel	Futter- mittel	Nahrungs- Genuß- und Futter- mittel	Industrie- stoffe und Erzeug- nisse	Waren		Arbeiter- familie	Beamten- familie		
						einge- führte	einhei- mische				
Grundlage: VII. 1914 = 100											
1929	913	855	831	854	977	919	919	.	744 ⁴⁾	727 ⁴⁾	.
1930	811	752	562	741	887	784	829	.	746	719	.
1931	736	705	616	700	774	649	771	.	713	686	.
1932	680	657	600	654	709	602	711	.	700	673	.
1933	659	650	432	638	681	617	677	.	692	667	.
1934	676	680	574	674	678	643	690	.	684	659	.
1935	705	724	653	720	688	662	722	.	704	683	.
1936	707	712	419	695	720	678	721	.	710	694	.
1937	749	718	366	699	804	769	748	.	720	712	.
1938	742	731	542	720	765	721	756	.	754	757	.
1937: VII.	763	732	370	711	818	787	759	788	723	714	.
VIII.	759	722	343	701	822	787	764	775	720	713	.
IX.	755	724	365	704	810	780	752	768	724	718	.
X.	749	718	370	699	803	766	748	707	721	724	.
XI.	744	724	376	705	786	738	751	687	723	726	.
XII.	732	718	376	699	767	718	742	676	725	728	.
1938: I.	733	716	426	700	769	718	745	682	738	741	.
II.	733	717	426	701	768	720	745	666	739	741	.
III.	730	709	452	695	763	720	741	666	741	743	.
IV.	727	714	452	700	757	710	741	653	744	746	.
V.	731	719	542	710	754	704	747	655	745	748	.
VI.	731	716	695	714	749	694	750	621	751	752	.
VII.	734	728	493	715	754	712	747	614	748	750	.
VIII.	733	720	493	708	760	717	744	603	750	754	.
IX.	737	735	494	722	754	708	754	605	759	764	.
X.	753	750	586	741	766	727	769	615	765	771	.
XI.	757	747	598	739	777	747	770	636	770	775	.
XII.	764	754	707	752	777	752	776	629	778	780	.
1939: I.	772	764	686	760	786	756	777	638	798	798	.
II.	732	732	659	775	789	757	788	662	798	798	.
III.	772	763	654	757	789	757	775	674	795	796	747
IV.	781	782	643	775	788	754	788	694	805	807	761
V.	794	797	627	788	801	768	801	726	811	810	783
VI.	795	795	588	784	807	777	799	747	824	816	806
VII.	812	830	578	816	807	768	825	743	815	811	802
VIII.	810	813	578	805	815	766	823	761	823	827	793
IX.	817	823	524	807	828	787	826	842	829	833	801
X.	857	870	557	853	861	811	870	872	852	854	838
XI.	882	899	586	882	882	854	890	923	.	.	.

*) Genauere Angaben über die Preise erscheinen monatlich in den Preisberichten des Statistischen Zentralamtes. —

1) Am 1. eines jeden Monates. — 2) Jeder erste Donnerstag im Monat. — 3) Die mittlere Woche des Monates. — 4) Altes Schema.

11a). Gesamter Fremdenverkehr

Jahr (Monats- durchschnitt)	Besucher		Überschreitungen der Staatsgrenze				Übernachtungen		Jahr und Monat	Besucher		Überschreitungen der Staatsgrenze				Übernachtungen	
	geborene Städte insgesamt ⁽¹⁾	Kurorte insgesamt ⁽²⁾	Zugang		Abgang		Ausländer im Inland	Inländer im Ausland		geborene Städte insgesamt ⁽¹⁾	Kurorte insgesamt ⁽²⁾	Zugang		Abgang		Ausländer im Inland	Inländer im Ausland
			Inländer	Ausländer	Inländer	Ausländer						Inländer	Ausländer				
in Tausenden								in Tausenden									
1932		5,6							1938: IX . . .	83,8	8,3	30,3	21,4	34,0	35,5	132,8	81,9
1933	53,3	5,8							X	91,5	1,8	7,7	4,9	7,3	4,5	15,5	95,3
1934	77,4	6,2	88,7	137,1	90,2	128,7	531,8	118,8	XI	96,0	1,5	51,5	45,9	51,6	44,2	62,2	11,4
1935	91,8	9,3	102,5	141,5	104,6	136,3	444,4	189,0	XII	85,4	1,2	80,6	80,0	82,5	78,2	134,9	32,8
1936	84,6	9,3	118,4	160,3	122,7	154,2	422,9	272,2									
1937	105,8	9,9	124,7	178,0	127,8	168,7	601,0	255,5	1939: I	86,0	1,4	66,0	63,4	68,4	63,0	96,9	77,8
1938	118,2	8,5	103,1	105,5	108,3	102,0	342,5	306,8	II	82,7	1,4	84,4	81,8	88,1	80,9	59,3	116,2
									III	81,7	1,8	57,0	62,5	61,6	62,2	60,1	181,6
1938: III . . .	92,9	1,6	105,1	123,4	107,8	117,4	412,8	150,5	IV	72,4	3,7	33,7	57,2	43,5	57,2	81,8	257,3
IV	81,6	2,5	114,5	157,3	121,5	149,1	419,0	199,8	V	79,0	11,1	49,0	76,3	55,2	77,2	153,8	414,2
V	53,3	10,6	119,6	116,4	130,0	108,5	434,6	428,5	VI	74,8	18,3	60,7	88,7	70,0	84,0	161,8	364,5
VI	273,7	16,7	133,4	134,8	143,2	116,5	430,6	427,8	VII	85,8	32,8	80,2	101,0	85,3	100,3	167,2	430,6
VII	262,2	31,5	182,3	178,7	244,8	167,8	769,8	1,081,3	VIII	84,7	27,0	80,3	110,9	93,6	103,5	213,6	364,2
VIII	113,7	24,1	241,7	169,6	202,4	172,9	707,2	1,060,9	IX	68,5	7,2	60,3	69,3	52,2	68,5	317,3	155,9

^{1), 2)} Beschränkt auf das verkleinerte Gebiet von Böhmen, Mähren u. Schlesien, u. zw. ad ¹⁾ auf die folgenden Zahlen der ermittelten Städte: 1933 — 6, 1934 — 16, seit d. J. 1935 — 41; ad ²⁾ auf die folgenden Zahlen der ermittelten Orte: 1932 bis 1934 — 2, 1935 — 19, 1936 — 28, seit d. J. 1937 — 36, u. seit Jänner 1939 wieder erweitert auf 38 Orte.

11b). Fremdenverkehr in den größeren Städten und Kurorten*)

Ort	Zahl der Besucher							
	1939				1938			
	VIII.		IX.		I.—IX.			
	Inländer	Ausländer	Inländer	Ausländer	Inländer	Ausländer	Inländer	Ausländer
A. Größere Städte								
Prag	15.742	6.430	19.531	5.499	180.867	57.846	533.213	93.019
Brünn	9.465	3.192	7.170	2.516	87.044	25.077	89.400	11.656
Böhm. Budweis	1.741	829	1.420	726	16.267	4.007	28.378	1.681
Pilsen	2.335	805	1.657	543	20.063	4.234	32.353	3.946
Olmütz	2.903	587	2.374	290	27.625	2.554	41.561	1.927
Mährisch-Osttau	2.421	791	2.174	781	27.241	7.041	33.740	4.593
Sonstige größere Städte ¹⁾	35.085	2.456	21.675	2.122	239.268	16.536	260.547	9.844
Summe A	69.682	15.090	56.001	12.477	598.365	117.295	1,019.192	126.666
B. Kurorte²⁾								
Bohdaneč	a) 752	5	304	—	3.266	14	2.460	33
	b) 61	—	41	—	373	—	342	—
Poděbrady	a) 1.767	17	933	8	8.513	105	8.851	176
	b) 4.343	125	2.288	94	20.445	855	22.335	1.486
Velichovky	a) 531	—	250	—	2.322	—	1.879	4
	b) 134	—	39	—	676	—	409	—
Luhačovice	a) 4.120	24	395	2	12.412	98	13.114	1.117
	b) 2.375	46	193	3	8.690	151	6.510	317
Rožnov pod Radhoštěm	a) 656	5	74	—	2.811	9	3.194	71
	b) 2.668	99	366	16	8.162	315	8.223	306
Teplíce nad Bečvou	a) 846	8	166	—	3.677	19	4.216	24
	b) 142	12	26	—	495	24	874	—
Sonstige Orte	a) 5.662	249	1.322	1	19.992	319	14.311	122
	b) 2.359	23	715	9	10.901	171	7.186	43
Summe B.								
Böhmen	a) 8.313	263	2.685	9	32.639	418	26.762	323
	b) 6.473	145	2.978	103	30.780	999	23.707	1.506
Mähren u. Schieslen	a) 6.021	45	759	2	20.954	146	21.263	1.224
	b) 5.609	160	690	19	18.953	517	17.172	646

*)Nur auf das verkleinerte Gebiet von Böhmen, Mähren und Schlesien beschränkt.

^{b)} Beraun, Caslau, Chrudim, Deutschbrod, Friedek, Goding, Hohenmauth, Iglau, Jaroměř, Jičín, Josefstadt, Jungbunzlau, Kladno, Klattau, Kolin, Königgrätz, Königinhof a. d. Elbe, Kremser, Kuttenberg, Laun, Mährisch Weißkirchen, Melnik, Nachod, Neuhaus, Nimburg, Pardubitz, Pisek, Prerau, Příbram, Proßnitz, Rakonitz, Schlessisch Ostrau, Tabor, Trebitsch, Zlin.

¹⁾ Auch klimatische Orte; a) ständige Besucher, b) vorübergehende Besucher. Zahl der ermittelten Orte beschränkt im Sinne der Anm. *) auf 36 (bis Ende d. J. 1938), seit Jänner 1939 erweitert auf 38.

11c). Grenzerhebung der Reisenden im August und September 1939

[illegible]

12. Geld- und Kapitalmarkt - Versicherung

Jahr, Monat	Nationalbank								Rechnungsumsätze			Einlagen bei							
	Umlauf		Eskompt		Lombard	Vorrat		Girokonti der Nationalbank	Saldierungs- verein	Scheckkonti der Postsparkasse	Postsparkasse	Bucheinlagen	Aktienbanken- Bucheinlagen und Kassen- scheine	Banken		Vorschußkassen			
	Banknoten ¹⁾	Kassenscheine	Wechsel	Wertpapiere		Gold	Devisen und Valuten							Landes- banken	Sparkassen	Bezirks- vorschuß- kassen	bürgerlichen Vorschuß- kassen ²⁾		
	1,000.000 K								insgesamt 1,000,000,000 K			1,000.000 K							
1929	8.230	—	—	526	396	89	1.258	2.270	675	21,7	8,3	20,4	2.275	—	8.989	—	12.159	3.163	6.066
1930	7.824	—	—	360	133	32	1.545	2.447	570	20,4	6,7	20,2	2.289	—	9.899	—	13.270	3.519	7.143
1931	7.679	—	—	1.682	477	157	1.649	1.060	361	20,4	6,6	19,5	1.927	26	9.095	4.861	14.704	3.766	7.580
1932	6.267	—	—	1.139	200	337	1.708	1.029	602	17,9	7,6	20,0	1.763	60	8.761	5.310	15.006	3.783	7.592
1933	5.906	—	—	1.234	56	461	1.707	926	871	15,9	4,6	18,5	1.587	94	8.329	5.034	14.389	3.704	7.333
1934	5.640	—	—	892	64	422	2.680	229	766	14,5	4,2	18,2	1.574	152	8.510	5.310	14.426	3.739	7.285
1935	5.761	—	—	602	12	731	2.690	81	411	15,1	4,5	19,6	1.517	250	8.815	5.597	14.991	3.837	7.437
1936	6.478	—	—	1.194	59	1.086	2.592	439	410	17,7	7,0	22,4	1.692	380	8.967	5.131	14.884	3.871	7.456
1937	6.902	—	—	1.147	203	1.284	2.626	479	292	22,2	9,7	29,1	1.701	555	9.296	5.299	15.430	4.069	7.715
1938	6.950	395	—	1.533	1.209	808	2.695	1.248	656	24,7	9,2	29,3	1.762	616	7.120	5.133	14.945	4.184	7.285
1938:	I.	6.099	—	947	58	993	2.641	523	623	22,0	9,4	28,1	1.570	589	—	5.452	15.545	4.023	7.764
	II	6.078	—	767	108	780	2.649	528	347	20,2	7,9	28,7	1.319	621	—	5.407	15.616	4.105	7.779
	III.	6.997	—	1.075	113	1.154	2.661	508	157	25,2	10,2	29,4	1.377	631	9.167	5.490	15.512	4.099	7.737
	IV.	7.123	—	1.473	91	1.155	2.658	422	245	22,8	9,5	29,3	1.499	633	—	5.555	15.582	4.115	7.748
	V.	7.937	—	1.722	567	1.260	2.653	363	335	29,0	9,6	32,3	1.447	624	—	5.224	15.290	4.081	7.659
	VI.	7.947	—	1.583	762	1.287	2.652	317	264	22,3	10,0	28,1	1.838	633	9.191	5.222	15.443	4.133	7.638
	VII.	7.641	—	1.548	647	1.236	2.653	246	259	23,8	10,5	30,9	1.923	654	—	5.186	15.427	4.092	7.695
	VIII.	8.087	—	1.661	901	1.440	2.653	202	138	26,8	11,6	31,5	1.897	666	—	5.137	15.322	4.044	7.661
	IX.	8.115	—	2.199	2.226	1.605	2.653	87	433	43,6	9,1	34,8	2.025	624	8.455	4.789	14.602	4.025	7.467
	X.	7.130	65	1.970	1.712	1.161	2.690	786	987	20,3	6,5	24,2	2.550	621	—	5.078	14.568	4.048	7.140
	XI.	6.870	232	1.564	745	835	2.694	1.308	403	20,7	7,6	27,6	2.365	624	—	5.192	14.696	4.096	7.165
	XII.	6.950	395	1.533	1.209	808	2.695	1.248	656	20,0	8,0	26,4	1.762	616	7.120	5.133	14.945	4.184	7.285
1939:	I.	6.985	498	1.350	877	731	2.696	1.173	386	20,1	8,4	26,0	1.731	651	—	5.200	15.024	4.154	7.286
	II.	6.989	528	1.149	935	704	2.362	1.106	367	17,7	8,0	22,1	1.858	670	—	5.307	15.048	4.174	7.277
	III.	6.038	484	1.239	1.153	884	1.896	982	867	20,2	7,4	24,8	1.575	612	6.525	5.124	14.708	4.147	7.136
	IV.	6.295	405	1.050	1.023	866	1.894	856	595	15,4	6,5	19,5	1.567	563	—	5.301	14.856	4.088	7.006
	V.	6.291	397	944	1.196	901	1.854	812	664	15,9	7,0	19,6	1.517	540	—	5.249	14.105	4.036	6.914
	VI.	6.418	455	1.016	1.113	919	1.763	771	839	17,5	7,7	21,5	1.398	527	5.952	5.162	14.054	4.087	6.949
	VII.	6.391	422	782	931	875	1.721	821	811	17,7	8,9	22,4	1.472	527	—	5.047	13.871	3.988	6.864
	VIII.	6.056	375	931	924	804	1.698	796	702	21,0	8,3	23,2	1.311	521	—	4.812	13.577	3.954	6.754
	IX.	6.438	366	871	1.023	1.019	1.659	793	851	20,7	8,0	—	—	449	5.407	4.416	13.202	3.893	6.587
	X.	6.339	365	629	965	1.050	1.635	766	1.051	19,7	10,2	—	—	431	—	4.561	12.979	3.857	—

Jahr, Monat	Darlehen				Börse						Lebensversicherung						
	Emissionen der Landesbanken	Sparkassen	Vorschuß- kassen		Kursindizes*)			Ertrag der Staats- schuldversch.†)	Abschlüsse in		Neue Polizzen		Rückkäufe		Polizzen- darlehen		
			landw. Bezirkvor- schußkassen	bürgerliche Vorschuß- kassen‡)	Gesamtindex	darunter			Anlagewerten	Dividenden- werten	Zahl 1000	Versich. Kapital 1.000.000 K	Zahl 1000	Wert 1.000.000 K	Zahl 1000	Wert 1.000.000 K	
						Industrie und Verkehr	Staatsan- leihen										
																	1.000.000 K
1.000.000 K																	
1929	3.834	7.369	2.395	5.364	135,8	142,9	108,6	5,75	127	432							
1930	4.208	7.799	2.672	5.752	115,8	117,1	110,7	5,68	169	185							
1931	4.851	8.672	2.924	6.227	96,2	92,7	109,4	5,76	139	56	12,3	208,0	1,7	3,2	2,7	8,7	
1932	5.155	9.006	3.006	6.310	78,5	73,7	97,7	6,49	69	56	9,8	161,0	2,3	5,2	3,6	12,2	
1933	5.203	8.664	3.015	6.133	83,7	81,2	91,2	6,02	44	78	12,2	152,6	2,6	6,6	4,1	12,9	
1934	5.255	8.440	2.980	5.968	87,6	86,2	89,4	5,82	90	94	12,3	143,3	2,6	7,6	3,6	11,1	
1935	5.447	8.269	2.964	5.888	98,9	93,7	92,9	5,21	337	177	12,8	150,7	2,2	7,7	3,0	8,9	
1936	5.627	8.283	3.027	5.630	119,3	126,3	103,2	4,45	272	481	13,2	152,7	1,8	6,8	2,5	8,2	
1937	5.944	8.333	3.070	5.724	144,6	158,9	104,6	4,48	76	595	11,6	132,0	2,1	6,3	1,5	5,2	
1938	6.093	8.309	3.104	5.430	119,0	126,4	104,7	4,48	—	—	13,5	104,1	1,4	5,8	2,1	8,6	
1938 :	I.	5.948	8.252	3.063	5.630	127,9	137,1	105,0	4,48	59	188	12,9	154,3	1,4	4,8	1,7	5,0
	II.	5.966	8.265	3.037	5.622	122,4	130,1	104,9	4,48	51	189	11,8	137,8	1,1	3,4	1,7	5,0
	III.	5.972	8.285	3.045	5.631	116,9	123,3	105,7	4,48	156	214	12,6	150,8	1,5	5,4	2,2	9,0
	IV.	5.995	8.282	3.048	5.644	116,4	122,9	104,8	4,48	168	156	10,2	134,4	1,6	5,9	2,3	10,3
	V.	6.013	8.290	3.053	5.650	116,9	123,8	104,8	4,48	159	96	10,8	130,7	1,4	7,4	2,4	11,0
	VI.	6.052	8.310	3.072	5.629	120,7	128,6	104,7	4,48	82	142	8,3	100,9	1,3	6,5	2,4	9,7
	VII.	6.084	8.301	3.076	5.688	123,0	131,5	104,6	4,48	81	120	8,6	101,1	1,3	4,9	2,2	8,9
	VIII.	6.092	8.338	3.090	5.685	121,5	129,6	104,7	4,48	83	106	65,9	101,8	1,2	5,4	2,0	7,5
	IX.	6.096	8.320	3.093	5.713	119,0	126,4	104,7	4,48	233	77	8,7	100,6	1,1	5,8	3,1	16,7
	X.	6.072	8.294	3.082	5.449	—	—	—	—	—	—	3,7	33,3	0,8	—	—	—
	XI.	6.061	8.279	3.090	5.405	—	—	—	—	—	—	3,1	31,8	1,3	5,9	1,8	4,4
	XII.	6.093	8.309	3.104	5.430	—	—	—	—	—	—	5,1	71,2	2,4	12,4	2,4	9,6
1939 :	I.	6.096	8.252	3.048	5.371	—	—	—	—	—	5,3	60,5	2,2	13,3	2,1	7,0	
	II.	6.077	8.237	3.046	5.364	—	—	—	—	—	5,5	63,0	2,1	12,0	2,0	8,0	
	III.	6.071	8.183	3.046	5.326	—	—	—	—	—	7,7	73,6	1,7	10,7	2,3	6,3	
	IV.	6.056	8.153	3.032	5.257	—	—	—	—	—	4,3	42,4	1,4	7,0	1,9	4,0	
	V.	6.041	8.174	3.021	5.296	—	—	—	—	—	4,8	54,7	1,7	11,2	2,6	5,8	
	VI.	6.029	8.140	3.005	5.248	—	—	—	—	—	5,2	58,6	1,4	7,4	2,5	6,2	
	VII.	6.022	8.030	3.009	5.206	—	—	—	—	—	5,0	54,1	1,4	7,0	2,3	5,7	
	VIII.	6.017	7.987	3.015	5.196	—	—	—	—	—	5,1	54,1	1,3	6,9	2,1	5,9	
	IX.	6.006	7.894	3.008	5.137	—	—	—	—	—	5,4	58,5	1,1	7,9	2,5	6,9	
	X.	5.998	—	2.980	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

13. Nichtuntergebrachte Bewerber nach politischen Bezirken

Land, politischer Bezirk	Nichtuntergebrachte Bewerber						Land, politischer Bezirk	Nichtuntergebrachte Bewerber					
	31. VIII.		30. IX.		31. X. ¹⁾			31. VIII.		30. IX.		31. X. ¹⁾	
	1939							1939					
	a	b	a	b	a	b		a	b	a	b	a	b
Böhmen							Semil	471	217	667	345	580	266
Beneschau	7	—	7	1	4	—	Senftenberg	6	3	6	4	16	9
Beraun	4	1	8	5	13	9	Starkenbach	62	34	52	33	68	49
Blatna	3	1	2	—	24	1	Strakonitz	14	8	17	10	25	11
Böhmisch Brod	12	—	10	—	5	—	Tabor	9	2	17	2	25	8
Brandeis an der Elbe	19	8	11	5	29	11	Taus	31	9	26	8	28	8
Budweis	89	37	71	31	89	59	Turnau	93	11	107	12	183	41
Časlau	1	—	1	—	2	—	Wittingau	12	2	20	6	18	6
Chotěboř	9	5	4	1	6	1	Wlašim	2	2	—	—	—	—
Chrudim	37	19	48	24	60	24	Zusammen	5.237	1.770	5.871	2.124	5.097	1.891
Deutsch Brod	16	11	15	8	26	9	Bewerber aus verschiedenen	1.704	866	1.632	782	1.576	758
Eule	14	3	19	6	34	8	Orten	6.941	2.636	7.503	2.906	6.673	2.649
Hohenmauth	28	25	154	52	183	69	Summe						
Hofitz	32	16	67	52	60	48							
Hořovitz	5	1	4	1	4	1	Mähren u. Schlesien						
Humpoletz	28	11	32	15	49	17	Boskowitz	46	20	60	33	125	81
Jičín	37	10	20	8	23	8	Brünn-Stadt	920	579	983	750	1.575	642
Jungbunzlau	66	28	76	37	79	44	Brünn-Land			70	13	452	52
Kamenitz an der Linde	20	5	26	8	58	15	Datschitz	—	—	—	—	—	—
Kladno	18	8	16	6	20	12	Friedek	126	34	87	27 ²⁾	— ²⁾	—
Klattau	64	—	12	3	19	5	Gaya	6	1	3	1	22	2
Königgrätz	35	16	32	11	40	15	Göding	38	11	43	16	40	12
Königinhof a. d. E.	72	44	66	37	71	38	Großmeseritsch	6	4	—	—	2	—
Kolin	12	4	13	5	10	3	Holleschau	3	—	17	3	5	—
Kralowitz	19	5	13	3	10	2	Iglau	234	99	258	135	262	150
Kralup an der Moldau	5	1	8	2	12	1	Kremsier	5	—	12	1	17	2
Kuttenberg	13	3	14	4	5	1	Littau	7	1	14	1	7	—
Laun	69	17	84	21	33	12	Mährisch Budwitz	4	1	2	1	1	—
Ledeč	15	2	15	—	3	—	Mährisch Ostrau	218	82	162	67	732	323
Leitomischl	139	43	206	73	168	47	Mährisch Weißkirchen	34	12	51	15	47	17
Melník	10	2	8	1	6	—	Mistek	96	7	19	5	139	38
Moldauthein	—	—	—	—	2	—	Neustadt in Mähren	95	—	95	—	35	—
Mühlhausen	6	1	17	1	11	2	Olmütz-Stadt	104	40	154	55	145	64
Münchengrätz	32	18	78	48	35	27	Olmütz-Land	40	3	53	1	87	18
Nachod	96	71	127	92	155	121	Prerau	12	5	19	6	43	15
Neubydžov	49	20	81	56	9	3	Proßnitz	29	6	39	8	47	17
Neuhaus	4	—	1	—	2	—	Tischnowitz	2	—	—	—	6	3
Neupaka	31	12	22	8	27	18	Trebitsch	7	4	6	3	1	—
Neustadt an der Mettau	12	10	10	8	9	7	Ungarisch Brod	36	13	78	43	50	17
Nimburg	17	5	19	5	8	2	Ungarisch Hradisch	12	3	17	3	14	2
Pardubitz	70	37	60	30	42	28	Wallachisch Meseritsch	24	1	145	10	41	3
Pilgram	13	5	13	8	23	5	Wischau	17	1	26	5	16	4
Pilsen	266	75	202	60	199	50	Wsetin	4	3	4	4	5	2
Pisek	22	11	25	10	46	24	Zlin	11	5	10	5	4	2
Poděbrad	22	8	29	13	54	14	Summe	2.136	935	2.427	1.211	3.920	1.406
Polička	39	11	87	60	92	59							
Prag-Stadt	2.545	767	2.734	749	1.925	563	II. Übersicht nach Ländern						
Prag-Land	39	15	34	12	29	6	Böhmen	6.941	2.636	7.503	2.906	6.673	2.649
Přestitz	26	8	27	8	21	5	Mähren u. Schlesien	2.136	935	2.427	1.211	3.920	1.466
Příbram	11	3	6	2	5	3	Summe	9.077	3.571	9.930	4.117	10.593	4.115
Rakonitz	122	43	122	52	95	39							
Raudnitz	47	12	66	17	62	15							
Reichenau an der Kněžna	30	10	41	11	70	23							
Říčán	9	4	12	7	13	5							
Rokitzan	30	6	39	20	31	9							
Schlan	10	2	12	2	10	2							
Schüttenhofen	3	—	2	—	6	—							
Selčán	34	2	31	5	28	3							

¹⁾ Vorläufige Daten. — ²⁾ Siehe Mistek. — a) Männer u. Frauen zusammen. — b) Nur Frauen.

14. Arbeitsmarkt im August und September 1939*)

Berufsklassen, Länder	Arbeitsvermittlung						Auf 100 Bewerber		Arbeitsmarkt ¹⁾			
	Bewerber		angemeldete Stellen		besetzte Stellen		Männer und Frauen	Frauen	freie Stellen		nichtuntergebr. Bew.	
	im Laufe des Monats								besetzte Stellen ¹⁾		nach dem letzten Arbeitstag im Monat	
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b
I. Land- und Forstwirtschaft {	4.070 35.383	1.483 23.597	10.955 25.440	3.782 13.898	3.681 19.453	1.405 12.230	90,4 55,0	94,7 51,8	4.118 4.191	1.312 1.195	162 533	24 253
II. Bergbau {	545 375	1 —	328 283	— 1	297 260	— 1	54,5 69,3	— —	31 23	— —	67 40	— —
III. Hüttenwesen {	186 102	— —	169 74	1 —	164 74	1 —	88,2 72,5	— —	5 —	— —	7 2	— —
IV. Gärtnerei {	129 117	15 12	83 65	24 17	60 54	14 15	46,5 46,2	93,3 125,0	10 9	2 2	16 25	— —
V./1. Stein- und Erdenindustrie . . {	977 826	140 117	1.259 1.058	165 132	867 710	135 98	88,7 86,0	96,4 83,8	332 195	23 31	48 50	3 5
V./2. Glasindustrie {	660 744	223 194	189 107	54 11	168 96	50 10	25,5 12,9	22,4 5,2	18 6	4 1	309 372	128 132
VI. Metallverarbeitung {	2.289 1.966	183 129	1.581 1.428	170 130	1.261 1.186	138 113	55,1 60,3	75,4 87,6	161 120	7 1	302 261	18 12
VII. Maschinenerzeugung {	1.382 1.378	184 223	1.066 847	300 323	914 769	249 301	66,1 55,8	135,3 135,0	112 38	48 12	183 220	4 —
VIII. Holz- und Drechslerindustrie {	934 855	97 45	936 754	114 62	588 525	89 38	63,0 61,4	91,8 84,4	246 124	24 15	133 135	4 4
IX. Erzeugung v. Kautschuk-, Zelluloidwaren u. ä. {	71 88	23 56	75 81	22 47	71 77	22 47	100,0 87,5	95,7 83,9	4 —	— —	2 3	1 3
X. Leder-, Häute-, Borstenindustrie u. ä. {	109 80	8 6	56 33	3 1	34 21	3 1	31,2 26,3	37,5 16,7	16 8	— —	21 28	2 2
XI. Textilindustrie {	2.005 1.202	1.286 861	1.435 509	847 357	1.382 479	822 340	68,9 39,9	63,9 39,5	45 14	23 8	477 579	365 463
XII. Tapezierergewerbe {	60 36	— —	27 11	— 1	19 6	— 1	31,7 16,7	— —	5 2	— —	17 13	— —
XIII. Bekleidungsindustrie {	1.326 1.205	436 426	929 834	439 386	577 495	247 228	43,5 41,1	56,7 53,5	230 227	131 111	287 366	99 137
XIV. Papierindustrie {	150 130	29 26	79 52	17 5	56 42	6 4	37,3 32,3	20,7 15,4	1 2	— 1	45 54	14 16
XV. Nahrungs- und Genußmittelindustrie {	1.274 1.352	418 298	875 1.085	389 243	728 955	388 231	57,1 70,6	92,8 77,5	97 54	1 7	183 229	16 52
XVI. Gastgewerbe {	303 338	98 127	281 266	198 191	140 152	75 91	46,2 45,0	76,5 71,7	76 56	65 47	86 122	15 31
XVII. Chemische Industrie {	269 373	169 136	244 320	161 102	221 310	156 102	82,2 83,1	92,3 75,0	18 2	— —	28 53	3 29
XVIII. Baugewerbe {	5.085 4.628	42 33	6.932 5.183	30 17	4.378 3.819	17 17	86,1 82,5	40,5 51,5	1.475 493	12 —	395 492	14 10
XIX. Graph. Gewerbe {	291 337	28 28	34 41	11 12	25 37	7 12	8,6 11,0	25,0 42,9	5 2	1 —	158 202	12 11
XX. Arbeitnehmer in verschiedenen Produktionszweigen {	2.576 2.078	1.403 1.138	1.335 1.192	614 585	1.162 1.121	589 570	45,1 53,9	42,0 50,1	97 8	23 5	492 542	238 307
XXI. Handelsangestellte {	3.509 3.280	1.598 1.529	623 454	191 171	457 394	138 143	13,0 12,0	8,6 9,4	57 23	40 10	2.370 2.304	1.191 1.145
XXII. Tagelöhner {	16.090 15.512	1.693 1.574	15.523 14.721	1.164 1.182	11.641 11.647	983 999	72,3 75,1	58,1 63,5	2.891 3.157	96 79	1.288 1.461	391 419
XXIII. Verkehrsangestellte {	75 76	— 2	45 42	1 —	39 33	— —	52,0 43,4	— —	2 4	— —	16 21	— —
XXIV. Hausdienerschaft {	2.206 2.482	2.183 2.459	2.806 2.797	2.788 2.782	1.182 1.415	1.176 1.407	53,6 57,0	53,9 57,2	1.063 650	1.053 648	643 728	629 717
XXV. Freie Berufe {	934 881	404 372	110 121	35 37	87 96	24 26	9,3 10,9	59,4 7,0	10 9	8 5	616 583	281 267
Lehrlinge {	2.796 2.554	525 438	4.026 3.482	563 422	1.837 1.709	365 292	65,7 66,9	69,5 66,7	1.752 1.196	146 87	726 512	119 102
Zusammen {	50.301 78.378	12.669 33.826	52.001 61.280	12.083 21.115	32.036 45.935	7.099 17.317	63,7 58,6	56,0 51,2	12.877 10.613	3.019 2.265	9.077 9.930	3.571 4.117
Böhmen {	35.536 65.451	9.172 30.632	41.026 52.093	9.833 19.348	22.975 37.623	5.174 15.845	64,7 57,5	56,4 51,7	10.963 8.738	2.694 1.970	6.941 7.503	2.636 2.906
Mähren {	14.765 12.927	3.497 3.194	10.975 9.187	2.250 1.767	9.061 8.312	1.925 1.472	61,4 64,3	55,0 46,1	1.914 1.875	325 295	2.136 2.427	935 1.211
Summe {	50.301 78.378	12.669 33.826	52.001 61.280	12.083 21.115	32.036 45.935	7.099 17.317	63,7 58,6	56,0 51,2	12.877 10.613	3.019 2.265	9.077 9.930	3.571 4.117

*) Jetziges Gebiet. - a) Männer u. Frauen zusammen. - b) Nur Frauen. - ¹⁾ Die Stellen einiger Berufsklassen werden mit Bewerbern anderer Klassen besetzt.

15. Besuch von Vergnügungsunternehmungen

(1929 = 100)

Jahr Monat	Ertrag der Lustbarkeitsabgabe ¹⁾ in Städten mit einer Einwohnerzahl											
	über 10.000			davon								
	ins- gesamt	davon		ins- gesamt	davon		ins- gesamt	davon		ins- gesamt	davon	
		Lichtspiele	sonstige		Lichtspiele	sonstige		Lichtspiele	sonstige		Lichtspiele	sonstige
1929	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1930	111,4	114,5	105,6	102,9	103,1	102,3	111,6	110,4	113,9	112,4	116,4	105,2
1931	99,7	100,7	97,9	100,6	101,2	99,5	109,7	105,5	117,8	98,6	100,1	95,7
1932	85,0	89,0	77,5	83,8	82,7	86,0	95,9	96,6	94,6	84,0	89,0	74,9
1933	77,6	82,2	69,2	79,2	75,6	86,9	91,6	97,9	79,2	76,0	81,3	66,2
1934	74,9	76,8	71,3	74,3	75,2	72,5	93,4	91,9	96,3	73,0	75,3	68,7
1935	75,3	78,9	68,5	72,8	72,8	72,8	93,0	95,9	87,3	73,7	77,9	66,1
1936	83,2	88,8	72,6	83,2	87,4	74,3	115,8	118,1	111,4	79,7	85,8	68,5
1937	86,7	93,7	73,7	90,8	94,7	82,3	112,4	120,6	96,5	83,5	90,6	70,5
1938	84,2	92,9	68,1	89,7	89,4	90,4	109,3	114,3	99,8	80,9	91,0	62,4
1937: VII.	46,5	50,1	39,7	62,4	60,0	67,4	77,4	81,3	69,8	41,2	45,4	33,6
VIII.	70,2	82,1	48,0	85,2	94,7	64,8	107,3	107,2	107,5	64,4	77,7	40,0
IX.	84,9	97,6	61,3	79,4	94,8	46,5	108,1	121,8	81,4	83,1	95,4	60,9
X.	102,8	114,7	80,6	98,5	111,6	70,4	126,5	124,9	129,4	100,8	114,0	76,8
XI.	100,9	108,5	86,8	89,9	103,5	60,8	125,3	137,9	100,8	99,7	106,0	88,3
XII.	103,4	110,0	91,1	113,1	114,2	110,6	128,5	143,3	99,6	99,5	105,8	88,1
1938: I.	115,4	109,1	127,2	135,4	114,8	179,4	140,3	131,2	157,9	110,3	106,0	118,3
II.	127,2	107,2	164,4	118,6	109,5	138,0	144,0	130,0	171,3	126,5	104,4	166,6
III.	87,6	103,8	57,5	74,3	81,0	60,0	115,7	118,3	110,8	86,3	105,2	51,8
IV.	90,4	105,3	62,9	91,0	100,7	70,2	108,8	121,2	84,5	88,4	104,1	59,9
V.	78,8	82,8	71,5	68,1	69,4	65,4	104,9	112,1	91,0	77,4	81,3	70,2
VI.	64,0	67,3	57,9	67,2	66,3	69,1	85,3	81,2	93,3	61,4	66,0	53,1
VII.	51,3	49,9	54,1	72,6	61,3	96,8	83,1	80,5	88,2	45,3	45,1	45,8
VIII.	70,8	74,9	63,3	97,2	76,9	140,5	91,7	95,8	83,8	65,3	72,3	52,6
IX.	75,8	92,4	44,8	84,2	71,0	112,4	79,7	96,2	47,6	74,3	94,8	37,0
X.	78,0	103,9	30,0	79,1	108,2	16,9	118,1	130,8	93,3	73,6	100,4	25,0
XI.	84,8	110,9	36,2	90,1	108,8	50,2	111,0	128,5	77,0	81,3	109,2	30,5
XII.	89,8	108,6	54,9	100,6	106,2	88,6	131,2	146,0	102,4	84,1	104,8	46,3
1939: I.	115,2	122,3	101,9	135,0	123,3	159,8	131,5	141,7	111,6	111,0	120,1	94,4
II.	121,2	120,8	121,9	121,1	110,7	143,2	160,5	157,2	166,7	117,1	118,2	115,1
III.	89,9	118,2	37,3	85,3	111,1	30,2	113,5	129,7	82,0	88,0	117,9	33,5
IV.	95,1	120,0	48,9	100,6	116,8	66,2	115,4	133,8	79,7	92,3	118,9	43,9
V.	88,2	111,5	44,6	91,4	112,8	45,6	105,4	118,7	79,7	86,0	110,5	41,3
VI.	68,1	77,7	50,3	67,5	67,1	68,4	78,8	88,9	59,0	67,0	77,9	47,3
VII.	54,7	58,3	48,0	62,2	63,8	58,9	74,1	79,3	64,9	51,7	55,3	45,1
VIII.	68,5	81,3	44,7	78,6	83,7	67,7	94,6	106,6	71,4	64,5	78,3	39,4
IX.	85,5	112,8	36,0	106,0	136,0	42,3	126,7	151,0	61,9	79,8	105,7	32,7
X.	96,0	117,0	56,7	101,0	122,6	54,8	118,2	136,0	82,1	92,7	113,7	54,3

¹⁾ Durchschnittlicher Tagesertrag. Gebiet des Protektorats Böhmen und Mähren.

16. Übersicht über die Hüttenproduktion (einschl. Rohstahlproduktion) im Protektorat Böhmen u. Mähren für d. J. 1919 bis 1938

Jahr	Roheisen	Rohstahl (einschl. Schweißstahl u. Temper- gußstahl*)	Blei			Blei- glätten	Kupfer			Fein- silber	Fein- gold
			insgesamt	davon			Schwarz- kupfer	Zement- kupfer	Raffi- nade- kupfer		
				Weichblei	Antimon- blei						
	t	t	t	t	t	t	t	t	t	kg	kg
1919	511.805	.	2.963	2.399	564	158	—	222	46	17.568·7	158·4
1920	519.983	.	2.001	1.635	366	108	—	159	90	19.707·0	193·8
1921	372.235	.	2.259	2.009	250	69	—	542	41	19.059·3	266·3
1922	198.494	.	2.105	2.105	—	129	—	318	—	25.775·6	172·7
1923	613.615	.	2.422	2.239	183	112	—	556	—	21.842·9	101·5
1924	713.772	.	2.264	2.071	193	152	—	1.061	—	22.785·1	280·3
1925	852.859	.	2.201	1.871	330	157	458	1.253	—	22.244·8	237·8
1926	772.194	.	2.285	1.973	312	129	370	1.286	—	23.809·6	240·5
1927	954.656	.	2.394	1.921	473	135	344	1.506	—	23.742·6	224·5
1928	1.143.439	1.365.461	2.765	2.369	396	91	533	2.180	138	23.878·3	215·6
1929	1.137.847	1.454.536	4.344	3.147	1.197	76	1.026	2.870	130	22.472·9	149·6
1930	976.447	1.222.699	4.008	3.654	354	107	703	3.030	162	27.753·8	171·1
1931	799.919	1.016.916	3.387	3.202	185	66	563	2.618	74	26.102·4	18·4
1932	300.172	423.657	3.975	3.464	511	33	303	1.840	37	29.439·2	6·3
1933	342.674	475.678	3.368	3.164	204	73	257	1.885	44	28.246·4	6·5
1934	436.199	637.987	3.177	2.812	365	85	260	1.665	64	26.470·6	4·9
1935	558.595	829.922	3.824	3.108	716	59	301	1.890	67	27.459·6	6·6
1936	756.347	1.058.745	3.908	3.353	555	106	418	1.895	75	27.484·1	4·4
1937	1.142.027	1.553.441	4.307	3.630	677	148	819	2.180	137	27.543·0	7·4
1938	899.980	1.296.707	4.399	3.671	728	79	561	1.655	113	27.507·6	6·4

*) Die Produktion von Rohstahl wird vom J. 1919—1927 überhaupt nicht ermittelt.

17a). Gewerbebewegung für die Monate März und April 1939 nach Gewerbegruppen

Klasse, Unternehmungsgruppen		Zahl der Gewerbe a) angemeldeten, b) abgemeldeten																								
		davon im Bereiche der Gewerbe- und Handelskammer																								
		Prag				B. Budweis				Pilsen				Königgrätz				Brünn				Otmütz				
		freie, an einen Gebund.	frei- gehandl.	Handwerks- mäßige	konzessionierte	freie, an einen Gebund.	frei- gehandl.	Handwerks- mäßige	konzessionierte	freie, an einen Gebund.	frei- gehandl.	Handwerks- mäßige	konzessionierte	freie, an einen Gebund.	frei- gehandl.	Handwerks- mäßige	konzessionierte	freie, an einen Gebund.	frei- gehandl.	Handwerks- mäßige	konzessionierte	freie, an einen Gebund.	frei- gehandl.	Handwerks- mäßige	konzessionierte	
Gewerbe im ganzen	III. (a)	3836	81	860	468	193	12	92	100	38	20	121	121	50	36	187	256	53	45	207	208	68	64	246	244	66
	(b)	2065	16	399	206	87	7	33	32	27	21	151	60	32	20	71	68	19	29	155	115	32	38	256	150	41
	IV. (a)	3770	59	710	385	203	17	124	120	28	27	166	129	47	47	218	204	42	41	239	283	63	52	238	258	70
	(b)	1492	28	245	120	78	11	64	37	17	6	33	38	21	18	95	70	19	22	133	78	39	22	160	95	53
Produktionsgewerbe	III. (a)	1705	—	148	432	45	—	15	95	7	—	18	113	18	4	36	228	13	1	39	200	21	—	38	212	21
	(b)	806	—	51	192	13	—	1	32	4	—	10	59	12	1	18	64	6	—	28	108	10	—	44	137	15
	IV. (a)	1704	—	133	352	43	—	21	113	10	—	18	117	15	2	58	185	10	1	49	256	23	—	52	231	16
	(b)	543	—	32	109	14	—	11	34	6	—	1	37	2	—	9	63	8	—	22	73	9	—	19	85	9
Handelsgewerbe	III. (a)	1818	80	664	—	118	12	67	—	24	20	87	—	20	32	148	3	23	44	155	—	23	64	197	—	28
	(b)	1131	16	331	—	60	7	29	—	18	21	134	—	18	19	47	—	9	29	112	—	19	37	204	—	21
	IV. (a)	1778	59	552	3	126	17	91	—	14	27	134	—	23	44	155	—	21	40	181	2	25	52	173	—	39
	(b)	855	28	204	1	55	11	40	—	8	6	27	—	17	17	81	1	10	22	105	—	27	22	137	1	35
Verkehrsgewerbe	III. (a)	130	—	20	1	22	—	—	—	4	—	2	—	9	—	—	8	12	—	8	—	22	—	8	—	14
	(b)	36	—	4	—	10	—	—	—	4	—	—	—	2	—	1	—	1	—	5	—	2	—	3	—	4
	IV. (a)	99	—	12	—	31	—	2	—	2	—	2	—	9	—	2	—	9	—	2	—	11	—	4	—	13
	(b)	35	—	5	—	9	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	—	1	—	2	—	2	—	4	—	9
Gewerbsmäßig be- triebene Musik- u. Vergnügungs- unternehmungen	III. (a)	48	—	14	—	—	—	10	—	—	—	14	—	—	—	2	—	1	—	4	—	—	—	3	—	—
	(b)	40	—	13	—	—	—	3	—	—	—	7	—	—	—	4	—	—	—	9	—	—	—	4	—	—
	IV. (a)	54	—	11	—	—	—	10	—	—	—	12	—	—	1	3	1	—	7	—	—	—	—	9	—	—
	(b)	22	—	4	—	—	—	3	—	—	—	5	—	—	1	5	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—
Gewerbe der Ge- sundheitspflege	III. (a)	135	—	14	26	8	—	—	5	3	—	8	3	—	1	17	4	—	1	8	2	—	—	32	3	—
	(b)	52	—	—	14	4	—	—	—	1	—	1	—	—	1	4	3	—	1	7	1	—	—	1	13	—
	IV. (a)	135	—	2	30	3	—	—	7	2	—	12	—	—	—	18	2	—	—	25	4	—	—	—	27	3
	(b)	37	—	—	10	—	—	—	3	1	—	1	1	—	—	6	—	—	5	1	—	—	—	—	9	—
Urproduktion	III. (a)	47	—	34	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	2	—	—	2	—	—	—	—	6	—	—
	(b)	12	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
	IV. (a)	28	—	11	1	—	—	3	1	—	—	3	—	—	1	4	2	—	1	1	—	—	—	3	—	—
	(b)	10	—	3	—	—	—	2	—	—	—	—	1	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Stein- u. Erdenindu- strie	III. (a)	38	—	10	5	—	—	1	1	—	—	1	1	1	2	3	—	—	2	3	—	—	—	4	4	—
	(b)	25	—	4	4	1	—	—	—	—	—	3	1	—	1	1	1	—	1	3	—	—	—	3	2	—
	IV. (a)	56	—	13	6	1	—	1	4	—	—	3	1	—	—	6	3	—	4	4	—	—	—	6	4	—
	(b)	18	—	2	1	1	—	1	1	—	—	1	1	—	—	—	3	—	5	—	—	—	5	1	—	
Glasindustrie	III. (a)	11	—	2	1	—	—	—	—	—	—	2	—	—	4	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—
	(b)	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—
	IV. (a)	17	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	(b)	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Metallindustrie	III. (a)	232	—	6	48	27	—	9	2	—	—	1	16	13	—	33	5	—	2	19	11	—	—	31	9	—
	(b)	112	—	7	19	6	—	1	—	—	—	1	7	10	—	8	2	—	2	9	9	—	—	2	21	8
	IV. (a)	227	—	4	50	26	—	1	12	8	—	1	14	12	—	20	4	—	4	28	12	—	—	2	22	7
	(b)	71	—	1	16	11	—	1	2	—	—	—	2	2	—	7	2	—	2	8	4	—	—	3	6	—
Chemische Industrie	III. (a)	42	—	13	3	3	—	3	—	—	—	4	—	—	—	3	—	—	1	6	—	—	—	6	—	—
	(b)	6	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
	IV. (a)	25	—	8	—	1	—	3	—	—	—	—	—	—	—	5	1	—	—	3	1	—	—	3	—	—
	(b)	5	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Textilindustrie	III. (a)	29	—	3	—	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	13	4	—	—	3	—	—	—	3	—	—
	(b)	19	—	3	1	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	3	2	—	—	2	—	—	—	6	—	—
	IV. (a)	29	—	5	1	—	—	1	—	—	—	3	—	—	—	13	1	—	—	3	—	—	—	2	—	—
	(b)	15	—	2	2	—	—	3	—	—	—	—	1	—	—	2	1	—	—	2	—	—	—	1	—	—
Papierindustrie	III. (a)	16	—	1	3	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	2	2	—	—	—	2	3	—
	(b)	5	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	1	—
	IV. (a)	26	—	10	3	—	—	1	2	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	2	3	—	—	1	1	—
	(b)	8	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—
Graphische Industrie	III. (a)	21	—	2	5	2	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	4	1	—	—	2	—	—
	(b)	11	—	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	1	—	—	—	1	—
	IV. (a)	15	—	—	2	2	—	—	1	1	—	—	—	—	—	1	1	—	—	4	—	—	—	1	1	—
	(b)	11	—	1	1	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	3	—	—	—	—	2	—
Lederindustrie	III. (a)	26	—	—	7	—	—	—	4	—	—	—	3	—	—	2	—	—	1	5	—	—	—	1	3	—
	(b)	13	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	4	—	—	—	—	4	—
	IV. (a)	22	—	2	5	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	4	—	—	—	2	3	—
	(b)	7	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
Kautschuk- und As- bestindustrie	III. (a)	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	(b)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	IV. (a)	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	(b)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Schluß d. Tab. 17 a).

Klasse, Unternehmungsgruppen			Zahl der Gewerbe a) angemeldeten b) abgemeldeten																									
			davon im Bereiche der Gewerbe- und Handelskammer																									
			Prag				B. Budweis				Pilsen				Königgrätz				Brünn				Olmütz					
			freie, an einen gebund.	nichtgebund.	handwerks- mäßige	konzessionierte	freie, an einen gebund.	nichtgebund.	handwerks- mäßige	konzessionierte	freie, an einen gebund.	nichtgebund.	handwerks- mäßige	konzessionierte	freie, an einen gebund.	nichtgebund.	handwerks- mäßige	konzessionierte	freie, an einen gebund.	nichtgebund.	handwerks- mäßige	konzessionierte	freie, an einen gebund.	nichtgebund.	handwerks- mäßige	konzessionierte		
Holz- und Drechsler- industrie	III. (a)	136	—	15	34	—	—	—	15	—	—	—	—	5	5	—	—	19	—	—	—	5	23	—	—			
	(b)	89	—	3	19	—	—	—	4	—	—	—	—	1	7	—	—	11	—	—	—	3	17	—	—			
	IV. (a)	152	—	11	30	—	—	6	13	—	—	—	—	3	12	—	—	4	24	—	—	1	25	—	—			
	(b)	45	—	—	12	—	—	—	3	—	—	—	—	—	6	—	—	4	—	—	—	3	11	—	—			
Bürstenindustrie	III. (a)	5	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—		
	(b)	2	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
	IV. (a)	4	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
	(b)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
Musikinstrumenten- industrie	III. (a)	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
	(b)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
	IV. (a)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
	(b)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
Nahrungs-, Genuß- mittel- und Ge- tränkeindustrie	III. (a)	424	1	7	132	2	—	5	21	—	—	—	4	37	1	—	5	78	—	—	8	53	2	—	5	61	2	
	(b)	193	—	8	41	—	—	1	20	—	—	—	—	15	1	—	4	21	—	—	2	26	—	—	20	31	3	
	IV. (a)	370	—	9	94	2	—	1	19	—	—	—	3	43	—	1	5	48	2	—	11	43	2	—	15	69	3	
	(b)	156	—	6	44	2	—	2	14	—	—	—	—	20	—	—	—	20	1	—	3	19	1	—	3	21	—	
Bekleidungs- und Schuhindustrie	III. (a)	512	—	49	153	—	—	3	31	—	—	—	1	35	—	—	8	66	—	—	6	78	—	—	2	80	—	
	(b)	236	—	9	86	2	—	—	5	—	—	—	2	25	—	—	1	13	—	—	6	45	—	—	3	39	—	
	IV. (a)	562	—	54	131	—	—	1	45	—	—	—	1	37	—	—	8	57	1	—	18	122	—	—	8	79	—	
	(b)	142	—	8	27	—	—	3	11	—	—	—	1	6	—	—	1	19	—	—	4	26	—	—	4	32	—	
Baugewerbe	III. (a)	161	—	5	36	10	—	12	4	—	—	15	2	—	—	—	21	7	—	—	1	13	7	—	6	14	8	
	(b)	75	—	4	16	3	—	1	3	—	—	3	1	—	—	—	2	7	3	—	1	3	—	1	7	16	4	
	IV. (a)	169	—	4	27	11	—	1	13	1	—	—	8	3	—	—	1	23	2	—	2	22	9	—	2	35	5	
	(b)	50	—	—	5	—	—	—	3	3	—	—	—	—	—	—	—	6	4	—	2	5	4	—	1	13	4	
Elektrizitätsgewerbe	III. (a)	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	(b)	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	IV. (a)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	(b)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gewerbsmäßige Tierzucht und Ma- stung und Wald- manipulation	III. (a)	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	(b)	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	
	IV. (a)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	(b)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Im Umherziehen ver- richtete Arbeiten und Leistungen	III. (a)	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	(b)	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	IV. (a)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	(b)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Handelsgewerbe im eigentl. Sinne des Wortes	III. (a)	1509	80	602	3	13	12	59	—	4	20	76	—	2	30	145	3	3	44	146	—	6	64	188	—	9	—	
	(b)	930	16	292	—	5	7	27	—	3	21	118	—	—	19	47	—	—	29	104	—	—	37	197	—	8	—	
	IV. (a)	1476	58	516	3	13	17	84	—	—	27	116	—	2	44	143	—	5	40	171	2	7	52	166	—	10	—	
	(b)	672	28	175	1	6	11	40	—	—	6	26	—	—	17	79	1	—	22	97	—	7	22	124	1	9	—	
Gast- und Schankge- werbe	III. (a)	204	—	—	6	105	—	—	20	—	—	—	17	2	—	—	19	—	—	—	16	—	—	—	—	19	—	
	(b)	126	—	—	—	54	—	—	15	—	—	—	18	—	—	—	7	—	—	—	19	—	—	—	—	13	—	
	IV. (a)	205	—	—	—	109	—	—	14	—	—	—	20	—	—	—	1	—	15	—	—	17	—	—	—	29	—	
	(b)	129	—	—	—	48	—	—	8	—	—	—	17	—	—	—	1	—	10	—	19	—	—	—	—	26	—	
Geldwesen	III. (a)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	(b)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	IV. (a)	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	(b)	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Sonstige dem Handel verwandte Unter- nehmungstätig- keiten	III. (a)	105	—	62	—	—	—	8	—	—	—	11	—	1	—	3	—	1	—	9	—	1	—	9	—	—	—	
	(b)	75	—	39	—	1	—	2	—	—	—	16	—	—	—	—	—	2	—	8	—	—	—	7	—	—	—	
	IV. (a)	96	1	36	—	4	—	7	—	—	—	17	—	1	—	11	—	1	—	10	—	1	—	7	—	—	—	
	(b)	52	—	27	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	8	—	1	—	13	—	—	—	
Verkehrsgewerbe	III. (a)	130	—	20	1	22	—	—	4	—	—	2	—	9	—	—	8	12	—	8	—	22	—	8	—	14	—	
	(b)	26	—	4	—	10	—	—	4	—	—	—	—	2	—	—	1	—	5	—	2	—	3	—	4	—		
	IV. (a)	99	—	12	—	31	—	2	—	2	—	2	—	9	—	—	2	—	9	—	2	—	11	—	4	—	13	—
	(b)	35	—	5	—	9	—	—	2	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	2	—	2	—	4	—	9	—	
Gewerbsmäßig be- triebene Musik- und Vergnügungs- unternehmungen	III. (a)	48	—	14	—	—	—	10	—	—	—	14	—	—	—	2	—	1	—	4	—	—	—	3	—	—	—	
	(b)	40	—	13	—	—	—	3	—	—	—	7	—	—	—	4	—	—	—	9	—	—	—	4	—	—	—	
	IV. (a)	54	—	11	—	—	—	10	—	—	—	12	—	—	—	1	3	1	—	7	—	—	—	9	—	—	—	
	(b)	22	—	4	—	—	—	3	—	—	—	5	—	—	—	1	5	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	
Gewerbe der Gesund- heitspflege	III. (a)	135	—	14	26	8	—	5	3	—	—	8	3	—	—	1	17	4	—	1	8	2	—	—	32	3	—	
	(b)	52	—	—	14	4	—	—	1	—	—	1	—	—	—	1	4	3	—	1	7	1	—	1	13	1	—	
	IV. (a)	135	—	2	30	3	—	7	2	—	—	12	—	—	—	18	2	—	—	25	4	—	—	27	3	—	—	
	(b)	37	—	—	10	—	—	3	1	—	—	1	1	—	—	6	—	—	—	5	1	—	—	9	—	—	—	

17b). Gewerbebewegung für den Monat März und April 1939 nach politischen Bezirken

Politischer Bezirk		Zahl der angemeldeten Gewerbe				Reiner Zuwachs (+), Abgang (-)				Politischer Bezirk		Zahl der angemeldeten Gewerbe				Reiner Zuwachs (+), Abgang (-)								
		davon				davon						davon												
		insgesamt	freie, an einen Befähigungsnachweis			insgesamt	freie, an einen Befähigungsnachweis					insgesamt	freie, an einen Befähigungsnachweis											
			gebunden	nichtgeb.	handwerksmäßige		gebunden	nichtgeb.	handwerksmäßige				gebunden	nichtgeb.	handwerksmäßige									
Böhmen																								
Beneschau ¹⁾	März	—	—	—	—	8	+ 9	- 1	- 2	+ 7	+ 5	Leitomischl.	März	36	—	19	16	1	+ 24	—	+ 12	+ 11	+ 1	
	April	32	—	9	15	1	- 5	+ 1	- 4	- 3	+ 1		April	14	—	7	3	4	+ 10	—	+ 6	+ 1	+ 3	
Beraun . . .	März	15	1	11	2	1	- 5	+ 1	- 4	- 3	+ 1	Melnik . . .	März	32	2	11	11	8	+ 23	—	+ 9	+ 7	+ 7	
	April	25	3	9	12	1	+ 12	+ 2	+ 5	+ 4	+ 1		April	33	4	16	12	1	+ 25	+ 2	+ 13	+ 9	+ 1	
Blatna . . .	März	27	—	8	14	5	+ 22	—	1	+ 6	+ 14	+ 3	Moldauthein	März	5	—	3	2	—	- 1	- 1	—	—	—
	April	19	4	2	12	1	+ 11	+ 4	+ 2	+ 8	- 3	April		4	—	1	3	—	+ 4	—	+ 1	+ 3	—	
Böhm. Brod	März	35	8	13	11	2	+ 24	+ 7	+ 9	+ 6	+ 2	Mülhausen	März	11	—	4	5	2	+ 7	—	+ 1	+ 4	+ 2	
	April	10	—	6	—	4	—	- 4	+ 4	- 4	+ 4		April	13	1	8	4	—	+ 4	+ 1	+ 3	—	—	
Brandels a. d. E.	März	39	3	12	22	2	+ 28	+ 3	+ 7	+ 17	+ 1	München-grätz	März	30	—	15	14	1	+ 14	- 2	+ 8	+ 8	—	
	April	24	1	9	8	6	+ 16	—	+ 6	+ 4	+ 6		April	18	—	9	8	1	+ 12	- 1	+ 7	+ 5	+ 1	
Budweis . .	März	95	4	44	33	14	+ 73	+ 4	+ 35	+ 31	+ 3	Nachod . . .	März	53	2	20	25	6	+ 45	+ 1	+ 18	+ 20	+ 6	
	April	109	7	64	32	6	+ 71	+ 2	+ 46	+ 23	—		April	43	6	16	15	6	+ 21	+ 2	+ 5	+ 11	+ 3	
Časlau . . .	März	28	3	11	7	7	+ 26	+ 3	+ 9	+ 7	+ 7	Neubydžow	März	18	—	5	11	2	- 1	- 5	—	+ 3	+ 1	
	April	26	—	9	10	7	+ 18	—	+ 6	+ 9	+ 3		April	35	5	13	14	3	+ 30	+ 3	+ 12	+ 13	+ 2	
Choteboř . .	März	20	4	7	8	1	+ 16	+ 4	+ 7	+ 6	- 1	Neuhaus . .	März	6	—	3	2	1	—	- 1	—	+ 2	- 1	
	April	17	2	6	5	4	+ 12	+ 1	+ 3	+ 5	+ 3		April	9	1	—	7	1	+ 5	—	- 3	+ 7	+ 1	
Chrudim . .	März	35	4	23	8	—	+ 26	+ 2	+ 20	+ 5	- 1	Neupaka ¹⁾	März	10	—	4	4	2	- 3	- 2	- 1	+ 2	- 2	
	April	34	3	12	15	4	+ 16	+ 3	+ 5	+ 7	+ 1		April	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Deutschbrod	März	17	2	9	3	3	+ 8	+ 2	+ 3	+ 1	+ 2	Neustadt a. d. M.	März	27	2	7	14	4	+ 18	+ 1	+ 5	+ 13	- 1	
	April	30	1	8	15	6	+ 20	—	+ 3	+ 12	+ 5		April	16	—	4	10	2	+ 3	—	—	+ 4	- 1	
Eule	März	20	—	8	10	2	+ 7	- 3	+ 5	+ 5	—	Nimburg . .	März	14	1	7	5	1	+ 9	+ 1	+ 6	+ 1	+ 1	
	April	2	—	2	—	—	- 8	- 2	- 2	- 4	—		April	13	1	9	2	1	+ 13	+ 1	+ 9	+ 2	+ 1	
Hohenmauth	März	26	2	7	13	4	+ 5	+ 2	- 2	+ 3	+ 2	Pardubitz	März	70	6	28	28	8	+ 60	+ 6	+ 24	+ 26	+ 4	
	April	21	—	12	8	1	+ 9	- 1	+ 7	+ 4	- 1		April	71	—	41	24	6	+ 45	—	+ 30	+ 16	- 1	
Hořitz ¹⁾ . .	März	11	1	4	5	1	+ 9	+ 1	+ 3	+ 4	+ 1	Pilgram . .	März	20	—	10	10	—	+ 12	- 1	+ 6	+ 8	- 1	
	April	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		April	9	1	2	4	2	+ 2	+ 1	- 1	+ 1	+ 1	
Horowitz ¹⁾	März	28	4	9	15	—	+ 22	+ 4	+ 6	+ 13	- 1	Pilsen . . .	März	82	7	36	22	17	- 52	- 1	- 50	- 7	+ 6	
	April	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		April	147	5	85	43	14	+ 141	+ 5	+ 85	+ 43	+ 8	
Humpoletz	März	21	—	13	8	—	+ 14	—	+ 6	+ 8	—	Pisek	März	56	4	20	19	13	+ 5	—	- 6	+ 11	—	
	April	11	—	9	2	—	+ 8	—	+ 8	+ 2	- 2		April	47	5	12	22	8	+ 29	+ 3	+ 6	+ 17	+ 3	
Jičín	März	57	3	22	27	5	+ 42	+ 1	+ 13	+ 24	+ 4	Poděbrad . .	März	32	2	12	13	5	+ 23	+ 1	+ 8	+ 10	+ 4	
	April	32	5	12	15	—	+ 20	+ 4	+ 9	+ 7	—		April	12	—	1	9	2	+ 10	—	—	+ 9	+ 1	
Jungbunzlau	März	60	5	20	28	7	+ 17	+ 2	+ 1	+ 9	+ 5	Polička . . .	März	1	—	—	—	1	- 2	—	- 1	- 2	+ 1	
	April	87	8	42	34	3	+ 50	+ 5	+ 26	+ 20	- 1		April	12	1	4	6	1	+ 6	+ 1	+ 3	+ 1	+ 1	
Kamenitz a. d. L.	März	19	—	6	7	6	+ 11	—	+ 2	+ 7	+ 2	Hauptstadt Prag	März	542	—	361	78	103	+ 124	—	+ 105	- 30	+ 49	
	April	14	1	5	6	2	+ 2	—	- 2	+ 4	—		April	478	18	308	51	96	+ 307	+ 9	+ 202	+ 35	+ 61	
Kladno . . .	März	42	7	18	15	2	+ 24	+ 7	+ 7	+ 11	- 1	Prag Land . .	März	150	12	77	54	7	+ 135	+ 11	+ 66	+ 52	+ 6	
	April	37	2	19	15	1	+ 10	+ 2	+ 1	+ 11	- 4		April	194	13	81	80	20	+ 171	+ 13	+ 65	+ 74	+ 19	
Klattau . . .	März	36	4	14	15	3	+ 24	+ 4	+ 4	+ 15	+ 1	Přestitz . . .	März	18	1	6	9	2	+ 13	+ 1	+ 2	+ 8	+ 2	
	April	22	3	6	9	4	+ 14	+ 3	+ 4	+ 6	+ 1		April	24	1	10	9	4	+ 20	+ 1	+ 10	+ 5	+ 4	
Königgrätz .	März	77	5	20	47	5	+ 66	+ 5	+ 14	+ 43	+ 4	Příbram . . .	März	28	1	10	11	6	+ 20	+ 1	+ 5	+ 8	+ 6	
	April	44	7	13	23	1	+ 33	+ 5	+ 11	+ 17	—		April	23	—	13	7	3	+ 4	—	+ 7	- 2	- 1	
Königinhof a. d. E.	März	51	5	16	27	3	+ 44	+ 4	+ 12	+ 26	+ 2	Rakonitz . .	März	37	2	17	13	5	+ 34	+ 1	+ 16	+ 13	+ 4	
	April	28	3	14	8	3	+ 10	+ 2	- 1	+ 6	+ 3		April	20	1	9	8	2	+ 12	—	+ 4	+ 7	+ 1	
Kolin	März	70	9	35	24	2	+ 59	+ 8	+ 30	+ 20	+ 1	Raudnitz . .	März	44	—	30	12	2	+ 42	—	+ 28	+ 12	+ 2	
	April	48	5	21	15	7	+ 18	+ 1	+ 9	+ 3	+ 5		April	35	—	21	9	5	+ 28	—	+ 17	+ 7	+ 4	
Kralowitz . .	März	16	—	8	5	3	+ 9	- 3	+ 6	+ 4	+ 2	Reichenau a. d. K.	März	57	4	21	25	7	+ 42	+ 3	+ 15	+ 18	+ 6	
	April	12	2	5	4	1	+ 7	+ 1	+ 2	+ 3	+ 1		April	43	2	12	28	1	+ 33	+ 1	+ 9	+ 23	—	
Kralup an d. M.	März	24	3	9	10	2	+ 15	+ 3	+ 6	+ 7	- 1	Říčán	März	14	—	6	4	4	+ 14	—	+ 6	+ 4	+ 4	
	April	22	1	11	8	2	+ 16	—	+ 9	+ 5	+ 2		April	28	—	11	9	8	+ 26	—	+ 10	+ 9	+ 7	
Kuttenberg .	März	43	1	15	19	8	+ 18	- 2	+ 9	+ 8	+ 3	Rokitzan . .	März	28	—	13	12	3	+ 22	—	+ 8	+ 11	+ 3	
	April	43	3	14	21	5	+ 25	+ 3	+ 5	+ 15	+ 2		April	15	1	10	3	1	+ 12	- 1	+ 9	+ 3	+ 1	
Laun	März	42	2	34	6	—	+ 26	+ 2	+ 23	+ 2	- 1	Schlan . . .	März	89	—	46	40	3	+ 69	—	+ 34	+ 33	+ 2	
	April	34	—	14	18	2	+ 28	—	+ 12	+ 16	—		April	45	—	28	13	4	+ 29	—	+ 18	+ 8	+ 3	
Ledec ¹⁾ . . .	März	8	2	2	2	2	+ 6	+ 1	+ 2	+ 1	+ 2	Schüttenhofen	März	30	2	10	18	—	+ 30	+ 2	+ 10	+ 18	—	
	April	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		April	31	2	10	12	7	+ 18	+ 2	+ 7	+ 3	+ 6	

¹⁾ Die Bezirksbehörde wies keine Änderung für den ganzen politischen Bezirk aus.

Politischer Bezirk	Zahl der angemeldeten Gewerbe				Reiner Zuwachs (+), Abgang (-)			
	davon				davon			
	insgesamt	freie, an einen Befähigungsnachweis			insgesamt	freie, an einen Befähigungsnachweis		
		gebunden	nichtgeb.	konzessionsiert		gebunden	nichtgeb.	konzessionsiert
Selcan	März	9	3	2	3	1	-11	+3
	April	20	—	6	10	4	+9	+6
Semil ¹⁾	März	—	—	—	—	—	—	—
	April	108	4	64	24	16	+53	+1
Senftenberg	März	22	—	10	8	4	+19	+10
	April	18	1	2	13	2	+13	+1
Starkenbach	März	18	3	6	7	2	+12	+3
	April	10	1	3	5	1	+7	+1
Strakonitz	März	19	2	6	7	4	+11	+2
	April	20	2	7	5	6	+12	+2
Tabor	März	26	1	7	7	11	+9	+2
	April	26	1	11	11	3	+18	+1
Taus	März	—	—	—	—	—	-36	-5
	April	32	2	19	10	1	+7	+1
Turnau	März	41	6	17	14	4	+30	+4
	April	29	5	14	7	3	+24	+5
Wittingau	März	28	3	4	20	1	+28	+3
	April	36	3	13	19	1	+36	+3
Wlašim	März	23	1	9	11	2	+15	+7
	April	17	2	5	9	1	+10	-1
Mähren u. Schlesien								
Boskowitz ²⁾	März	8	3	3	2	—	-10	+1
	April	13	—	5	4	4	-8	-8
Brünn Stadt	März	142	6	84	34	18	+59	-2
	April	339	22	147	146	24	+242	+7
Brünn Land ³⁾	März	65	7	23	32	3	+29	+2
	April	48	3	6	36	3	+24	+1
Datschitz	März	23	2	9	10	2	+15	+2
	April	12	—	4	5	3	+8	—
Friedek	März	66	12	17	21	16	+35	+3
	April	81	8	25	44	4	+66	+4
Gaya	März	18	1	4	12	1	+3	—
	April	15	1	2	11	1	+5	—
Göding	März	41	3	15	16	7	+34	+3
	April	23	—	10	8	5	+4	—
Großmeseritsch	März	21	1	6	5	9	+10	+1
	April	13	2	6	4	1	+7	+2
Holleschau	März	4	—	2	1	1	-9	—
	April	18	1	6	10	1	+15	+1
Hrottowitz	März	12	—	5	7	—	+11	—
	April	15	—	6	3	14	—	+6
Iglau	März	24	2	4	15	3	-67	-3
	April	16	—	9	7	—	-15	-3
Kremsier	März	26	7	14	3	2	+13	+7
	April	29	4	12	7	6	+16	+3
Littau	März	24	2	10	11	1	+5	—
	April	23	2	5	13	3	+9	+2
Mähr. Budwitz	März	25	2	4	13	6	+17	+2
	April	29	5	7	14	3	+23	+5
Mährisch Ostrau	März	88	8	43	27	10	+10	+4
	April	93	8	51	25	9	+27	+4
M. Weißkirchen	März	31	3	3	21	4	-153	-6
	April	16	—	1	4	11	+3	—
Mistek	März	29	2	9	11	7	-4	-4
	April	46	6	18	11	11	+22	+5
Neustadt in Mähr.	März	28	—	11	11	6	+21	—
	April	18	2	6	6	4	+6	+2
Olmütz Stadt	März	45	6	21	17	1	+24	+5
	April	28	1	11	14	2	+11	—
Olmütz Land	März	25	1	7	16	1	+11	-1
	April	29	—	12	13	4	+15	-1
Prerau	März	35	1	13	16	5	+17	—
	April	40	2	15	22	1	+16	+2
Proßnitz	März	62	6	31	22	3	+53	+6
	April	37	4	15	17	1	-19	-3
Tischnowitz	März	22	3	8	9	2	+12	-1
	April	15	1	5	5	4	+4	+1
Trebitsch	März	37	4	13	12	8	+29	+1
	April	25	2	4	14	5	+17	+2
Ungarisch Brod	März	44	6	18	17	3	+26	+4
	April	35	4	15	10	6	+23	+4
Ungarisch Hradisch	März	37	4	11	16	6	+31	+4
	April	44	4	16	18	6	+28	+4
Wal. Meseritsch	März	20	2	11	5	2	+12	+2
	April	20	3	7	9	1	+10	+2
Wischau	März	62	11	18	30	3	+34	+10
	April	45	3	22	17	3	+23	+2
Wsetin	März	30	1	13	12	4	+29	—
	April	24	2	9	10	3	+13	+2
Zlin	März	54	3	23	28	—	+38	+3
	April	55	5	20	31	1	+33	+1

Anhang zu Tab. 17 a) und 17 b).

Im März 1939 wurden 19 neue Betriebe, welche Antriebsmaschinen benutzen, genehmigt; es wurden 214 Bewilligungen zum Hausierhandel oder Lizenzen zu gewerblichen, im Umherziehen geleisteten Arbeiten erteilt; ferner wurde gemeldet und genehmigt in 174 Fällen die Bestimmung des Vertreters, in 150 Fällen die Vermietung von Gewerben, in 85 Fällen der Weiterbetrieb auf Rechnung der Witwe oder der unmündigen Waisen, in 17 Fällen die Errichtung von Zweigbetrieben oder Lagern, in 19 Fällen deren Aufhebung und endlich in 220 Fällen die Unterbrechung des Betriebes und in 68 Fällen die Wiedereröffnung des gewerblichen Betriebes.

Im April 1939 wurden 15 neue Betriebe, welche Antriebsmaschinen benutzen, genehmigt; es wurden 214 Bewilligungen zum Hausierhandel oder Lizenzen zu gewerblichen, im Umherziehen geleisteten Arbeiten erteilt; ferner wurde gemeldet und genehmigt in 166 Fällen die Bestimmung des Vertreters, in 146 Fällen die Vermietung von Gewerben, in 76 Fällen der Weiterbetrieb auf Rechnung der Witwe oder der unmündigen Waisen, in 2 Fällen der Weiterbetrieb auf Rechnung der Konkursmasse, in 16 Fällen die Errichtung von Zweigbetrieben oder Lagern, in 9 Fällen deren Aufhebung und endlich in 216 Fällen die Unterbrechung des Betriebes und in 88 Fällen die Wiedereröffnung des gewerblichen Betriebes.

¹⁾ Die Bezirksbehörde wies keine Änderung für den ganzen politischen Bezirk aus.

²⁾ Die Bezirksbehörde wies keine Änderung für den Gerichtsbezirk Gewitsch aus.

³⁾ Die Bezirksbehörde wies keine Änderung für den Gerichtsbezirk Klobouk aus.



